



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

Gesundheitswirtschaft

Fakten & Zahlen

Daten 2022

*Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen
Gesamtrechnung*



[bmwk.de](https://www.bmwk.de)

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
(BMWK)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwk.de

Stand

April 2023

Diese Publikation wird ausschließlich als
Download angeboten.

Gestaltung

PRpetuum GmbH, 80801 München

Bildnachweis

BMWK (Titel)

Zentraler Bestellservice für Publikationen der Bundesregierung:

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Telefon: 030 182722721

Bestellfax: 030 18102722721

Diese Publikation wird vom Bundesministerium für
Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Öffentlich-
keitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kosten-
los abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.
Sie darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien
oder Gruppen eingesetzt werden.

Inhalt

Einleitung 2

I. Basisdaten Gesundheitswirtschaft 6

II. Medizinische Versorgung 28

III. Industrielle Gesundheitswirtschaft 54

IV. Krankenversicherungen 84

Glossar 91

Zitierweise:

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2023): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2022.

Einleitung

Das Wichtigste auf einen Blick

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland leistet einen wesentlichen Beitrag zu zentralen wirtschaftspolitischen Zielen¹ und beeinflusst angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum, hohen Beschäftigungsgrad und außenwirtschaftliches Gleichgewicht. Die Kennzahlen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft sind das Ergebnis der im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) erstellten Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) für Deutschland. Im Rahmen der GGR wird die Gesundheitswirtschaft als Querschnittsbranche verstanden und kann in drei übergeordnete Bereiche unterteilt werden – medizinische Versorgung, industrielle Gesundheitswirtschaft und weitere Teilbereiche, die u. a. die Krankenversicherungen umfassen.²

Die Quantifizierung der Bedeutung der Gesundheitswirtschaft ist der Schwerpunkt des vorliegenden Berichts, aus dem hervorgeht, dass die Querschnittsbranche von hoher und weiter zunehmender Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft ist. Dies wird insbesondere bei dem Blick auf die folgenden Fakten ersichtlich:

- Im Jahr 2022 erwirtschaftete die deutsche Gesundheitswirtschaft 12,7% der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. Dies entspricht in etwa jedem achten Euro des deutschen Bruttoinlandsprodukts.
- Gleichzeitig ist sie Arbeitgeber für rund 17,7% der Menschen in Deutschland und sichert somit fast jeden 5. Arbeitsplatz.³
- Zudem sind ihr rund 9,8 % der gesamtdeutschen Exporte zuzuschreiben – ein enormer Beitrag für eine Branche, die einen Großteil ihrer Wertschöpfung durch die Erbringung von Dienstleistungen am Patienten erzielt.

Betrachtungszeitraum: 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2023); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR);

- 1 Diese Ziele ergeben sich aus dem Stabilitätsgesetz (StabG) von 1967, das die Vorgabe eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts aus Art. 109 Abs. 2 GG ausformuliert; Berechnungen: WifOR.
- 2 Die Definitionen und die Berechnungsmethodik können dem Handbuch zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit Erläuterungen und Lesehilfen des BMWK entnommen werden.
- 3 Hier werden die Begriffe Erwerbstätige und Arbeitskräfte synonym verwendet, für eine Definition siehe Glossar.

Diese und weitere Kennzahlen können den folgenden Seiten entnommen werden. Die Broschüre ist folglich so aufgebaut, dass zuerst die Kennzahlen zur Gesundheitswirtschaft insgesamt und anschließend zu ihren Teilbereichen – der medizinischen Versorgung, der industriellen Gesundheitswirtschaft und der Krankenversicherungen – vorgestellt werden.

Datenbasis

Der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) liegen folgende amtliche Daten und Informationen zugrunde:

Statistisches Bundesamt

- Statistisches Bundesamt
- Sonderauswertung Aufkommens- und Verwendungstabellen 2013, 2014, 2015, 2017, 2018.
- VGR Inlandsproduktberechnung 2021. Fachserie 18 Reihe 1.4 (Stand: Nov. 2022).
- Gesundheitsausgabenrechnung 2020. (Stand: April 2022).
- Gesundheitspersonalrechnung 2020. (Stand: Juni 2022).

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGRdL)

- Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2021. Reihe 1, Band 1 (Stand: Nov. 2021/Feb. 2022).
- Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2021. Reihe 1, Band 2 (Stand: Nov. 2021/Feb. 2022).
- Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019. Reihe 1, Band 3 (Stand: Nov. 2021).
- Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2021. Reihe 1, Band 5 (Stand: Nov. 2021/Feb. 2022).

Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL)

- Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder.
- Gesundheitsausgaben insgesamt und nach Ausgabenträgern 2008 bis 2020 (Stand: April 2022).
- Gesundheitspersonalrechnung 2008 bis 2020 (Stand: Juni 2022).

Hinweise zur jährlichen Aktualisierung und zu Abweichungen gegenüber dem Vorjahr

Die jährliche Aktualisierung der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) geht stets mit einer umfassenden Neuberechnung sämtlicher Kennzahlen einher. Die Methodik zur Berechnung von Kennzahlen wie der BWS, Erwerbstätigen sowie von Exporten und Importen kann dem Handbuch zur GGR entnommen werden⁴.

Die Neuberechnung ist darin begründet, dass das vorliegende Rechenwerk auf amtlichen Kennzahlen insbesondere des Statistischen Bundesamtes beruht, die insbesondere am aktuellen Rand im Zeitlauf revidiert und mit zusätzlichen Datenquellen unterfüttert werden. Darüber hinaus kommt es auch innerhalb dieser amtlichen Datenquellen – von welchen die maßgeblichsten die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), die Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) und die Gesundheitspersonalrechnung (GPR) sind – zu konzeptionellen Anpassungen und Adjustierungen der Rechen- und Erfassungsmodelle. Dies macht einerseits die jährliche Neuberechnung des Gesamtmodells der GGR über den gesamten Zeitraum notwendig, erlaubt aber damit auch gleichzeitig methodische Weiterentwicklungen innerhalb des Modells selbst. Im Rahmen dessen sei auch explizit darauf hingewiesen, dass es sich bei den aktuellsten Kennzahlen des Jahres 2022 in der vorliegenden Ausgabe um Prognosen handelt, da die wichtigsten Daten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, zur GAR und zur GPR zum Zeitpunkt der Berechnungen von amtlicher Seite lediglich bis zum Jahr 2020 vorliegen. Somit kann es innerhalb der jährlichen Aktualisierungen der GGR insbesondere am aktuellen Rand häufiger zu leichten Veränderungen gegenüber der im Vorjahr kommunizierten Kennzahlen kommen. Darüber hinaus ermöglicht die anhaltende Verbesserung des Fort- und Rückschreibungs-Algorithmus eine zunehmend realistischere Abbildung der Zeitverläufe.

4 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2018): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Handbuch zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit Erläuterungen und Lesehilfen

Innovative Datenformen:

Die Daten zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung in Deutschland sollen mittels innovativer Darstellungsformen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hierzu wurde ein „GGR-Dashboard“⁵ entwickelt. Mit dem Dashboard sind Nutzer in der Lage, für bestimmte Gütergruppen, Zeiträume oder Regionen die ökonomischen Entwicklungen in der Gesundheitswirtschaft nachzuverfolgen.

In diesem Dashboard lassen sich unterschiedliche Dimensionen der Entwicklung sowie des Status Quo der deutschen Gesundheitswirtschaft bildlich darstellen und entlang nationaler und regionaler Kennzahlen untersuchen. Untersuchungsgegenstand sind dabei die ökonomisch relevanten Kennzahlen zu Bruttowertschöpfung, Erwerbstätigen und Außenhandel (Export/ Import). Der Betrachtungszeitraum erstreckt sich analog zu der vorliegenden Broschüre auf die letzten 10 Jahre.

Sonderthema: Untersuchung der internationalen Handelsverflechtungen der exportorientierten Gesundheitswirtschaft

Die deutschen Außenhandelsbeziehungen sind zunehmend in den Fokus der öffentlichen Diskussion geraten. Import- und Exportabhängigkeiten im Gesundheitswesen repräsentieren dabei einen emotional diskutierten Teil des Diskurses. Daten und Fakten zu den internationalen Handelsverflechtungen der Gesundheitswirtschaft und ihren Teilbereichen werden jedoch noch nicht unabhängig auf Grundlage der GGR-Abgrenzung in diesem Diskurs dargestellt. Diese Wissenslücke soll mit dem diesjährigen Sonderthema insbesondere am aktuellen Datenrand geschlossen werden.

5 Das „GGR-Dashboard“ ist unter folgendem Link abrufbar: <https://ggrdashboard.bmwk.de/shiny/>

I. Basisdaten Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft (GW) stellt eine Querschnittsbranche innerhalb der deutschen Volkswirtschaft dar. Ihre Erfassung orientiert sich an einer Begriffsbestimmung der Nationalen Branchenkonferenz aus dem Jahr 2005. Demnach umfasst die Gesundheitswirtschaft sinngemäß die Erstellung und Vermarktung von Waren und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen. Die ökonomische Bedeutung der Branche wird in dieser Broschüre anhand der Bruttowertschöpfung, der Erwerbstätigen und des Außenhandels dargestellt. Dafür wird die Gesundheitswirtschaft in drei übergeordnete Bereiche unterteilt – medizinische Versorgung, industrielle Gesundheitswirtschaft und weitere Teilbereiche, die u. a. die Krankenversicherungen umfassen.

Jeder 8. Euro



Die Gesundheitswirtschaft ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Deutschland mit einer Bruttowertschöpfung von insgesamt 439,6 Mrd. Euro. Rund jeder 8. Euro Bruttowertschöpfung wird in der Gesundheitswirtschaft generiert.

Jeder 6. Erwerbstätige



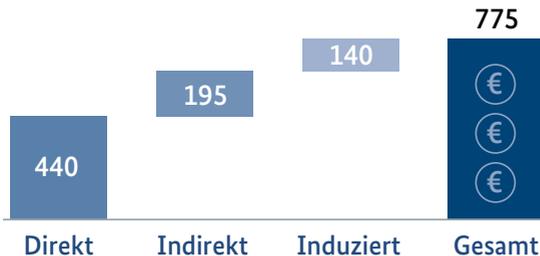
Mit über 8 Millionen Erwerbstätigen ist etwa jeder 6. Arbeitsplatz in Deutschland in der Gesundheitswirtschaft angesiedelt.

Fast eineinhalb Millionen zusätzliche Arbeitskräfte seit 2013



Die Gesundheitswirtschaft ist ein Jobmotor und hat seit 2013 mehr als eine Million Stellen geschaffen.

Erzeugt einen ökonomischen Fußabdruck von 775 Milliarden Euro



Die Gesundheitswirtschaft hinterlässt einen ökonomischen Fußabdruck in Höhe von 775 Milliarden Euro.

Mit jedem produzierten Euro in der GW entstehen 0,76 Euro zusätzliche Wertschöpfung in der Gesamtwirtschaft.

Weitere Teilbereiche

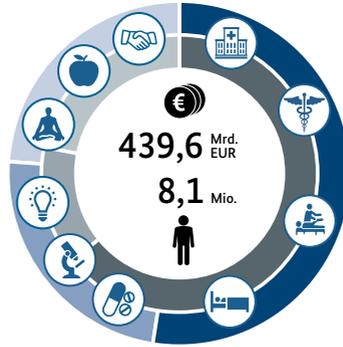
105,0 Mrd. EUR = 23,9% €

1,8 Mio. = 21,7% 👤

Industrielle Gesundheitswirtschaft

103,0 Mrd. EUR = 23,4% €

1,1 Mio. = 13,9% 👤



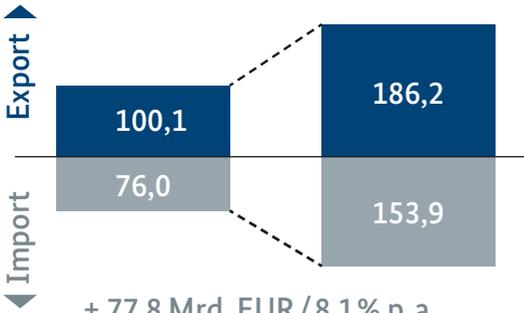
Medizinische Versorgung

€ 231,6 Mrd. EUR = 52,7%

👤 5,2 Mio. = 64,4%

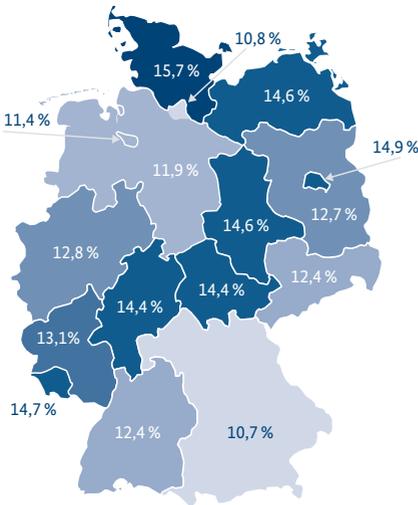
Über die Hälfte der Bruttowertschöpfung wird in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung erbracht.

+ 86,2 Mrd. EUR / 7,1% p. a.



Seit dem Jahr 2013 hat sich das Exportvolumen der Gesundheitswirtschaft um 86,2 Milliarden Euro auf das rund das Doppelte erhöht. Das durchschnittliche Wachstum der Exporte betrug dabei 7,1% pro Jahr.

+ 77,8 Mrd. EUR / 8,1% p. a.



In den Bundesländern trug die Gesundheitswirtschaft 2021 in unterschiedlichem Maße zu Wertschöpfung und Beschäftigung bei.

Der Bruttowertschöpfungsbeitrag zur regionalen Gesamtwirtschaft ist in den Ländern Schleswig-Holstein, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern am größten ausgeprägt.

Die wirtschaftspolitisch relevanten Kennzahlen der Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft trägt 12,7% zum nationalen BIP bei. Jeder sechste Erwerbstätige in Deutschland arbeitet in der Gesundheitswirtschaft



17,7 %

Anteil am
Arbeitsmarkt der
Gesamtwirtschaft

8,1 Mio.

Erwerbstätige
Wachstum seit 2021: 3,5 %



12,7 %

Anteil an der
Bruttowertschöpfung
der Gesamtwirtschaft

439,6 Mrd.
EUR

Bruttowertschöpfung
Wachstum seit 2021: 5,9 %



9,8 %

Anteil an den
gesamten Exporten
der Gesamtwirtschaft

186,2 Mrd.
EUR

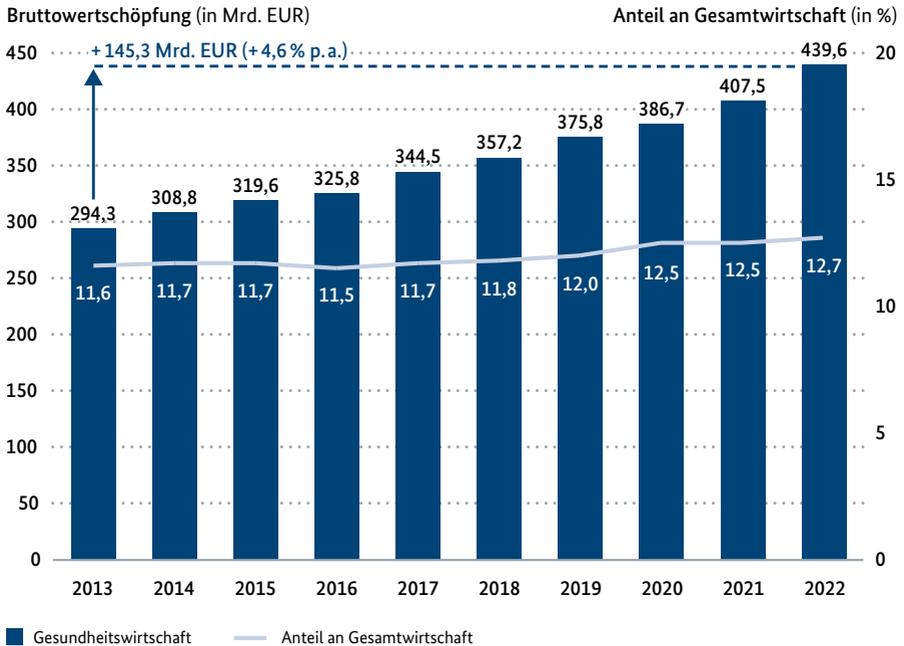
Exporte
Wachstum seit 2021: 14,0 %

Betrachtungszeitraum: 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft und ihr Anteil an der Gesamtwirtschaft

Jeder achte Euro Bruttowertschöpfung in Deutschland entsteht in der Gesundheitswirtschaft



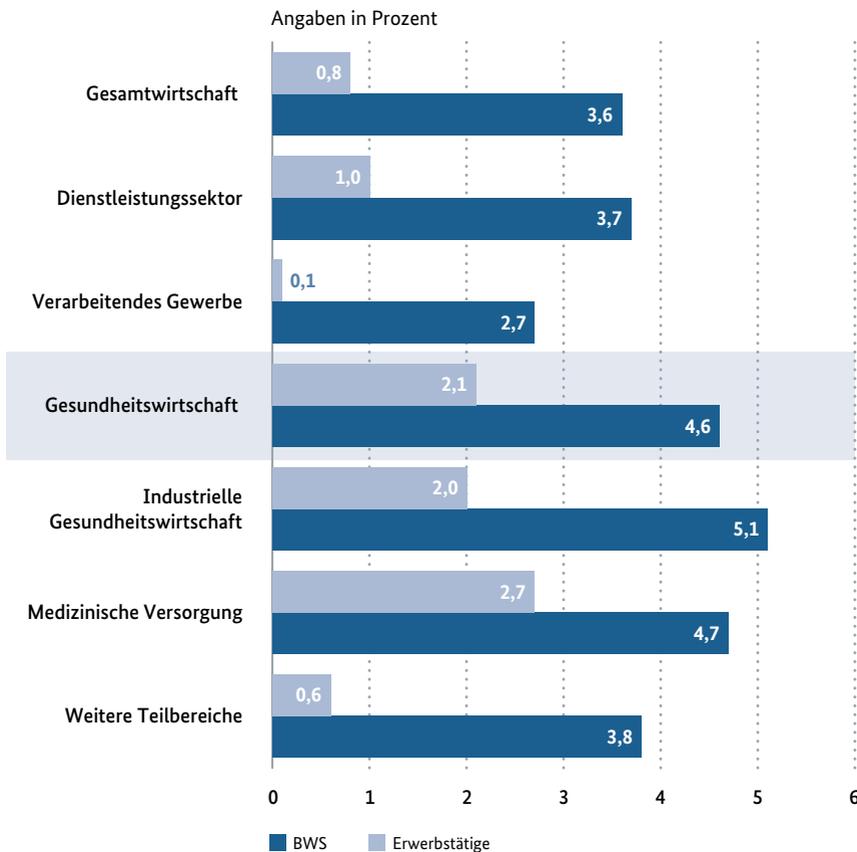
Die Gesundheitswirtschaft ist seit 2013 nominal in jedem Jahr gewachsen. Ihr Anteil an der Gesamtwirtschaft ist dabei im Zeitverlauf gestiegen: Von 11,6% in 2013 auf 12,7% im Jahr 2022. Im Jahr 2022 ist die Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft um 7,9% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Damit hatte die Gesundheitswirtschaft einen höheren Anstieg zu verzeichnen als die deutsche Volkswirtschaft insgesamt mit 6,1%.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Durchschnittliche Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigen verschiedener Sektoren sowie der Gesundheitswirtschaft und ihrer Teilbereiche im Vergleich

Die Gesundheitswirtschaft wächst stärker als die deutsche Volkswirtschaft



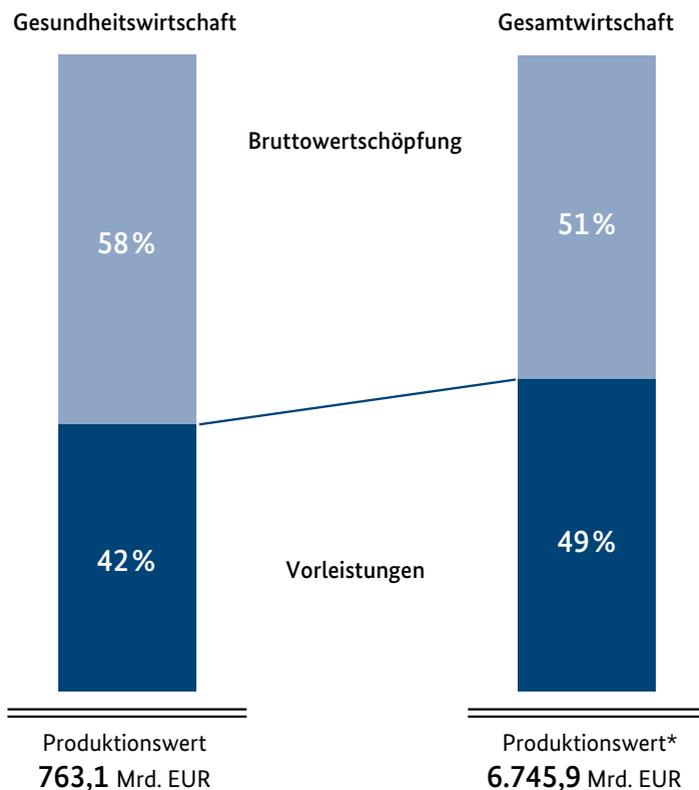
Im Durchschnitt lag das Wachstum der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 1,0 Prozentpunkte über dem der Gesamtwirtschaft. Dadurch hat ihr Anteil am BIP im Zeitverlauf zugenommen.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Die Bruttowertschöpfungsquote in der Gesundheitswirtschaft und Gesamtwirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft ist gekennzeichnet von einer überdurchschnittlich hohen Bruttowertschöpfungsquote



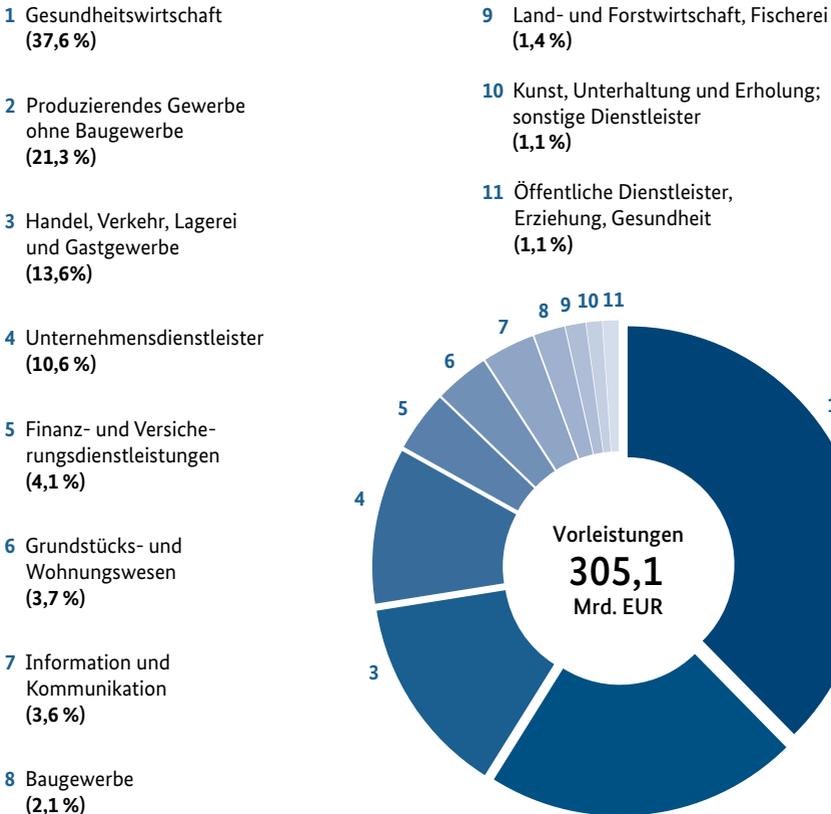
Die Bruttowertschöpfungsquote der Gesundheitswirtschaft (das Verhältnis von Bruttowertschöpfung zu Produktionswert) liegt bei ca. 58 %. Dies ist im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittlicher Wert.

Betrachtungszeitraum: 2022 (*2021); Werte in jeweiligen Preisen; Definition ist dem Glossar zu entnehmen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Aufteilung der bezogenen Vorleistungen der Gesundheitswirtschaft nach Wirtschaftsbereichen

Die Gesundheitswirtschaft stärkt über die Branche hinaus den Wirtschaftsstandort Deutschland



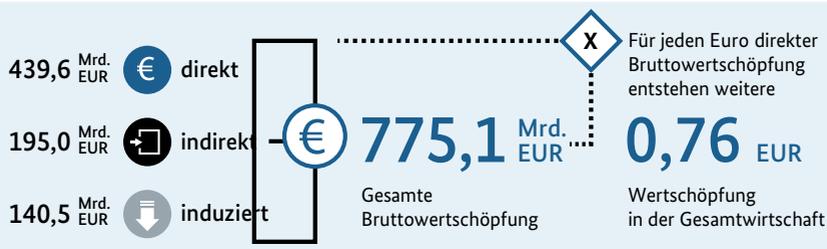
Die Gesundheitswirtschaft bezieht einen Großteil ihrer Vorleistungen aus anderen Branchen. Rund 38 % kommen aus der Gesundheitswirtschaft selbst. Vor allem das produzierende Gewerbe ist ein wichtiger Vorleister der Gesundheitswirtschaft.

Betrachtungszeitraum: 2022 (Prognose); Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

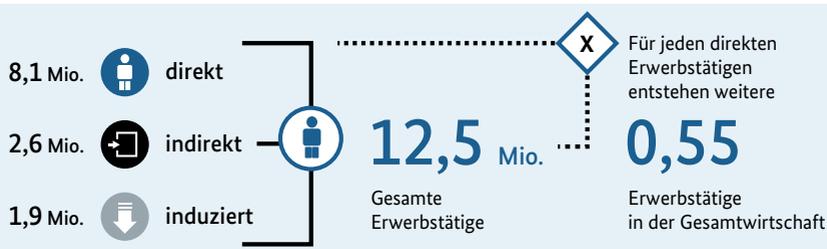
Die Gesundheitswirtschaft erzeugt beachtliche Wachstumseffekte für die Gesamtwirtschaft

Ausstrahleffekte der Gesundheitswirtschaft auf die Bruttowertschöpfung



Die wirtschaftliche Aktivität der Gesundheitswirtschaft sorgt für positive Effekte in der deutschen Gesamtwirtschaft. Durch die Verflechtung mit Akteuren aus anderen Wirtschaftsbereichen entstehen (durch indirekte und induzierte Effekte) gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfungseffekte von 335,5 Milliarden Euro. Vereinfacht gesprochen bedeutet dies, dass mit jedem Euro Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft 0,76 Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft einhergehen.

Ausstrahleffekte der Gesundheitswirtschaft auf den Arbeitsmarkt



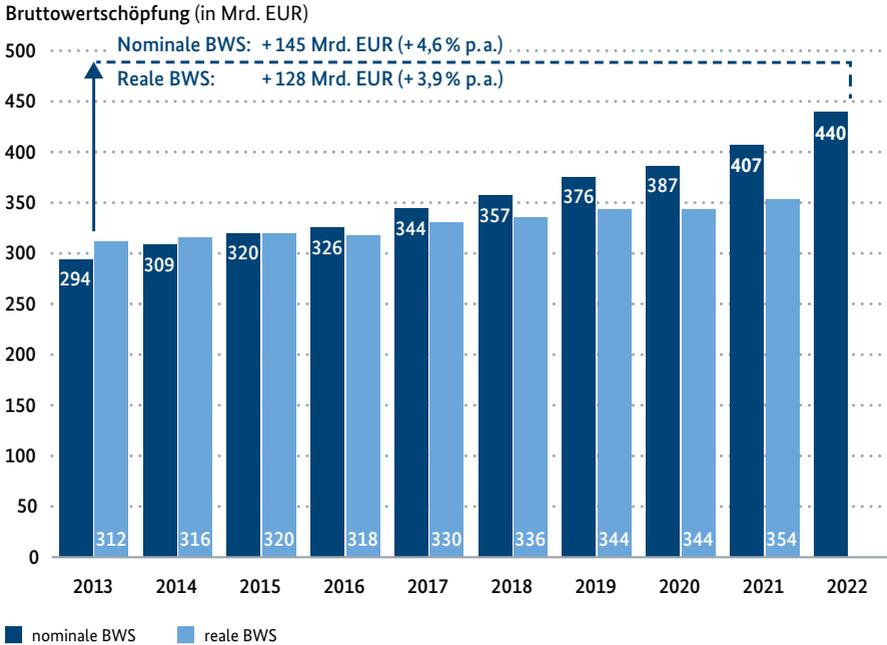
Auch auf dem Arbeitsmarkt erzeugt die Gesundheitswirtschaft bedeutsame Ausstrahleffekte. Mit der wirtschaftlichen Aktivität der knapp 8,1 Millionen direkten Erwerbstätigen sind weitere 4,5 Millionen indirekte und induzierte Stellen verknüpft. Mit der wirtschaftlichen Aktivität eines Erwerbstätigen in der Branche gehen somit 0,55 zusätzliche Erwerbstätige in der Gesamtwirtschaft einher.

Betrachtungszeitraum: 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft wächst langsamer in realen Preisen



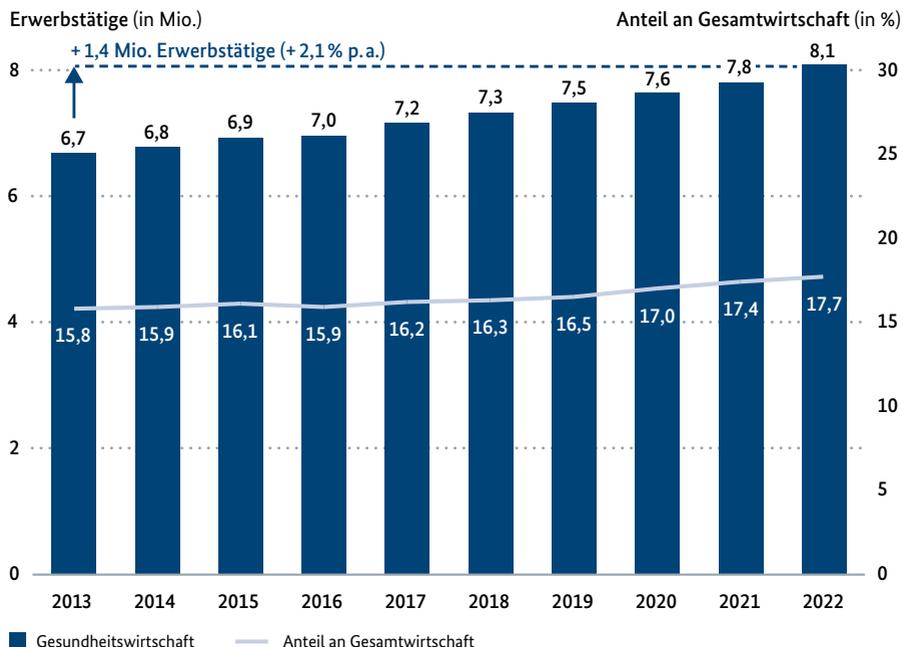
Sowohl nominal als auch real verzeichnete die Gesundheitswirtschaft langfristig ein Wachstum der Bruttowertschöpfung. Coronabedingt stagniert im Jahr 2020 die preisbereinigte Bruttowertschöpfung. Aufgrund der zunehmenden Inflation driften nominales und reales Wachstum 2021 weiter auseinander. Die absolute Zunahme der Bruttowertschöpfung betrug im Zeitraum bis 2022 nominal 145 Milliarden und real 128 Milliarden Euro. Dabei wuchs die Gesundheitswirtschaft real mit 3,9 % pro Jahr.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in nominalen und realen Preisen.
 Basisjahr der Preisbereinigung: 2015

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft und Anteil an der Gesamtwirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft beschäftigt über acht Millionen Erwerbstätige und somit jeden sechsten Erwerbstätigen in Deutschland



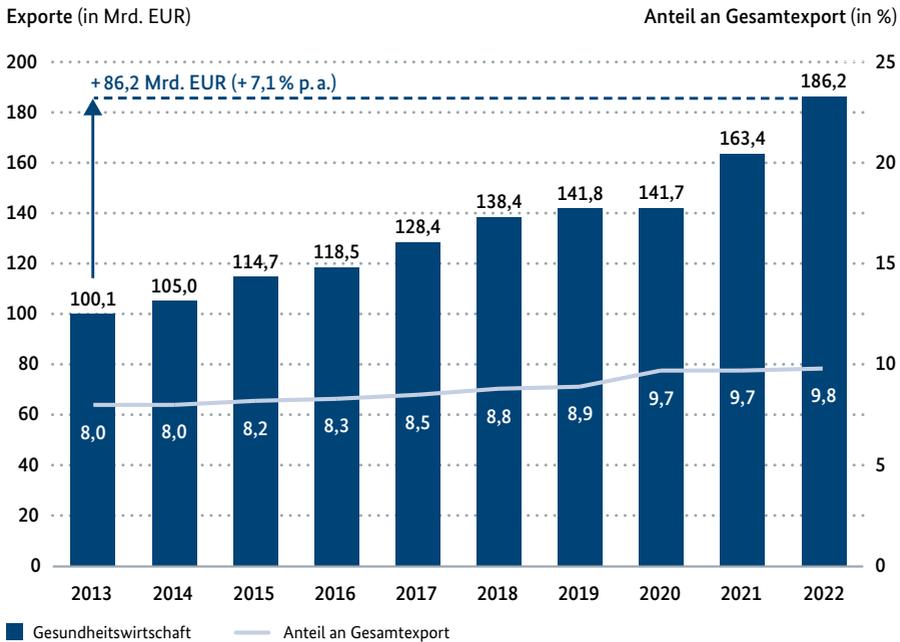
Die absolute Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft hat langfristig zugenommen. Mit Ausnahme des Jahres 2016 war stets ein Anstieg der absoluten Beschäftigung sowie des Beschäftigungsanteils zu verzeichnen. Trotz der Corona-Pandemie ist die Gesundheitswirtschaft gewachsen. Im Jahr 2022 steigt der Anteil der Gesundheitswirtschaft an der Gesamtbeschäftigung im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 17,7%. Seit 2013 hat die Gesundheitswirtschaft fast anderthalb Million zusätzliche Stellen geschaffen.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Exporte in der Gesundheitswirtschaft und Anteil am deutschen Gesamtexport

Jeder zehnte Euro an Exporten kommt aus der Gesundheitswirtschaft



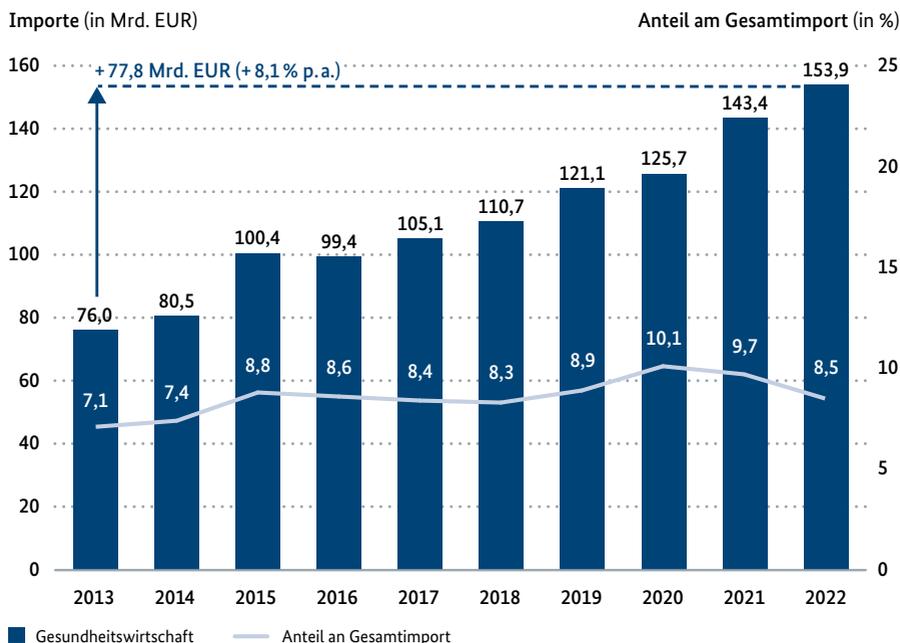
Die Exporte der Gesundheitswirtschaft haben zwischen 2013 und 2019 stetig zugenommen. Die zeitweiligen Schließungen der Grenzen führte zu einem Rückgang der Exporte der Gesundheitswirtschaft im Jahr 2020, aber ihr Anteil an der Gesamtwirtschaft nahm zu. Innerhalb der Gesundheitswirtschaft ist die industrielle Gesundheitswirtschaft der Teilbereich mit dem mit Abstand höchsten Anteil an Exporten (92,2 %). Im Jahr 2021 haben sich die Exporte jedoch wieder stark erholt und erreichen am aktuellen Datenrand im Jahr 2022 das zweite mal in Folge ein neues Allzeithoch.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Importe in der Gesundheitswirtschaft und Anteil am deutschen Gesamtimport

Importe sind im Jahr 2022 in ähnlichem Maße gestiegen wie die Exporte



Der Anstieg der Importwerte zeigt, wie eng die Gesundheitswirtschaft in die globalen Lieferketten eingebunden ist. In den letzten zehn Jahren haben die Importe aus der Gesundheitswirtschaft – trotz der Corona-Pandemie im Jahr 2020 – kontinuierlich zugenommen. Der Anstieg der Importe aus der Gesundheitswirtschaft im Jahr 2022 weist in absoluten Zahlen einen Zuwachs von 10,5 Milliarden im Vergleich zum Vorjahr auf. Allerdings sinkt der Anteil der Importe im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte. Innerhalb der Gesundheitswirtschaft, weist die industrielle Gesundheitswirtschaft mit 75,2% den höchsten Anteil an Importen auf.

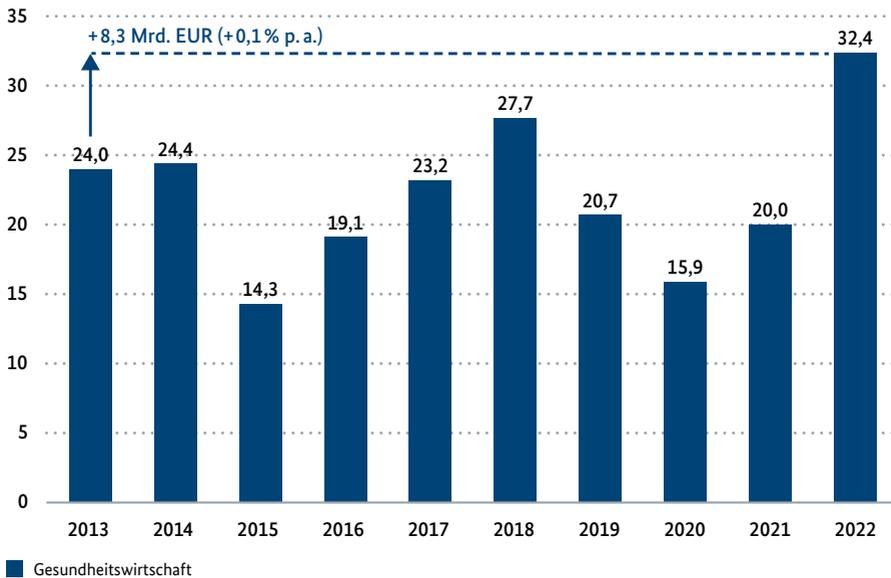
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Außenbeitrag der Gesundheitswirtschaft und Anteil am deutschen Außenhandelsüberschuss

Die Gesundheitswirtschaft generiert 2022 einen Außenhandelsüberschusses von 32,4 Milliarden Euro

Außenhandelsüberschuss
der Gesundheitswirtschaft (in Mrd. EUR)

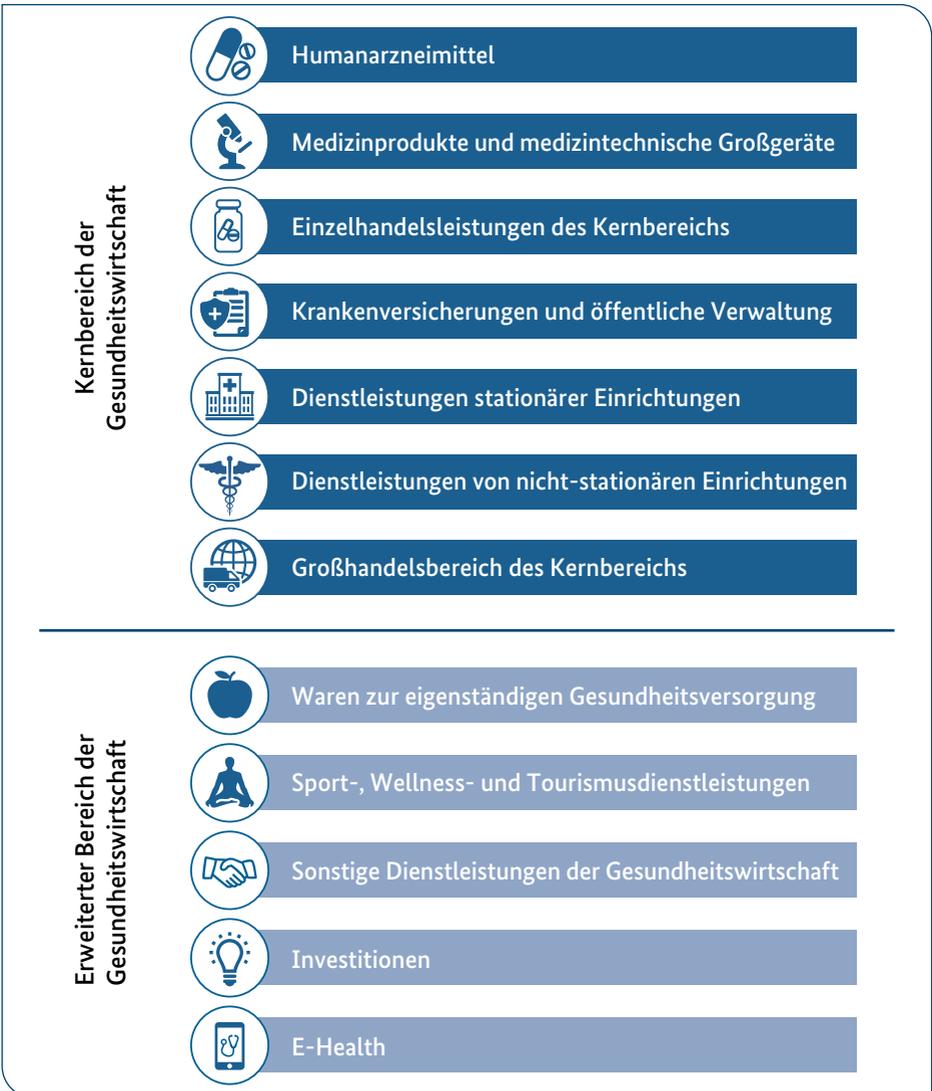


Der Außenhandelsüberschuss der Gesundheitswirtschaft war in den vergangenen zehn Jahren von starken Schwankungen geprägt. Spätestens seit dem Jahr 2015 zeigt sich ein sehr volatiles Bild beim absoluten sowie beim relativen Außenhandelsbeitrag. Im Jahr 2022 weist die Gesundheitswirtschaft zuletzt einen Außenhandelsüberschuss von 32,4 Milliarden Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Gesundheitswirtschaft damit absolut rund 12,4 Milliarden an zusätzlichem Überschuss für die deutsche Volkswirtschaft generiert.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

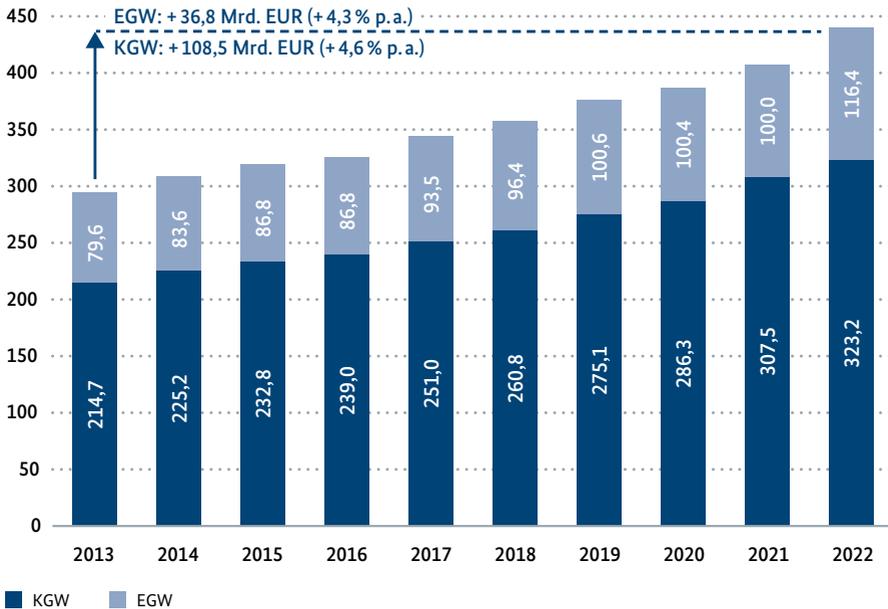
Die Gütergruppen der GGR können in unterschiedlicher Form kombiniert und voneinander abgegrenzt werden. Die grundsätzliche Unterteilung der Gütergruppen der Gesundheitswirtschaft erfolgt dabei in Form eines Kernbereichs und eines Erweiterten Bereichs. Wie in der folgenden Abbildung dargestellt, entfallen von den zwölf Gütergruppen der Branche sieben auf den Kernbereich (KGW) und fünf auf den Erweiterten Bereich der Gesundheitswirtschaft (EGW).



Bruttowertschöpfung im Kernbereich und Erweiterten Bereich der Gesundheitswirtschaft

Der Kernbereich der Gesundheitswirtschaft wächst aktuell stärker als der Erweiterte Bereich

Bruttowertschöpfung (in Mrd. EUR)



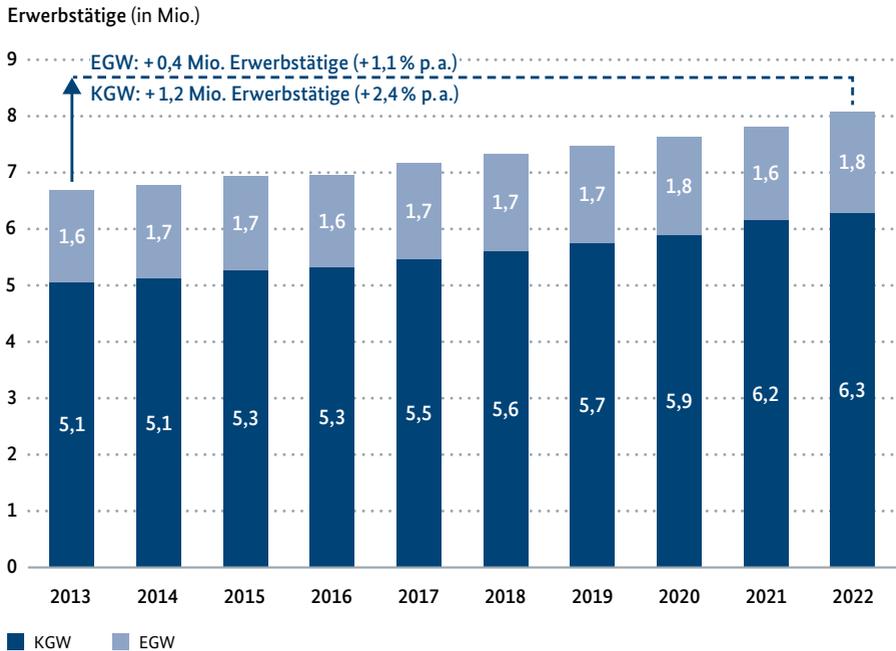
Sowohl der Kern- als auch der Erweiterte Bereich der Gesundheitswirtschaft verzeichneten zwischen den Jahren 2013 und 2022 ein stetiges Wachstum der Bruttowertschöpfung. Die absolute Zunahme der Bruttowertschöpfung im Zeitraum bis 2022 beträgt im KGW 108,6 Milliarden und im EGW 36,8 Milliarden Euro. Dabei machte der KGW mit 323,2 Milliarden Euro im Jahr 2022 bzw. 73,5 % der gesamten Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft den weitaus größeren Teil aus.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige im Kernbereich und Erweiterten Bereich der Gesundheitswirtschaft

Stärkeres absolutes Wachstum der Erwerbstätigen im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft



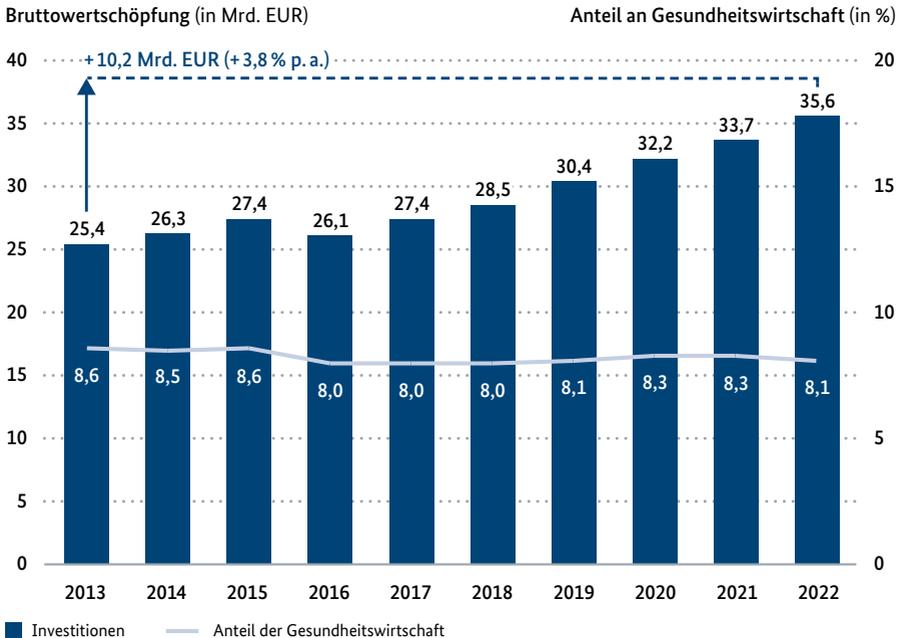
Auch bei der Erwerbstätigkeit verzeichnen KGW und EGW zwischen den Jahren 2013 und 2022 ein stetiges Wachstum. Die absolute Zunahme an Arbeitsplätzen betrug im Zeitraum bis 2022 im KGW 1,2 Millionen und in der EGW 0,2 Millionen. Dabei hatte der KGW mit 6,3 Millionen Erwerbstätigen im Jahr 2022 erneut den größeren Anteil an der Gesundheitswirtschaft (77,7%). Die Erwerbstätigenzahl im EGW steigt auf das Vorkrisenniveau und liegt 2022 bei einem Wert von 1,8 Millionen.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung in den investitionsgeprägten Dienstleistungen der Gesundheitswirtschaft und ihr Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Bei den investitionsgeprägten Dienstleistungen in der Gesundheitswirtschaft ist ein stetiger Anstieg zu verzeichnen



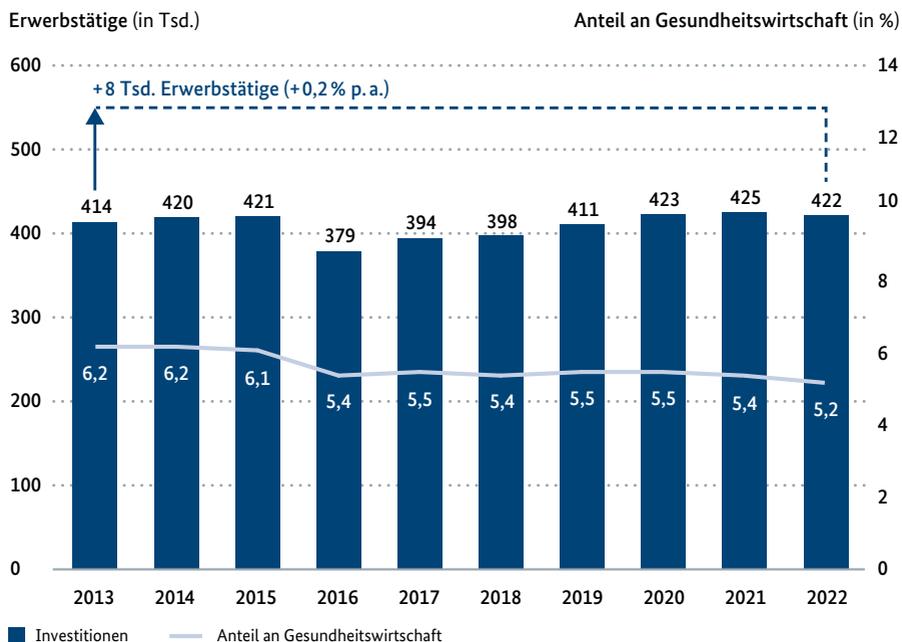
Die Bruttowertschöpfung von investitionsgeprägten Dienstleistungen der Gesundheitswirtschaft sowie ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung der gesamten Gesundheitswirtschaft nimmt insgesamt zu. Dabei zeichnen sich die Bruttowertschöpfungsbeiträge als durchaus krisenresistent aus. So hat die Branche im Jahr Krisenjahr 2020 ein rund doppelt so hohes Wachstum (6,0%) gegenüber dem Vorjahr verzeichnet wie die Gesundheitswirtschaft (2,9%). Beispiele für investitionsgeprägte Dienstleistungen sind unter anderem Dienstleistungen in der Forschung und Entwicklung der Gesundheitswirtschaft sowie in der Ausbildung in Gesundheitsberufen.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in den investitionsgeprägten Dienstleistungen der Gesundheitswirtschaft und ihr Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Die Erwerbstätigenzahlen in den investitionsgeprägten Dienstleistungen der Gesundheitswirtschaft sind nahezu konstant



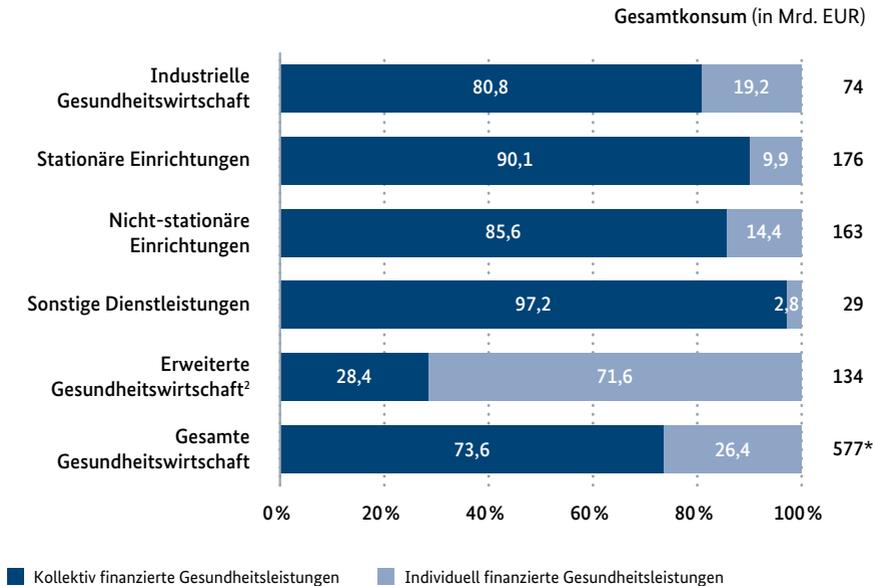
Der Bereich der investitionsgeprägten Dienstleistungen beschäftigte zuletzt rund 422.000 Erwerbstätige. Dies entspricht einem Anteil von 5,2% an der Gesundheitswirtschaft. Seit dem Jahr 2013 hat die Zahl der Arbeitsplätze um rund 8.000 zugenommen. Dies entspricht einem Wachstum von 0,2% p.a.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Kollektiv und individuell finanzierte Gesundheitsleistungen in den Teilbereichen der Gesundheitswirtschaft

Mehr als jeder vierte Euro des Konsums der Gesundheitswirtschaft entsteht durch individuell finanzierte Gesundheitsleistungen



Die Einteilung in kollektiv und individuell finanzierte Gesundheitsleistungen basiert auf der Unterscheidung der Ausgabenträger in der Gesundheitsausgabenrechnung.¹ Auf dieser Basis lassen sich Aussagen über den kollektiven und individuellen Verbrauch von gesundheitsrelevanten Waren und Dienstleistungen in den verschiedenen Teilbereichen sowie der Gesundheitswirtschaft als ganzem ableiten. Im Jahr 2022 belief sich der Konsum von individuell finanzierten Gesundheitsleistungen in der gesamten Gesundheitswirtschaft auf 26,4%. Fast jeder vierte Euro entstand somit aus individuell finanziertem Konsum.

Betrachtungszeitraum: 2022; Werte in jeweiligen Preisen. *Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

1 Näheres zu den kollektiv finanzierten Ausgaben kann dem Abschnitt „VI Krankenversicherungen“ der Broschüre entnommen werden.

2 Der Begriff „Erweiterte Gesundheitswirtschaft“ wird auf S. 20 erklärt.

Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Kollektiv und individuell finanzierte Gesundheitsleistungen der Gesundheitswirtschaft im Vier-Felder-Schema

Größter relativer Wachstumstreiber sind die individuell finanzierten Gesundheitsleistungen im Erweiterten Bereich mit 5,0 % p. a.

		Kollektiv finanzierte Gesundheitsleistungen	Individuell finanzierte Gesundheitsleistungen	GESAMT
Kernbereich der Gesundheitswirtschaft	2022	386 Mrd. EUR ▲ (+4,9 % p. a.)	56 Mrd. EUR ▲ (+3,6 % p. a.)	443 Mrd. EUR ▲ (+4,7 % p. a.)
	2013	252 Mrd. EUR	41 Mrd. EUR	293 Mrd. EUR
Erweiterter Bereich der Gesundheitswirtschaft	2022	38 Mrd. EUR ▲ (+4,9 % p. a.)	96 Mrd. EUR ▲ (+5,0 % p. a.)	134 Mrd. EUR ▲ (+5,0 % p. a.)
	2013	25 Mrd. EUR	62 Mrd. EUR	87 Mrd. EUR
GESAMT	2022	425 Mrd. EUR ▲ (+4,9 % p. a.)	152 Mrd. EUR ▲ (+4,5 % p. a.)	577 Mrd. EUR ▲ (+4,8 % p. a.)
	2013	277 Mrd. EUR	103 Mrd. EUR	379 Mrd. EUR

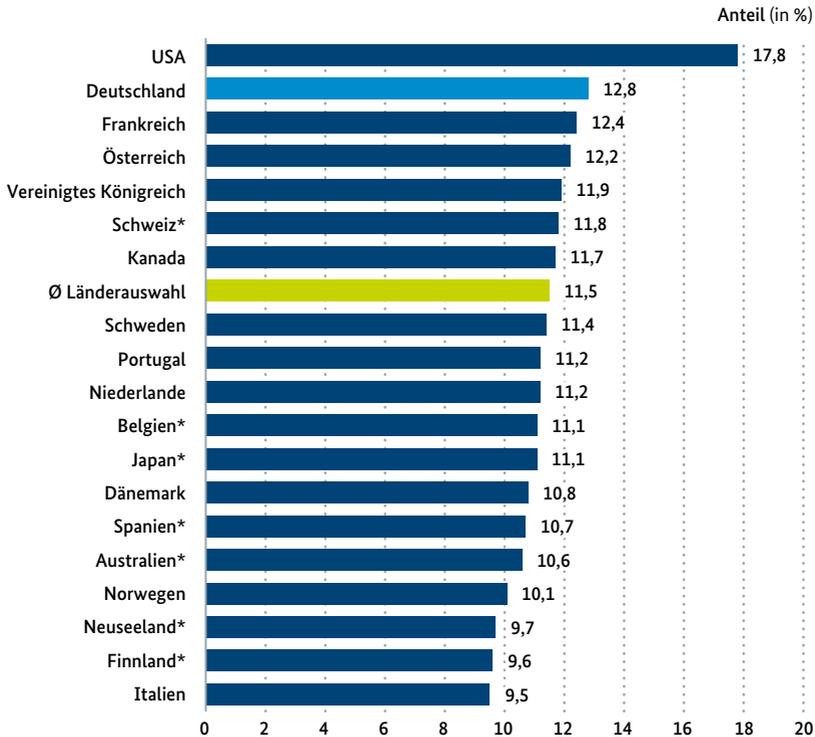
Der Konsum im deutschen Gesundheitsmarkt ist zwischen 2013 und 2022 um rund 198 Milliarden Euro gestiegen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 4,8%. Wachstumstreiber für diese Entwicklung waren dabei in erster Linie die individuell finanzierten Gesundheitsleistungen im Erweiterten Bereich der Gesundheitswirtschaft. Seit 2013 ist dieser Bereich um 5,0% p. a. gewachsen. Absolut betrachte haben allerdings die kollektiv finanzierte Gesundheitsleistungen im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft am stärksten zugenommen. Seit 2013 ist dieser Bereich um mit rund 134 Milliarden Euro und somit rund 4,9% p. a. gewachsen.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen. Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Laufende Gesundheitsausgaben als Anteil am Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich

Die Gesundheitsausgaben machen rund jeden achten Euro des BIP aus und verorten Deutschland im internationalen Vergleich auf Platz zwei



Der Anteil der laufenden Gesundheitsausgaben am BIP lag 2021 in Deutschland bei 12,8%. Die laufenden Gesundheitsausgaben bestehen aus kollektiv und individuell finanzierten Gesundheitsausgaben. Deutschland liegt mit diesem Anteil 1,3 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der Länderauswahl. Nur ein Land hat einen höheren Anteil am BIP. Die USA liegt mit einem Anteil, der fast 1,5-mal so hoch wie der Länderdurchschnitt ist, an erster Stelle.

Betrachtungszeitraum: 2021 (*2020).

Quelle: OECD Stat; Darstellung: WifOR.

Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaft

Wie auch in den in zurückliegenden Jahren können auch dieses Jahr die bundeslandspezifischen Ergebnisse zur Gesundheitswirtschaft sowie ihren wesentlichen Teilbereichen der separaten Broschüre **„Gesundheitswirtschaft Fakten & Zahlen, Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2021“** entnommen werden. Die dort veröffentlichten Ergebnisse der gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung erfassen den Zeitraum von 2012 bis 2021.



II. Medizinische Versorgung

Dieses Kapitel widmet sich der medizinischen Versorgung. Zur medizinischen Versorgung zählen im Rahmen der GGR unter anderem Krankenhäuser, Vor- sorge- und Rehabilitationsreinrichtungen, Arztpraxen und (teil-)stationäre Pflegeeinrichtungen. Dienstleistungen stationärer Einrichtungen und nicht- stationärer sind zusammen für fast 53 % der Bruttowertschöpfung und 64 % der Arbeitsplätze innerhalb der Gesundheitswirtschaft verantwortlich. Um der Bedeutung dieser Bereiche Rechnung zu tragen, werden im Folgenden differenzierte Einblicke zu den Bereichen Krankenhäuser, Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen, (teil)stationäre Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen, Zahnarztpraxen, sonstige Praxen und ambulante Pflege gegeben.

Jeder 16. Euro



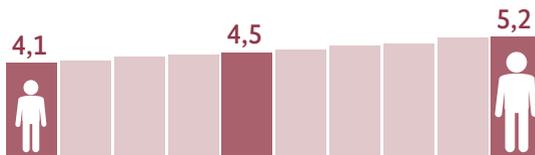
Rund jeder 15. Euro Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft wird durch die medizinische Versorgung der Bevölkerung erbracht. Somit erzeugt sie eine Bruttowertschöpfung von 439,6 Mrd. Euro.

Jeder 9. Erwerbstätige



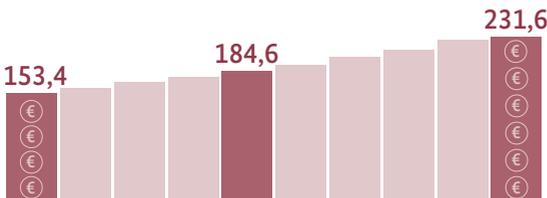
Etwa jeder 9. Erwerbstätige in Deutschland ist in der medizinischen Versorgung beschäftigt, insgesamt 8,1 Mio. Erwerbstätige.

Mehr als 1,1 Millionen zusätzliche Erwerbstätige seit 2013

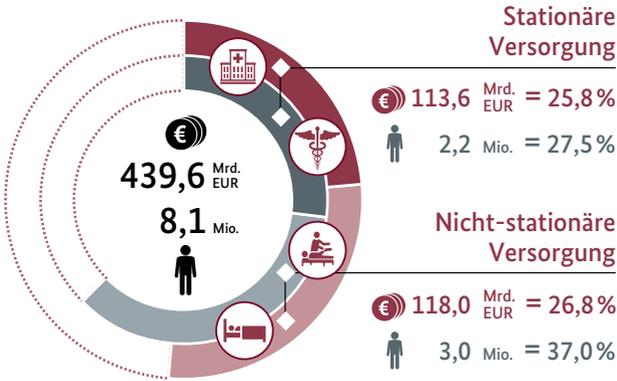


Die Erwerbstätigenzahlen in der medizinischen Versorgung sind seit 2013 um 2,7 % jährlich gewachsen.

Rund 78 Milliarden Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung seit 2013

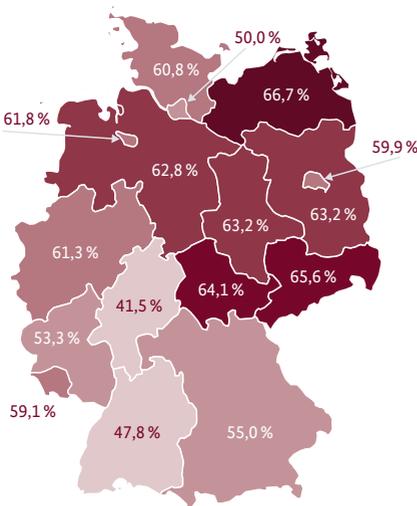


Die Bruttowertschöpfung in der medizinischen Versorgung ist seit 2013 um durchschnittlich 4,7 % pro Jahr gewachsen. Das Wachstum ist damit höher als in der gesamten Gesundheitswirtschaft.



Die medizinische Versorgung innerhalb der Gesundheitswirtschaft untergliedert sich in stationäre und nicht-stationäre Versorgung. Beide Bereiche tragen in unterschiedlichem Maße zur Wertschöpfung und Beschäftigung in der Gesundheitswirtschaft bei.

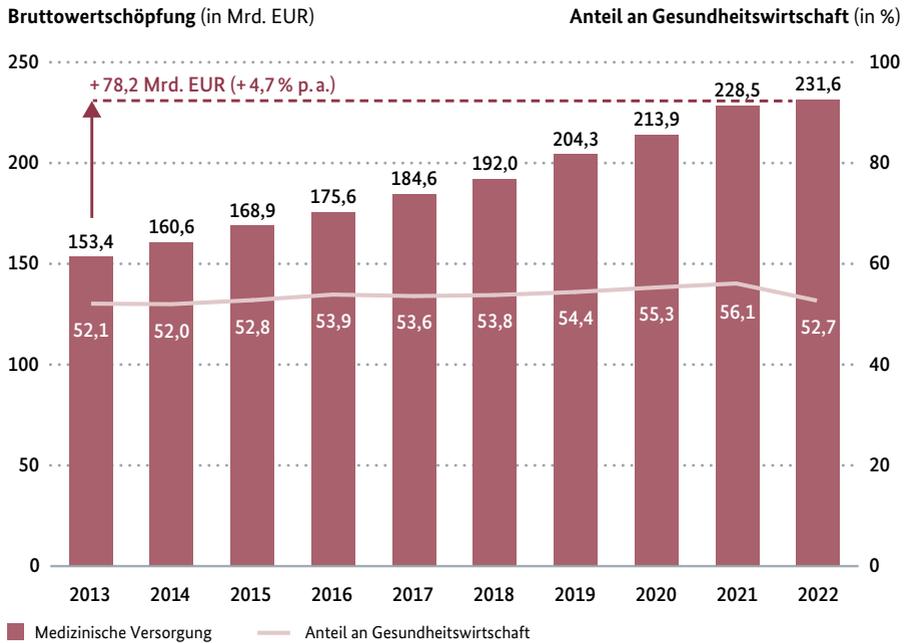
	€ BWS [in Mrd. EUR]	Erwerbstätige [in Mio.]
Stationäre Versorgung	113,6	2,2
Krankenhäuser	78,2	1,3
Vorsorge und Reha	8,6	0,1
Stationäre/teilstationäre Pflege	26,8	0,8
Nicht-stationäre Versorgung	118,0	3,0
(Zahn-)Arztpraxen	75,6	1,1
Sonstige Praxen	25,3	1,3
Sonstige Praxen	17,1	0,6



Die medizinische Versorgung war 2021 in den Ländern von unterschiedlich großer Bedeutung für die Gesundheitswirtschaft. Insbesondere in den östlichen Bundesländern trug sie in großem Maße zur Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft bei.

Bruttowertschöpfung der medizinischen Versorgung und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Etwa 78 Milliarden Euro zusätzliche Bruttowertschöpfung seit 2013



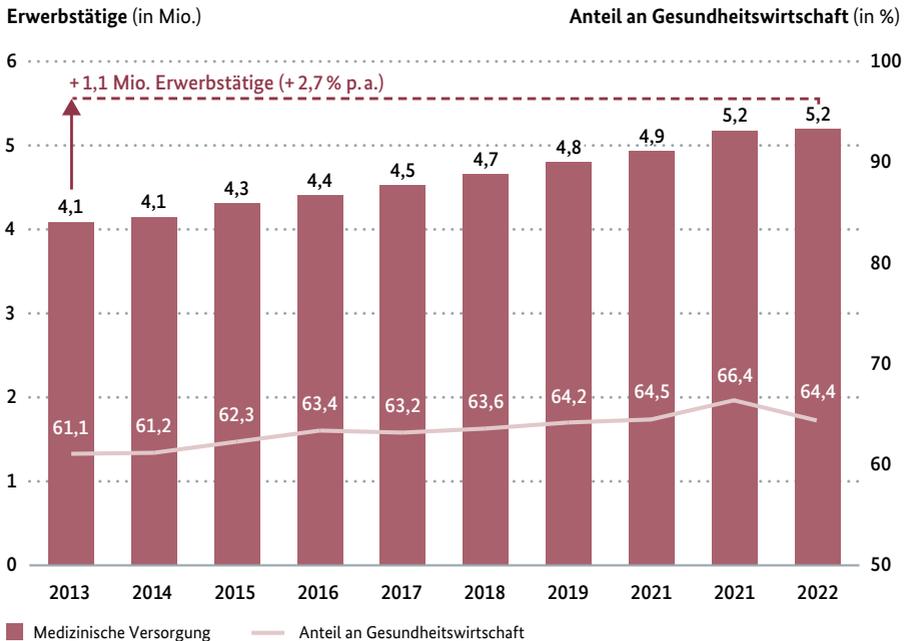
Seit dem Jahr 2013 ist die Wertschöpfung in der medizinischen Versorgung mit 4,7% p.a. nur geringfügig stärker gewachsen als in der Gesundheitswirtschaft (4,6% p.a.). Am aktuellen Datenrand verzeichnete die medizinische Versorgung zuletzt eine Stagnation. In 2022 nahm die Branche lediglich um 1,4% (+3,2 Milliarden Euro) gegenüber dem Vorjahr zu. Das Wachstum liegt damit weit unter dem der gesamten Gesundheitswirtschaft im gleichen Zeitraum (+7,9%) und ist Grund für den starken Einbruch des relativen Wertschöpfungsanteil im Jahr 2022.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige der medizinischen Versorgung und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Mehr als eine Million zusätzliche Erwerbstätige seit 2013



Ähnlich zur Wertschöpfung ist auch die Anzahl der Erwerbstätigen in der medizinischen Versorgung nur geringfügig stärker gewachsen (+2,7% p.a.) als in der Gesundheitswirtschaft (+2,1% p.a.). Bedingt durch die Stagnation der Erwerbstätigenzahlen in den Jahren 2021 und 2022 kam es zuletzt zu einem Rückgang der Erwerbstätigenanteil an der gesamten Gesundheitswirtschaft. Mit einem Anteil von 64,4% liegt die medizinische Versorgung relativ betrachtet jedoch weiterhin über dem Vorkrisenniveau von 2019 (64,2%).

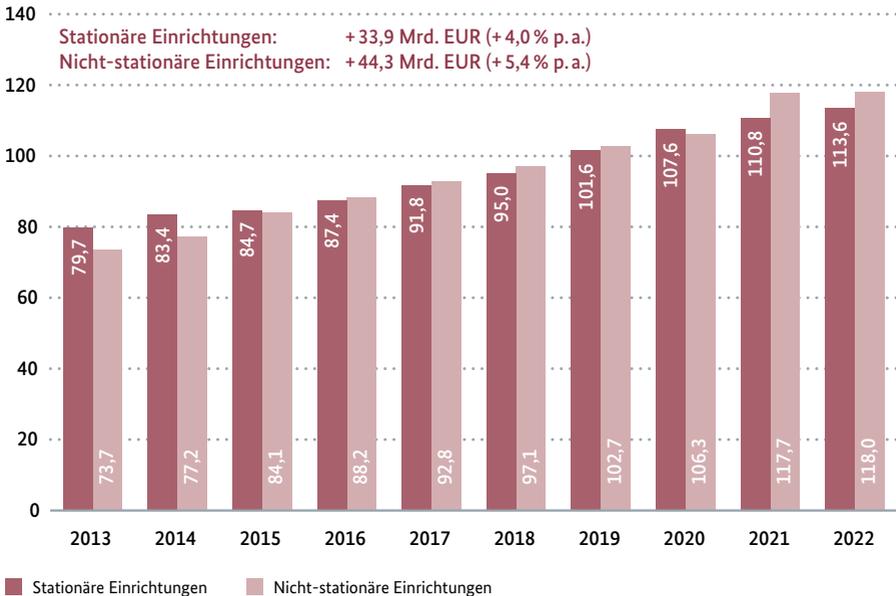
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung von stationären und nicht-stationären Gesundheitseinrichtungen

Das durchschnittliche Wertschöpfungswachstum im nicht-stationären Bereich ist höher als das Wachstum in der Gesundheitswirtschaft

Bruttowertschöpfung (in Mrd. EUR)



Die Wertschöpfung ist sowohl in stationären als auch in nicht-stationären Gesundheitseinrichtungen langfristig gewachsen. Dabei sind die nicht-stationären Einrichtungen stärker als die gesamte Gesundheitswirtschaft gestiegen, wohingegen das Wachstum des stationären Bereichs unter dem Durchschnitt der Gesundheitswirtschaft (4,6% p.a.) lag. Am aktuellen Datenrand weisen beide Bereiche eine leichte Stagnation auf. In dieser sind stationäre Einrichtungen durch den zunehmenden Klinikbetrieb etwas stärker gewachsen als nicht-stationäre Einrichtungen.

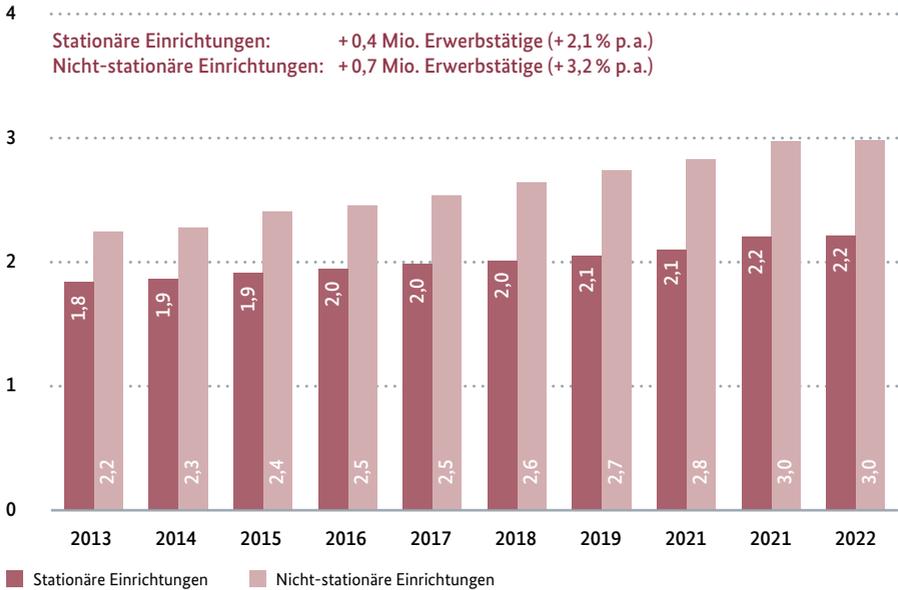
Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in stationären und nicht-stationären Gesundheitseinrichtungen

Auch das durchschnittliche Wachstum der Erwerbstätigenzahlen im nicht-stationären Sektor ist höher als in der Gesundheitswirtschaft

Erwerbstätige (in Mio.)



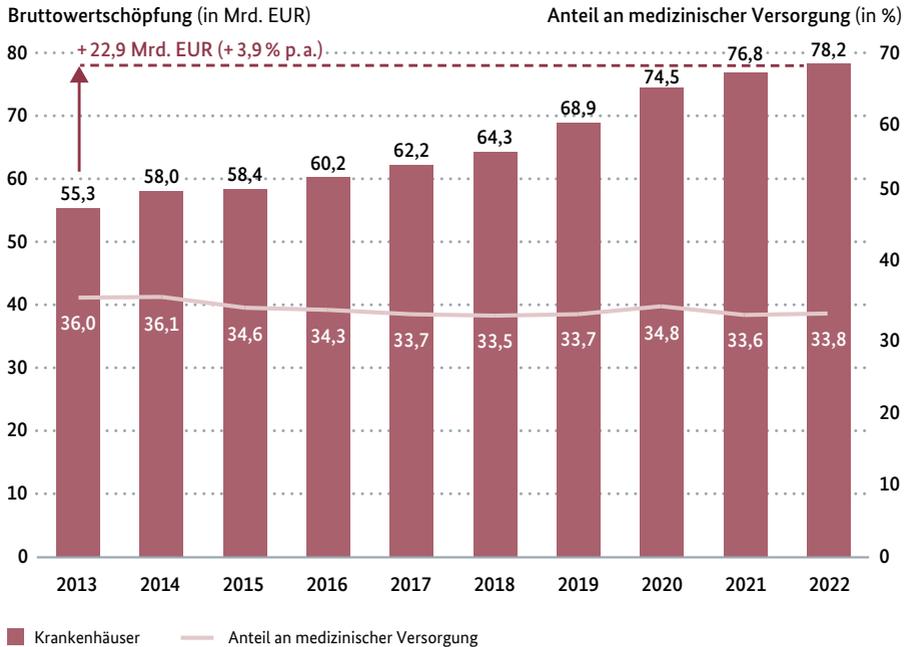
Analog zur Bruttowertschöpfung war das Wachstum in nicht-stationären Einrichtungen auch bei der Erwerbstätigkeit stärker ausgeprägt. Insgesamt wurden seit 2013 rund 1,1 Mio. Arbeitsplätze in stationären und nicht-stationären Einrichtungen geschaffen. Im zurückliegenden Jahr 2022 verzeichneten die stationären und nicht-stationären Einrichtungen jeweils einen Anstieg von 0,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung in Krankenhäusern und Anteil an der medizinischen Versorgung

Ein Drittel der Bruttowertschöpfung der medizinischen Versorgung wird in Krankenhäusern erbracht



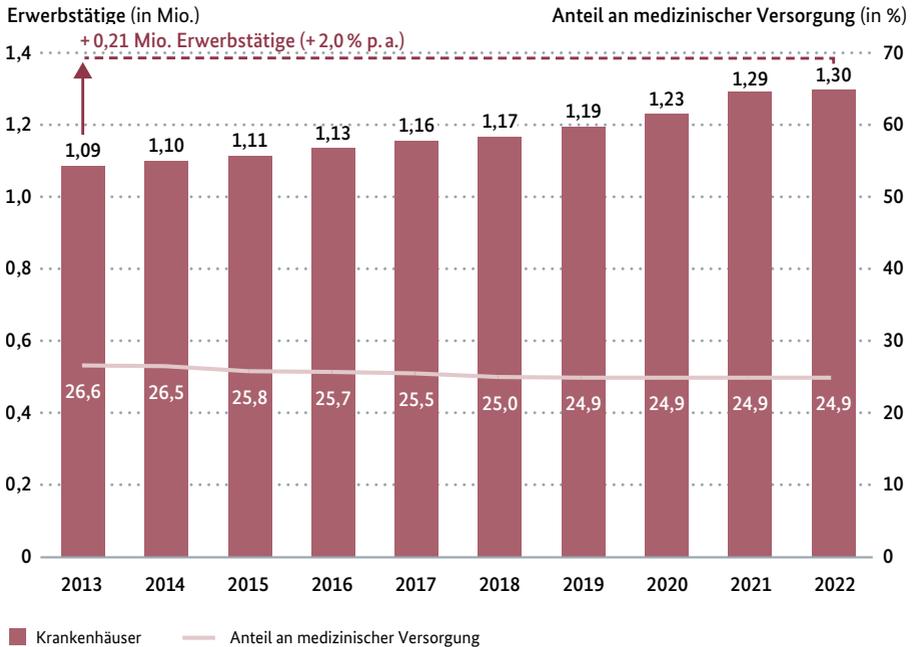
Krankenhäuser sind einer der wichtigsten Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft. Sie erwirtschaften knapp 18% der gesamten Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft bzw. 33,8% der medizinischen Versorgung. Trotz der Coronakrise ist die Bruttowertschöpfung in den Krankenhäusern nicht zurückgegangen. Seit dem krisenbedingten starken Anstieg im Jahr 2020 nimmt die Dynamik der Wertschöpfungsentwicklung jedoch wieder ab. Zuletzt wiesen die Krankenhäuser nur noch ein Wachstum von 1,4% gegenüber dem Vorjahr aus.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in Krankenhäusern und Anteil an der medizinischen Versorgung

Anteil der Beschäftigten in Krankenhäusern sinkt



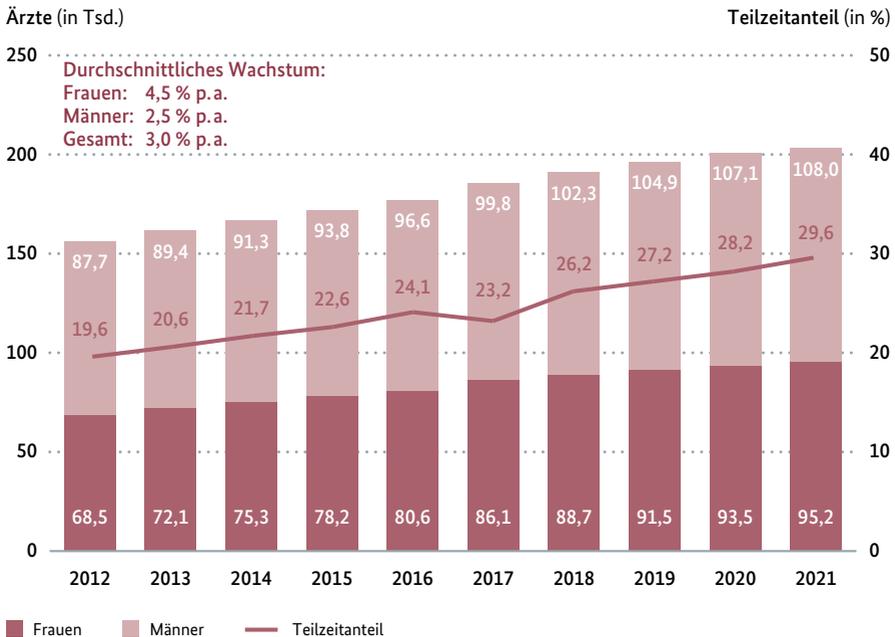
Der Anteil der in Krankenhäusern beschäftigten Personen an der gesamten Erwerbstätigenzahl der medizinischen Versorgung ist seit 2013 um rund 1,7% zurückgegangen. Absolut gesehen nahm die Beschäftigung jedoch langfristig zu. Mit Blick auf die vergangenen Corona-Jahre weisen die Krankenhäuser im Jahr 2022 nur eine geringe Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahr auf (+0,4%).

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Anzahl hauptamtlicher Ärzte/Ärztinnen in Krankenhäusern nach Geschlecht

In Krankenhäusern nimmt der Teilzeit- und Frauenanteil bei hauptamtlichem ärztlichem Personal kontinuierlich zu



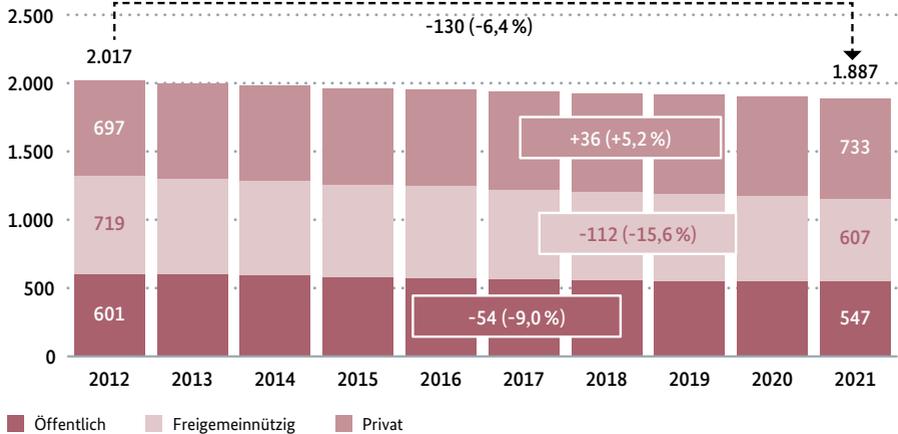
Die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern nimmt seit Jahren konstant zu. Dabei zeigt sich, dass die Zahl an Ärztinnen mit 4,5 % p.a. stärker gewachsen ist als die der Ärzte (2,5 % p.a.). Gleichzeitig hat aber auch der Anteil an teilzeitbeschäftigten Ärzten und Ärztinnen stetig zugenommen. Von den gut 30 % des in Teilzeit beschäftigten ärztlichen Personals waren im Jahr 2021 rund Zweidrittel Ärztinnen.

Betrachtungszeitraum: 2012–2021.

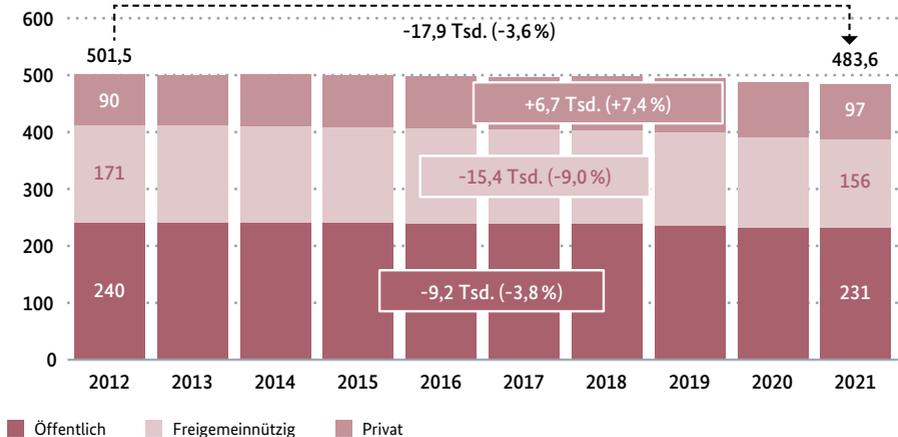
Quelle: Krankenhausstatistik – Grunddaten der Krankenhäuser, Statistisches Bundesamt; Berechnung und Darstellung: WifOR.

Der Konsolidierungsprozess der Krankenhäuser hält an, private Träger weiten ihr Angebot weiter aus

Anzahl der Krankenhäuser nach Trägern im Zeitverlauf



Anzahl der Betten nach Trägern im Zeitverlauf in Tausend



Betrachtungszeitraum: 2012 – 2021.

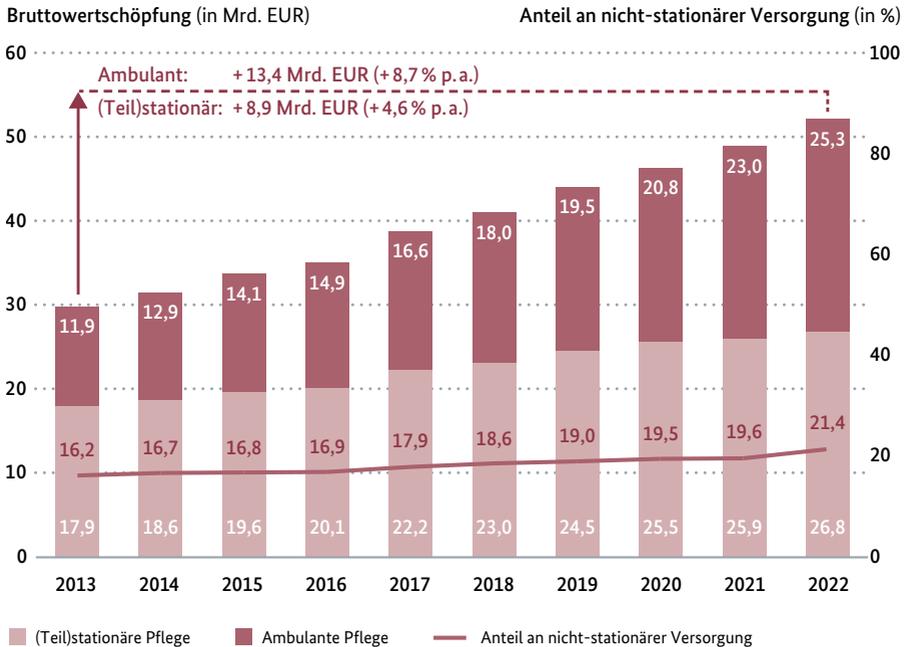
Freigemeinnützige Träger sind bspw. die Kirchen oder freie Wohlfahrtsverbände.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Krankenhausstatistik; Fortschreibung des Bevölkerungsstands,

Statistisches Bundesamt; Berechnung und Darstellung: WifOR.

Bruttowertschöpfung der (teil-)stationären und ambulanten Pflege**

Die Bruttowertschöpfung der ambulanten Pflege wächst stärker als die der stationären Pflege



Die Bruttowertschöpfung in der Pflege ist insgesamt stark gestiegen. Vor allem in der ambulanten Pflege ist die Entwicklung rasant – seit 2013 hat sich die Wertschöpfung auf 25,3 Milliarden Euro mehr als verdoppelt. Innerhalb der Pflege gibt es eine deutliche strukturelle Verschiebung zugunsten des ambulanten Bereichs: Während die ambulante Pflege einen Zuwachs von 10,0% gegenüber dem Vorjahr verzeichnete, wächst die (teil-)stationäre Pflege* im Vergleich zum Vorjahr nur um 3,6%.

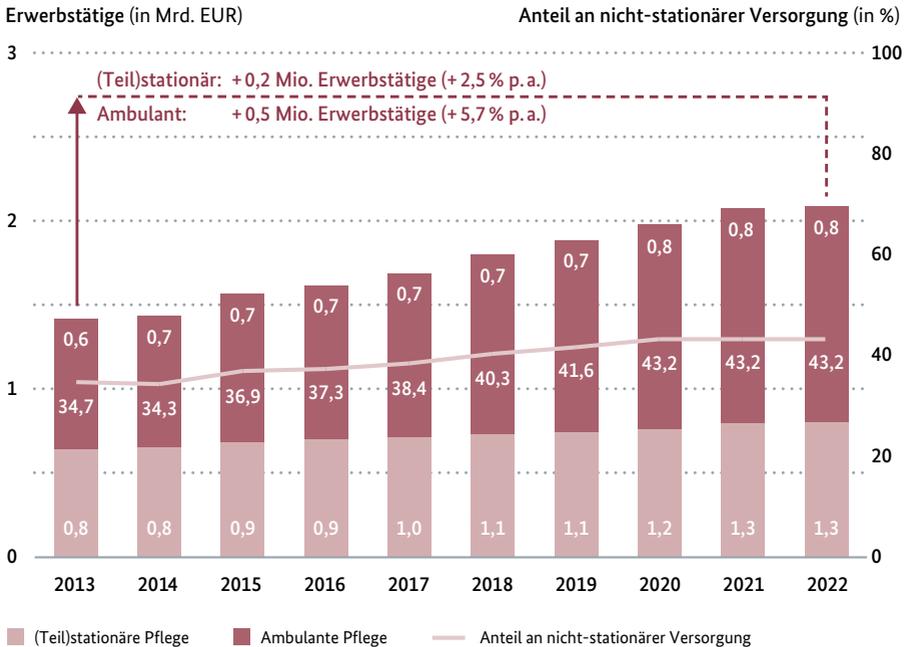
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

**Anmerkung: Als teilstationäre Pflege wird eine Betreuung bezeichnet, die über den Tag hinweg die zeitweise Betreuung in einer Pflegeeinrichtung beinhaltet.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR, Bundesministerium für Gesundheit (2023); Online-Ratgeber Pflege

Erwerbstätige in der (teil-)stationären und ambulanten Pflege**

Auch die Erwerbstätigenzahlen in der ambulanten Pflege wachsen stärker als die der (teil-)stationären Pflege



Auch bei den Erwerbstätigen in der Pflege zeigt sich, dass der ambulante Teilbereich innerhalb der Gesundheitswirtschaft mit durchschnittlich 5,7% pro Jahr mehr als doppelt so stark gewachsen ist wie die (teil-)stationäre Pflege (2,5% p.a.). Gegenüber dem Jahr 2013 sind in der ambulanten Pflege somit rund zweimal so viele neue Arbeitsplätze entstanden wie in der (teil-)stationären Pflege.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

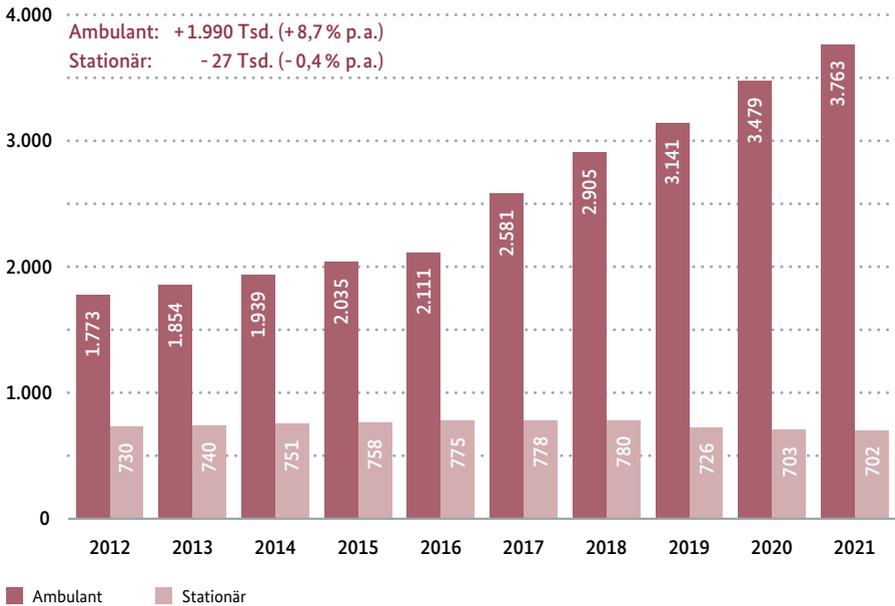
*Anmerkung: Als Erwerbstätige in der ambulanten Pflege berücksichtigt die GGR zusätzlich zu den nach SGB XI berücksichtigten Erbringern von ambulanten Leistungen auch die Erbringer von Leistungen des Rettungsdienstes (inkl. durch die GKV gezahlter Taxifahrten) sowie die Personen, welche Leistungen in den sonstigen Einrichtungen nach dem Konzept der GAR erbringen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Pflegebedürftige in der Sozialen und Privaten Pflegeversicherung in stationären Pflegeeinrichtungen und in ambulanter Betreuung

Der Bereich der ambulanten Betreuung verzeichnet den höchsten Anstieg in der Versorgung Pflegebedürftiger

Pflegebedürftige (in Tsd.)



Bei der Anzahl der Leistungsempfänger zeigt sich, dass das Wachstum im ambulanten Bereich viel stärker ausgeprägt ist als im stationären Bereich. Im Beobachtungszeitraum von 2012 bis 2021 hat sich die Zahl der Empfänger ambulanter Leistungen mehr als verdoppelt. Bei der stationären Pflege ist über den gleichen Zeitraum ein relativer Rückgang von ca. 1,6% zu verzeichnen. Ambulante Leistungsempfänger umfassen hier sowohl häusliche Pflege durch Angehörige als auch durch ambulante Pflegedienste.

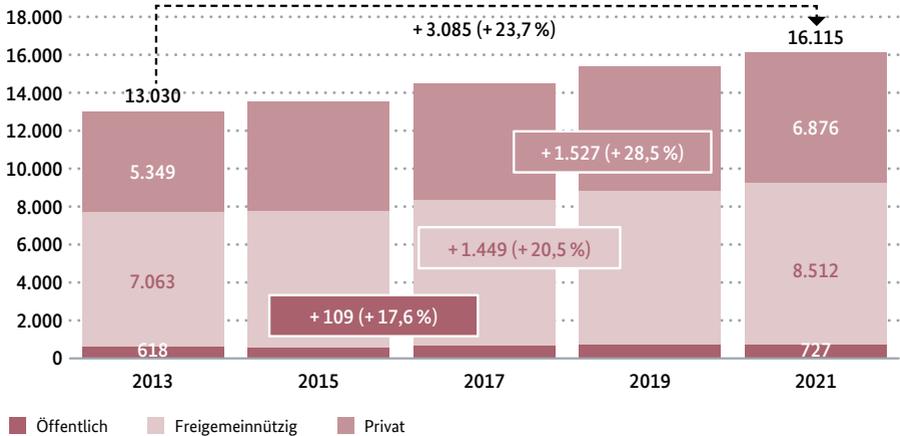
Betrachtungszeitraum: 2012–2021

Quelle: BMG, Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung am Jahresende nach Pflegestufen/Pflegegraden;

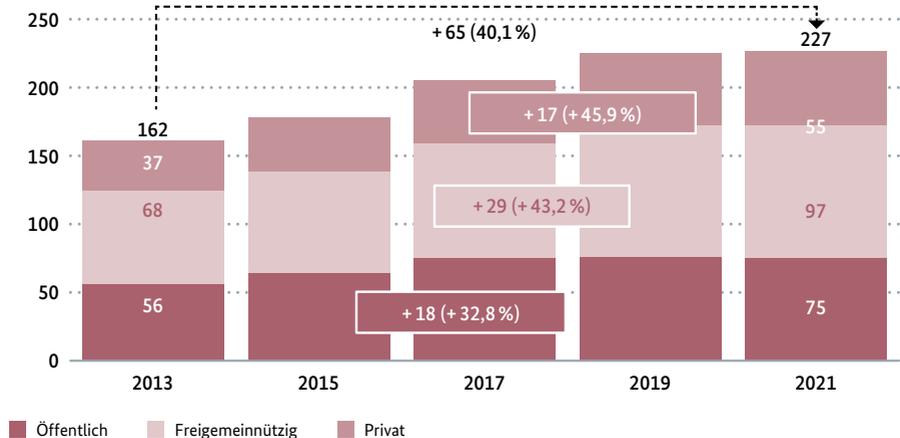
Berechnung und Darstellung; WifOR.

Die Anzahl der privaten Pflegeheime ist seit 2013 um über 28 % gestiegen

Anzahl der Pflegeheime nach Trägern im Zeitverlauf



Pflegebedürftige je ambulanten Pflegedienst im Zeitverlauf

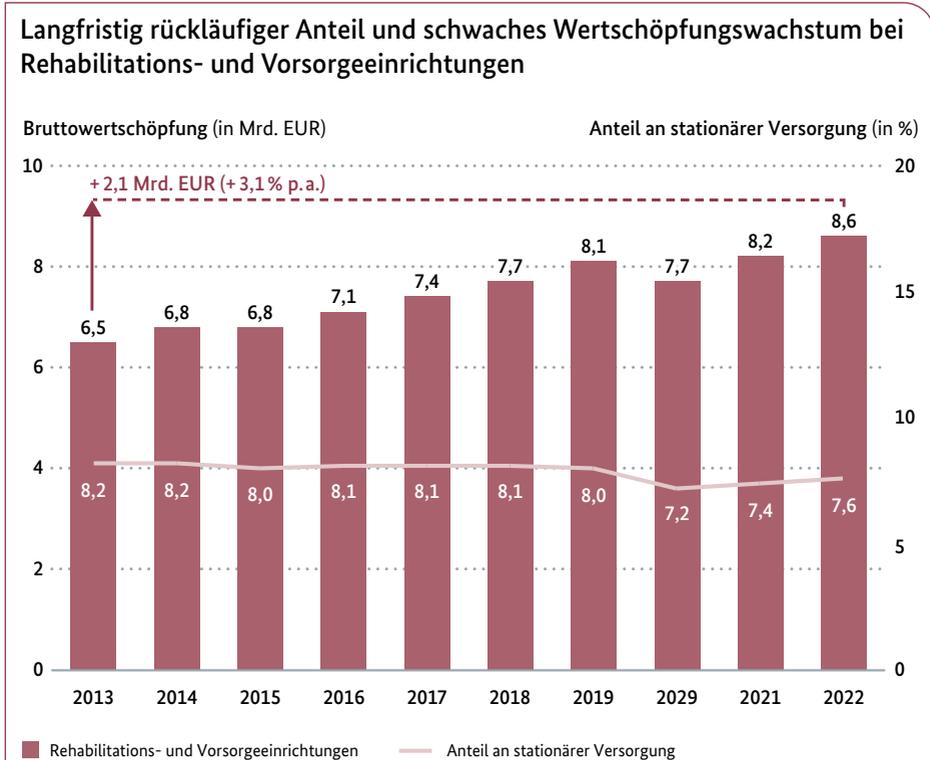


Betrachtungszeitraum: 2013 – 2021.

Freigemeinnützige Träger sind bspw. die Kirchen oder freie Wohlfahrtsverbände. Öffentliche Träger von allgemeinen Pflegediensten stellen nur eine Minderheit dar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2022. Statistisches Bundesamt; Berechnung und Darstellung: WifOR.

Bruttowertschöpfung von Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen** und Anteil an der stationären Versorgung



Im Vergleich zu den anderen Teilbereichen der stationären Versorgung fällt das Wachstum bei den Rehabilitationseinrichtungen im Beobachtungszeitraum moderat aus. Ihr Anteil an der Wertschöpfung der gesamten stationären Versorgung ist langfristig gesunken. Nach einem starken Rückgang im Krisenjahr 2020 steigt die Bruttowertschöpfung des Bereichs jedoch wieder. Im Jahr 2022 übersteigt die Bruttowertschöpfung des Sektors das Vorkrisenniveau und verzeichnet ein Zuwachs von 0,4 % gegenüber dem Vorjahr.

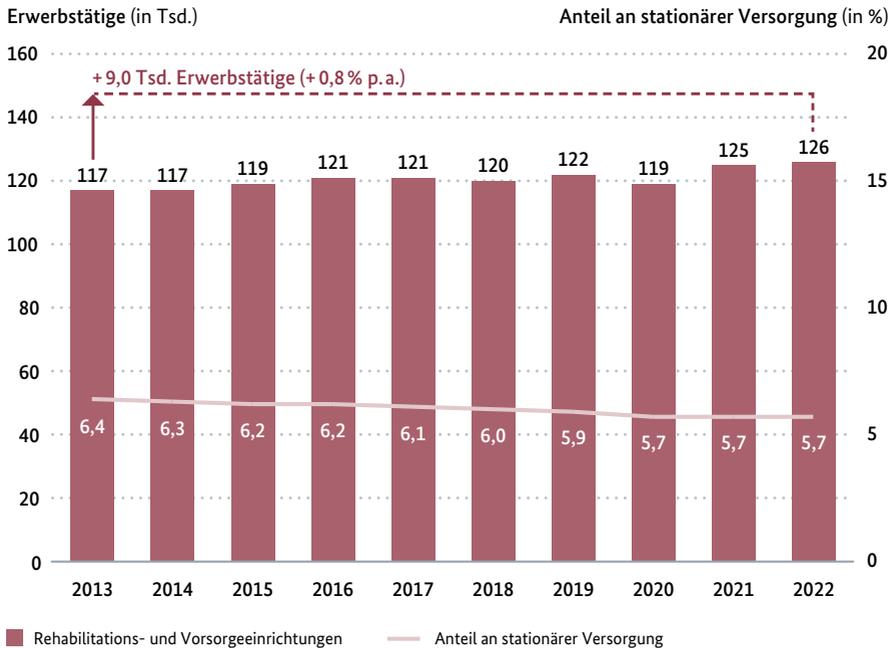
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

**Anmerkung: Beispiele für eine Rehabilitations- oder Vorsorgeeinrichtung sind eine Reha-Klinik oder Berufsförderungswerke.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen und Anteil an der stationären Versorgung

Zahl der Erwerbstätigen mit 126.000 wieder deutlich über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019



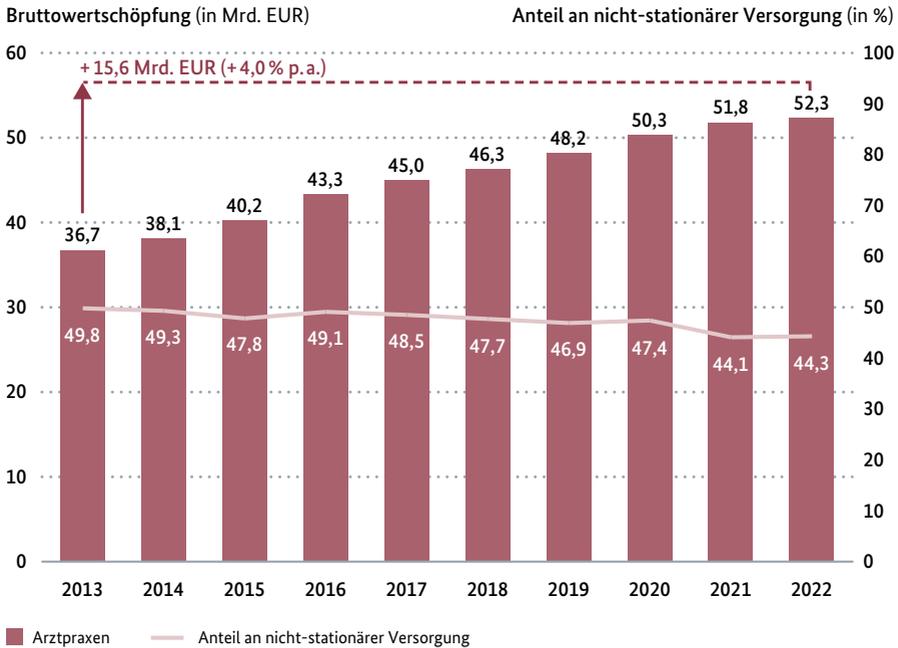
Die Zahl der Erwerbstätigen in Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen ist langfristig nahezu konstant. Seit dem Jahr 2013 wurden rund 9.000 zusätzliche Stellen geschaffen. Dies entspricht einem Wachstum von nur 0,8% pro Jahr. Die Teilbranche weist damit ein ähnliches Wachstum auf wie die Gesamtwirtschaft. Nach einem zwischenzeitlichen Einbruch im Krisenjahr 2020 hat sich die Branche jedoch wieder erholt. Im Jahr 2022 stieg die Zahl der Beschäftigten das zweite Mal in Folge und erreicht mit rund 126.000 Erwerbstätigen ein neues Allzeithoch.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung von Arztpraxen und Anteil an der nicht-stationären Versorgung

Arztpraxen generieren fast die Hälfte der Bruttowertschöpfung der nicht-stationären Versorgung



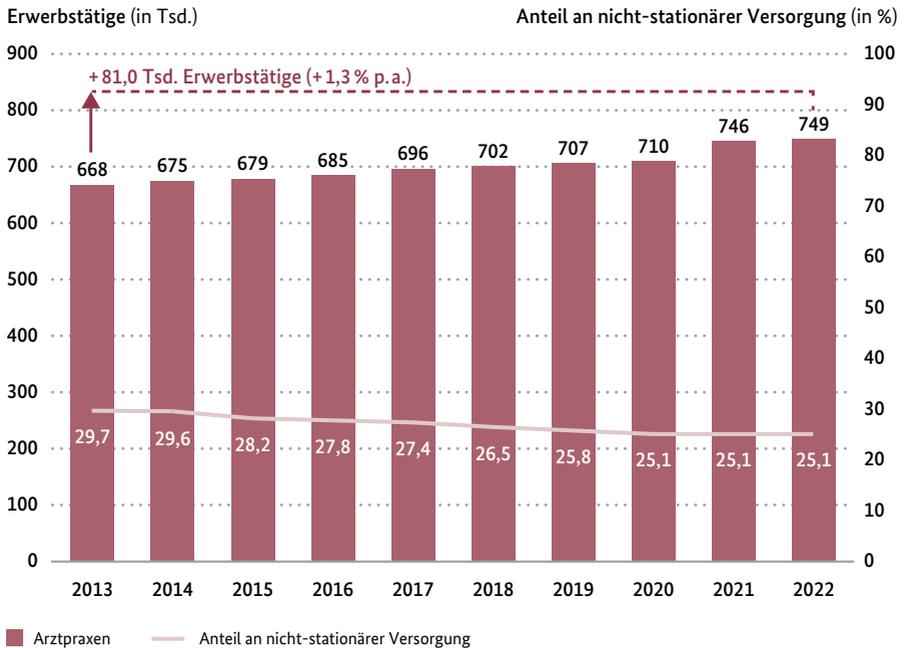
Die Wertschöpfungsbeiträge durch Arztpraxen nehmen seit Jahren kontinuierlich zu. Am aktuellen Datenrand zeichnet sich jedoch ab dem Jahr 2020 eine Verlangsamung der Wachstumsdynamik ab. Damit einhergehend kann beobachtet werden, dass auch der Anteil an der nicht-stationären Versorgung leicht abgenommen hat. Er liegt derzeit bei 44,3% und damit rund 2,6 Prozentpunkte unter dem Vorkrisenniveau in 2019. Gleichzeitig hat der Anteil der (teil-)stationären und ambulanten Versorgung zugenommen (S. 38).

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in Arztpraxen und Anteil an der nicht-stationären Versorgung

Etwa 25 % der Erwerbstätigen in nicht-stationären Einrichtungen erwirtschafteten fast 50 % der Bruttowertschöpfung



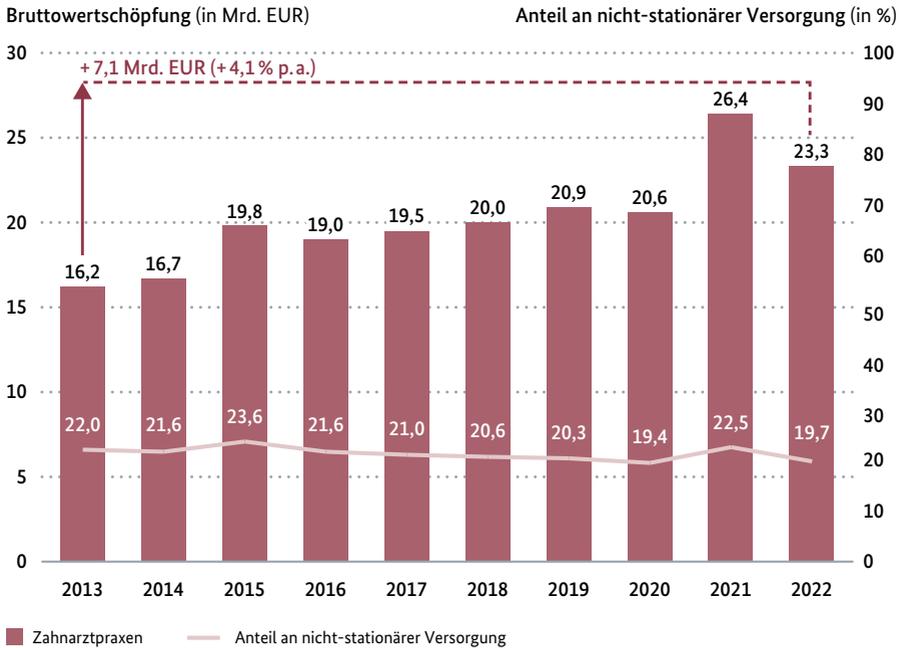
Etwa 25 % der Erwerbstätigen der nicht-stationären Versorgung arbeiten in Arztpraxen. Damit ist der Erwerbstätigenanteil der Arztpraxen deutlich niedriger als ihr Wertschöpfungsanteil. Dies kann dadurch erklärt werden, dass die Einkünfte in Arztpraxen höher sind als in den anderen Bereichen der nicht-stationären Versorgung; je Erwerbstätigem also eine höhere Wertschöpfung generiert wird. Seit 2013 ist ein absolut kontinuierliches Beschäftigungswachstum in Arztpraxen zu beobachten – rund 749.000 Erwerbstätige im Jahr 2022. Gleichzeitig nimmt ihr relativer Anteil an der nicht-stationären Versorgung ab, während der Anteil der (teil-)stationären Pflege zunimmt (S. 39).

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung von Zahnarztpraxen und Anteil an der nicht-stationären Versorgung

23,3 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung werden durch Zahnarztpraxen generiert



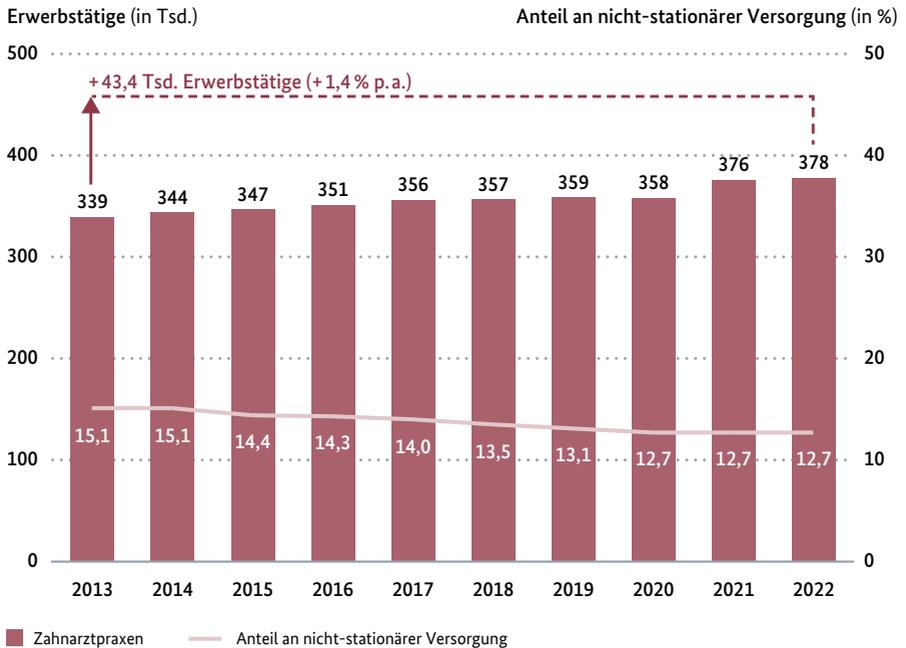
Die Zahnarztpraxen weisen mit einem Wertschöpfungsanteil an der nicht-stationären Versorgung zwischen 22,0% im Jahr 2013 und 19,7% im Jahr 2022 im Vergleich zu den Arztpraxen einen deutlich niedrigeren Wertschöpfungsanteil auf. Wie auch bei den Arztpraxen ist der Wertschöpfungsanteil über die Jahre leicht rückläufig, obwohl ein kontinuierliches Bruttowertschöpfungswachstum – mit Ausnahme des Jahr 2020 – zu verzeichnen ist. Das Jahr 2021, mit einem außergewöhnlich starken Wachstum, stellt einen Sondereffekt dar und lässt sich maßgeblich auf das Nachholen von im vorherigen Jahr abgesagten Zahnarztuntersuchungen und ambulanten Operationen erklären. Im Jahr 2022 hat sich dieser Nachholeffekt bereits erschöpft. Der Wertschöpfungsbeitrag rangiert jedoch weiterhin über dem Vorkrisenniveau von 2019.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in Zahnarztpraxen und Anteil an der nicht-stationären Versorgung

Zahnarztpraxen verzeichnen einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von etwa 4.000 Erwerbstätigen



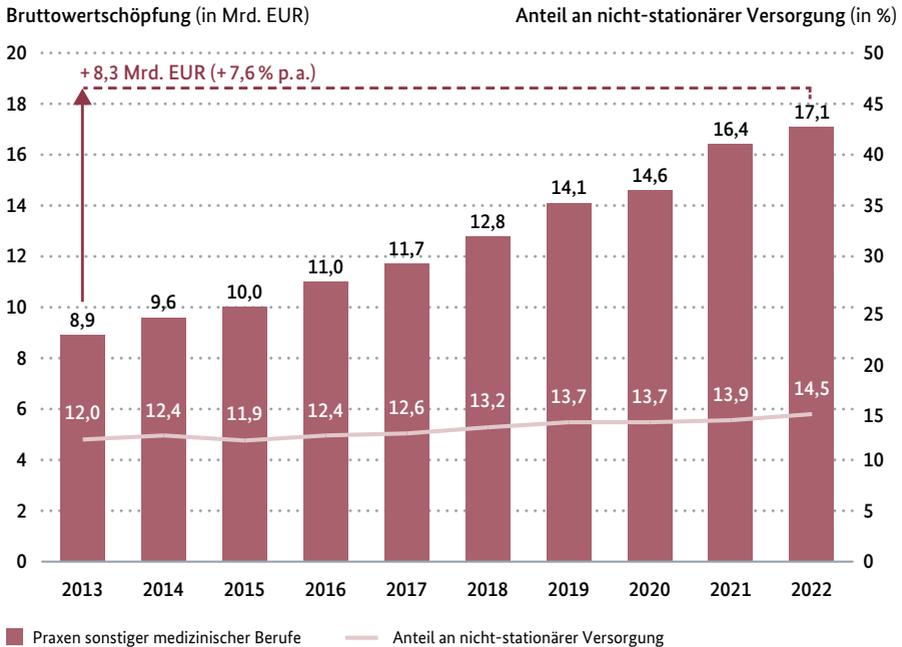
Mit einem Erwerbstätigenwachstum von 1,2% p.a. sind Zahnarztpraxen um 2% weniger stark gewachsen als der gesamte nicht-stationäre Sektor. Trotz der absoluten Zunahme von rund 39.000 Arbeitsplätzen seit 2013 hat der Anteil an der nicht-stationären Versorgung im gleichen Zeitraum abgenommen.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung in Praxen sonstiger medizinischer Berufe und Anteil an der nicht-stationären Versorgung

Die Bruttowertschöpfung im Bereich der Praxen sonstiger medizinischer Berufe ist um über acht Milliarden Euro gestiegen



Das Wachstum der Bruttowertschöpfung in den Praxen sonstiger medizinischer Berufe lag mit 7,6% p.a. in erheblichem Maße über dem Durchschnitt der übrigen nicht-stationären Versorgung (5,4% p.a.). Die gesamte Bruttowertschöpfung hat sich seit 2013 fast verdoppelt. Gleichzeitig ist ihr Anteil an der Wertschöpfung der gesamten nicht-stationären Versorgung seit 2013 um 2,5 Prozentpunkte gestiegen.

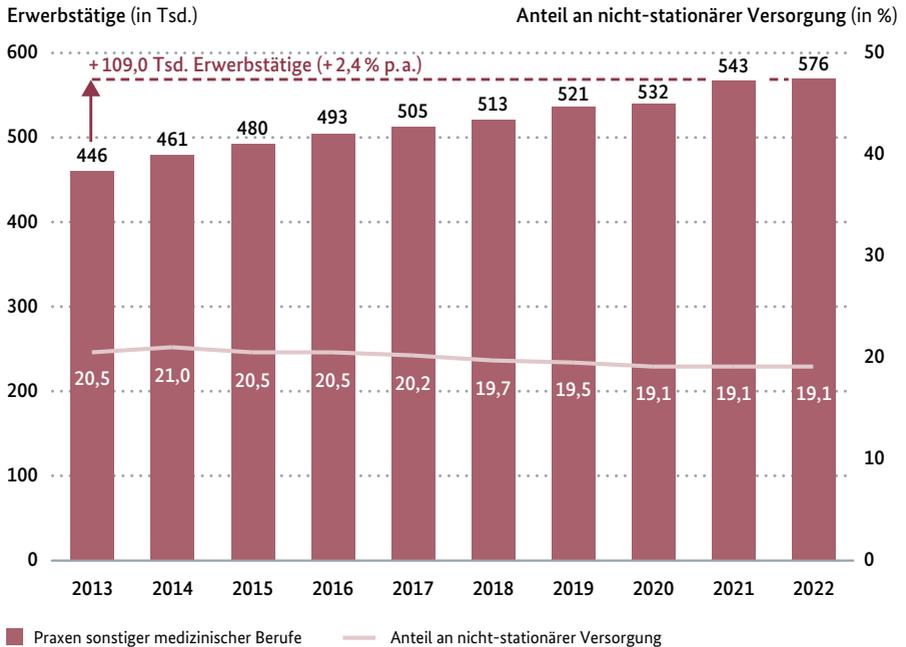
Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Definition laut Gesundheitsausgabenrechnung: Zu den Praxen sonstiger medizinischer Berufe gehören nicht nur physio-, sprach-, ergo- und musiktherapeutische Praxen, sondern auch Massagepraxen, Praxen von Hebammen, Heilpraktikern oder Podologen. Sozialpsychiatrische und psychosoziale Dienste werden ebenfalls hier zugeordnet.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in Praxen sonstiger medizinischer Berufe und Anteil an der nicht-stationären Versorgung

Erwerbstätige in Praxen sonstiger medizinischer Berufe und Anteil an der nicht-stationären Versorgung



Auch das Wachstum der Beschäftigung bei den Praxen sonstiger medizinischer Berufe war mit 2,4% p.a. im Vergleich zur Gesundheitswirtschaft insgesamt (2,1% p.a.) deutlich überdurchschnittlich. Auffallend ist hier der im Vergleich zum Bruttowertschöpfungsanteil höhere Beschäftigungsanteil. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Wertschöpfung in den Praxen sonstiger medizinischer Berufe pro Person geringer ausfällt als z. B. in den Arztpraxen.

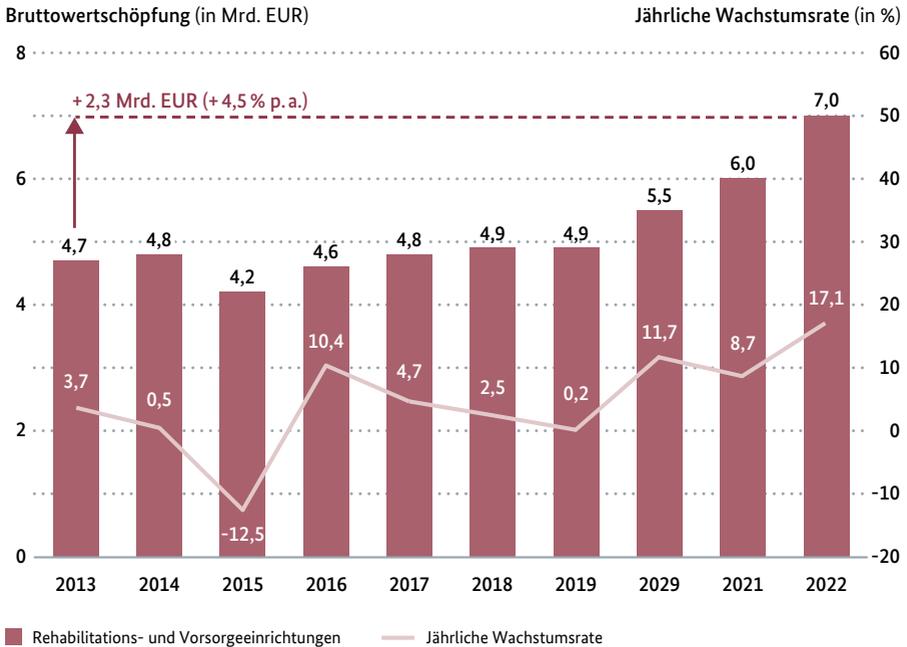
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Definition laut Gesundheitsausgabenrechnung: Zu den Praxen sonstiger medizinischer Berufe gehören nicht nur physio-, sprach-, ergo- und musiktherapeutische Praxen, sondern auch Massagepraxen, Praxen von Hebammen, Heilpraktikern oder Podologen. Sozialpsychiatrische und psychosoziale Dienste werden ebenfalls hier zugeordnet.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung von Apotheken

Die Wertschöpfung der Apotheken weist eine steigende Tendenz auf



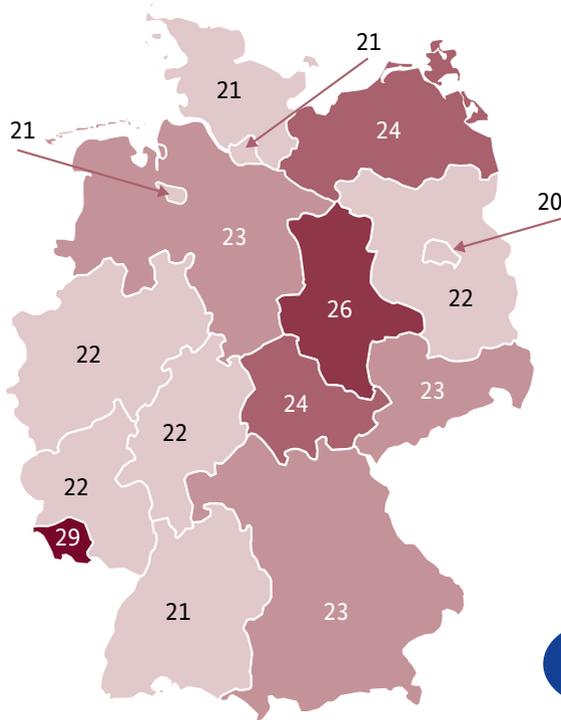
Die Bruttowertschöpfung der Apotheken steigt seit dem Jahr 2015 weitgehend kontinuierlich – mit Ausnahme des Jahres 2019. Im Jahr 2022 ist mit einem Plus von 17,1% zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Bruttowertschöpfung erkennbar. Ein entscheidender Faktor für diese Entwicklung waren u. a. starke Umsatz- und Absatzentwicklungen bei den Nichtarzneimitteln wie Masken oder Desinfektionsmittel sowie bei der Durchführung von zertifizierten Schnelltests.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Anzahl der Apotheken je 100.000 Einwohner nach Bundesländern

Im Durchschnitt versorgen 22 Apotheken etwa 100.000 Einwohner in Deutschland



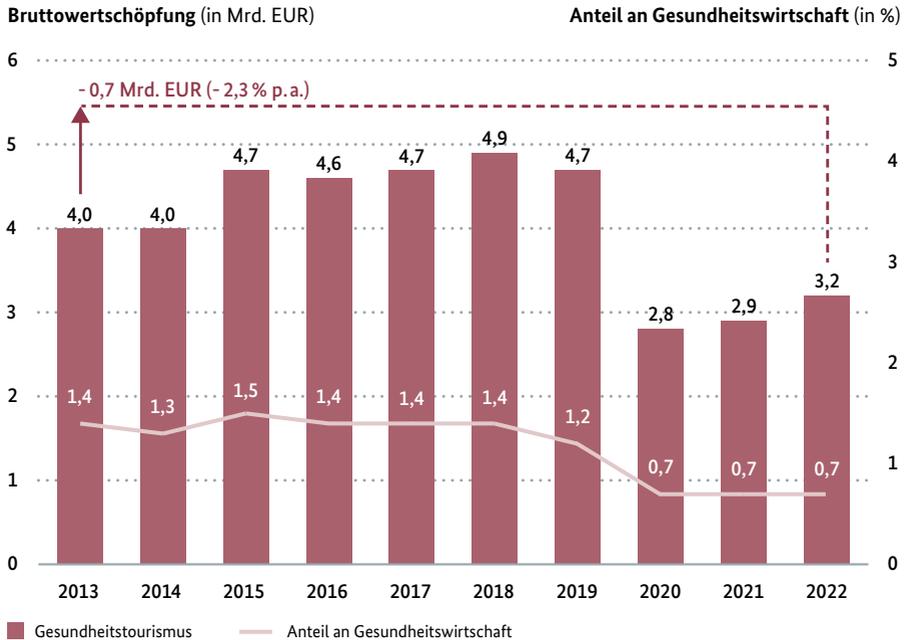
Die Apothekendichte weist in Deutschland eine leichte regionale Heterogenität auf. Während das Saarland mit 29 Apotheken je 100.000 Einwohnern noch fast im EU-Durchschnitt von 32 liegt, liegen die übrigen Bundesländer weit darunter. Seit dem Jahr 2010 ist die Anzahl der Apotheken um rund 13,9% gesunken.

Betrachtungszeitraum: 2021

Quelle: Abda Apothekenwirtschaftsbericht 2020; Berechnung und Darstellung: WifOR.

Bruttowertschöpfung von Wellness- und Gesundheitstourismusdienstleistungen und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Die Wertschöpfung durch Wellness- und Gesundheitstourismus liegt das dritte Jahr in Folge unter dem Vorkrisenniveau



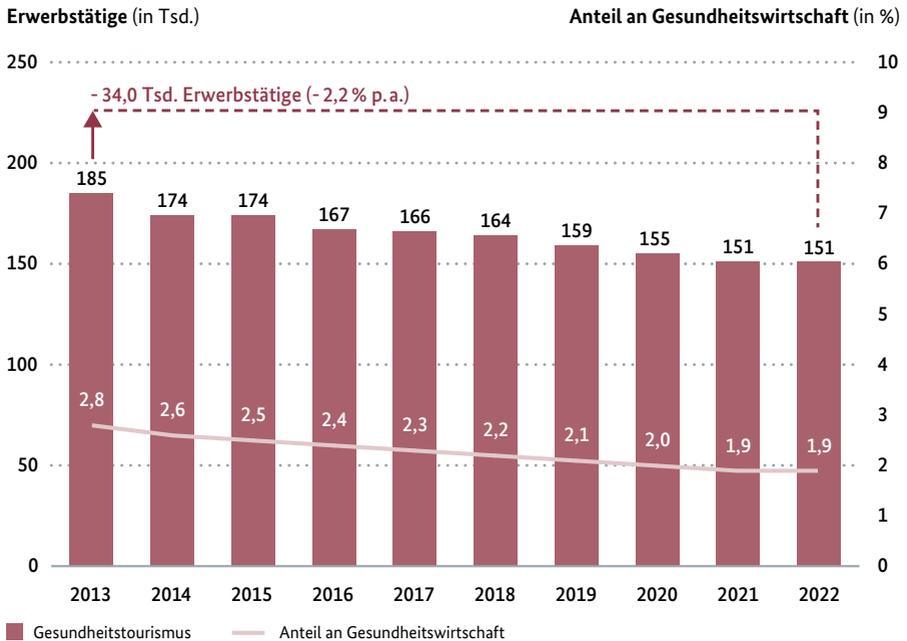
Die Bruttowertschöpfungsbeiträge durch Wellness- und Gesundheitstourismusdienstleistungen rangierten lange Zeit auf einem stabilen Niveau von rund 4,0 bis 4,9 Milliarden Euro. Ab dem Jahr 2018 hat das Wachstum jedoch abgenommen und im Krisenjahr 2020 einen besonders starken Einbruch erlitten. So war die gesamte Tourismusbranche im Jahr 2020 von starken Einschränkungen betroffen, diese Einschränkungen nahmen unweigerlich ebenfalls Einfluss auf den Wellness- und Gesundheitstourismus. Seit 2020 zeichnet sich wieder ein leichter Anstieg der Wertschöpfung ab. Mit zuletzt 3,2 Milliarden Euro lag die Branche jedoch noch weit unterhalb des Vorkrisenniveaus.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige im Wellness- und Gesundheitstourismus und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Anzahl der Erwerbstätigen im Gesundheitstourismus sowie Anteil derselben an der Gesundheitswirtschaft ist rückläufig



Die Anzahl der Erwerbstätigen im Gesundheitstourismus ist langfristig rückläufig. Mittlerweile arbeiten nur noch rund 151.000 Erwerbstätige in der Branche. Auch der Anteil der Erwerbstätigen im Gesundheitstourismus an der Gesundheitswirtschaft ist rückläufig. Es ist jedoch festzustellen, dass die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2022 auf dem Vorjahresniveau stagniert hat. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Arbeit ursprünglich durch Kurzarbeit und Arbeitszeitverkürzung realisiert wurde, nun aber die Zahl der Arbeitsplätze reduziert wurde.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

III. Industrielle Gesundheitswirtschaft

Die industrielle Gesundheitswirtschaft (iGW) zählt zu einer der größten und bedeutendsten Teilbranchen der Gesundheitswirtschaft in Deutschland. Die iGW umfasst u. a. die Herstellung von Arzneimitteln, Medizinprodukten und medizinischen Großgeräten, Verfahren der Biotechnologie sowie die digitalen Anwendungen der Gesundheitswirtschaft, den Großhandel und die unternehmerischen F&E-Aktivitäten. Diese definitorische Abgrenzung ist das Ergebnis der langjährigen Forschungsarbeiten für das BMWK und betrachtet die Bedeutung des industriellen Sektors der Gesundheitswirtschaft aus Sicht der wirtschaftspolitisch relevanten Ziele – Wachstum, Beschäftigung und Außenhandel. Mit einem gesundheitswirtschaftlichen Wertschöpfungsanteil von 23,4% ist dieser industrielle Teilbereich der Branche zudem vermehrt in den Fokus diverser Analysen gerückt.

Jeder 4. Euro



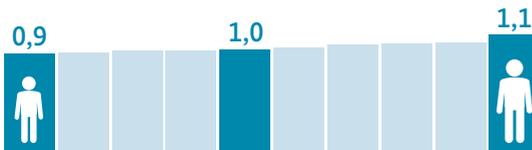
Die iGW ist von großer Bedeutung für die Gesundheitswirtschaft. Rund jeder 4. Euro Bruttowertschöpfung wird in der iGW generiert.

Jeder 7. Erwerbstätige



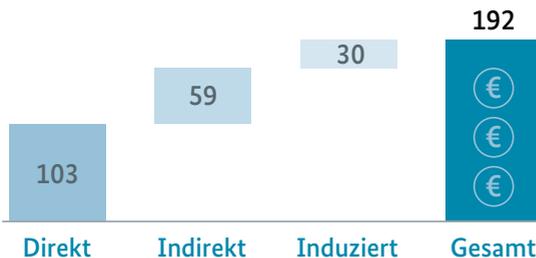
Mit rund 1,1 Millionen Erwerbstätigen ist fast jeder 7. Arbeitsplatz in der Gesundheitswirtschaft in der iGW angesiedelt.

Fast 200.000 zusätzliche Erwerbstätige seit 2013



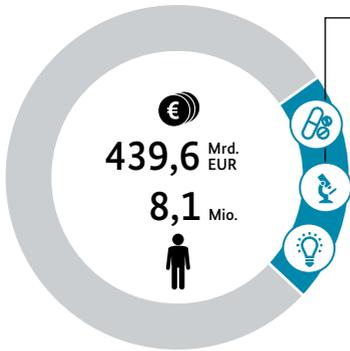
Die iGW ist ein Jobmotor und hat seit 2013 fast 200.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Erzeugt einen ökonomischen Fußabdruck von 165 Milliarden Euro



Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Aktivität hinterlässt die iGW einen ökonomischen Fußabdruck in Höhe von 192 Milliarden Euro.

Mit jedem Euro in der iGW entstehen 0,86 Euro zusätzliche Wertschöpfung in der Gesamtwirtschaft.



Industrielle Gesundheitswirtschaft

103,0 Mrd. EUR

Bruttowertschöpfung

23,4 %

Anteil an der BWS der gesamten Gesundheitswirtschaft

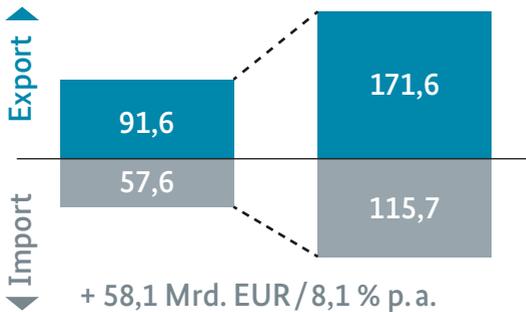
1,1 Mio.

Erwerbstätige

13,9 %

Anteil am gesamten Arbeitsmarkt der Gesundheitswirtschaft

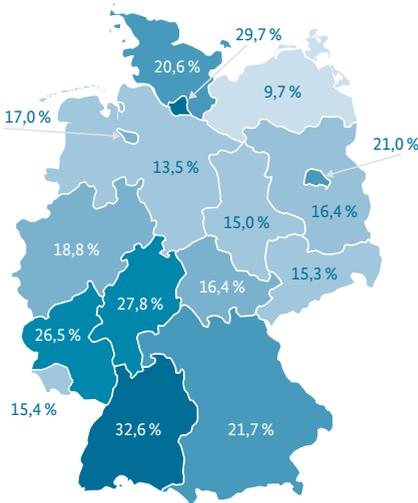
+ 80,0 Mrd. EUR / 7,2 % p. a.



Seit dem Jahr 2013 hat sich das Exportvolumen der iGW mit einem Zuwachs von 80 Mrd. Euro fast verdoppelt.

Das durchschnittliche jährliche Wachstum der Exporte betrug dabei 7,2%.

+ 58,1 Mrd. EUR / 8,1 % p. a.

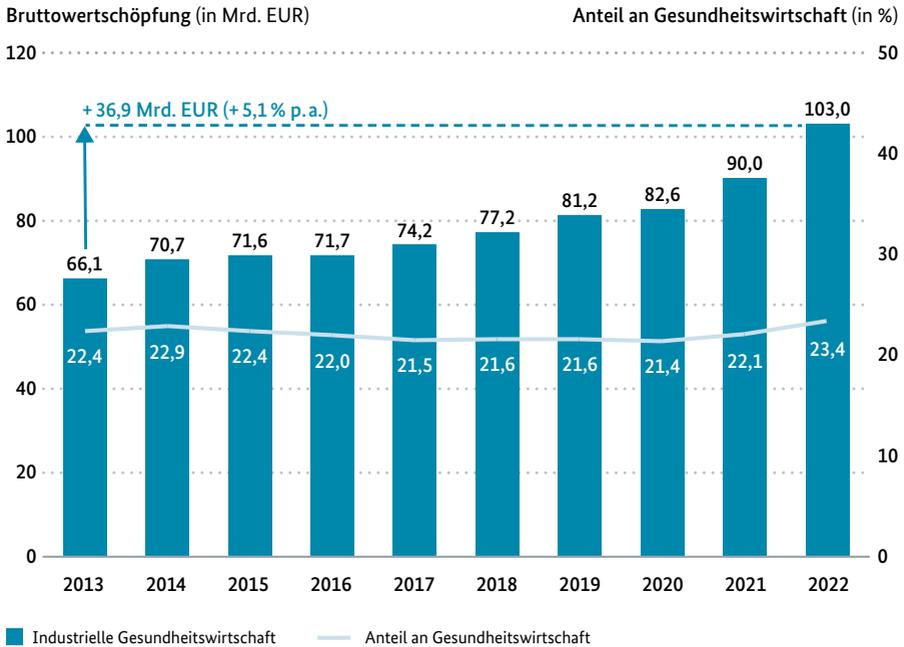


Die iGW trug 2021 in unterschiedlichem Maße zu Wertschöpfung und Beschäftigung in den Bundesländern bei.

Ihr Bruttowertschöpfungsbeitrag zur regionalen Gesundheitswirtschaft ist in den Ländern Baden-Württemberg, Hamburg und Hessen am stärksten ausgeprägt.

Bruttowertschöpfung in der industriellen Gesundheitswirtschaft und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Industrielle Gesundheitswirtschaft überschreitet in 2022 erstmals die 100 Milliarden Euro Grenze



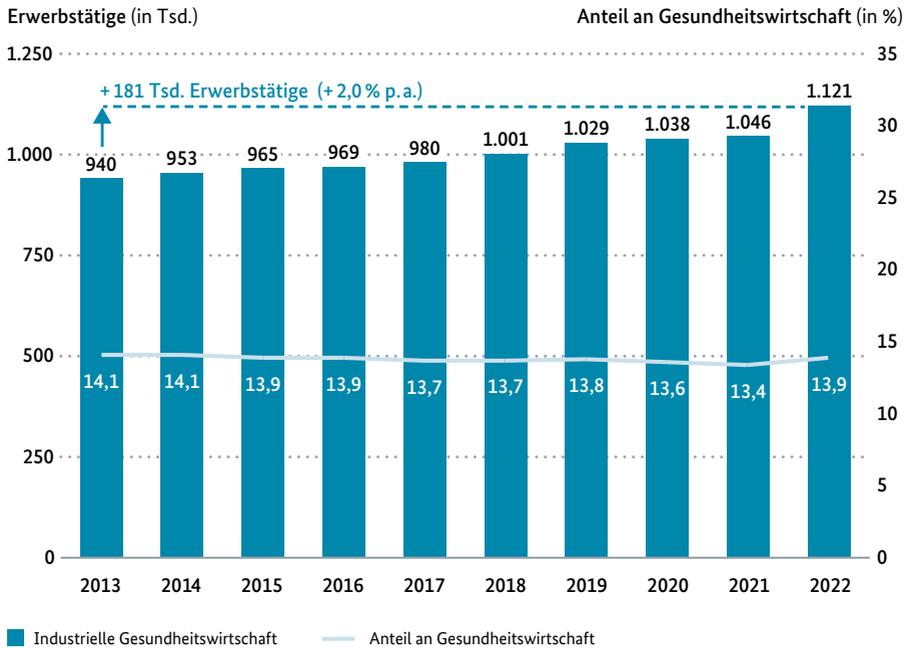
Die industrielle Gesundheitswirtschaft ist langfristig durch ein kontinuierliches Wachstum gekennzeichnet. Seit dem Jahr 2013 ist sie mit 5,1 % p. a. überdurchschnittlich stark im Vergleich zur Gesundheitswirtschaft (4,6 % p. a.) gewachsen. Das entspricht einem absoluten Wachstum von 36,9 Milliarden Euro. Dabei weist die iGW insbesondere am aktuellen Datenrand einen besonderen Wachstumsschub auf. So stieg der Wertschöpfungsbeitrag der industriellen Gesundheitswirtschaft in 2022 um rund 13,0 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr und überschreitet damit erstmals die Marke von über 100 Milliarden Euro.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der industriellen Gesundheitswirtschaft und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Industrielle Gesundheitswirtschaft behauptet zum ersten Mal Erwerbstätigenbeitrag von über 1,1 Millionen Personen



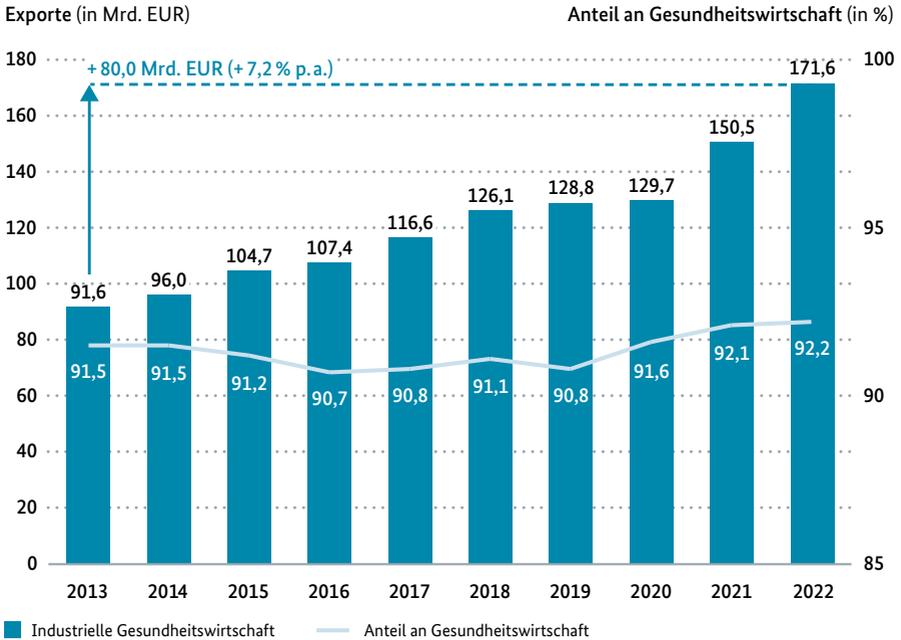
Auch die Anzahl der Erwerbstätigen in der industriellen Gesundheitswirtschaft hat langfristig zugenommen. Verglichen mit der Gesundheitswirtschaft (2,1 %) ist die industrielle Gesundheitswirtschaft jedoch marginal schwächer gewachsen (2,0 %). Der Beschäftigungsanteil ist deutlich geringer als der Wertschöpfungsanteil. Daraus folgt, dass die Bruttowertschöpfung pro Arbeitnehmer in der industriellen Gesundheitswirtschaft deutlich über dem Niveau der Gesundheitswirtschaft insgesamt liegt. Im Jahr 2022 erreicht die industrielle Gesundheitswirtschaft zum ersten Mal einen Erwerbstätigenbeitrag von über 1,1 Millionen Personen (+74.000 zu 2021).

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Exporte in der industriellen Gesundheitswirtschaft und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Im Jahr 2022 liegen die Exporte der industriellen Gesundheitswirtschaft rund 33 % über dem Vorkrisenniveau 2019



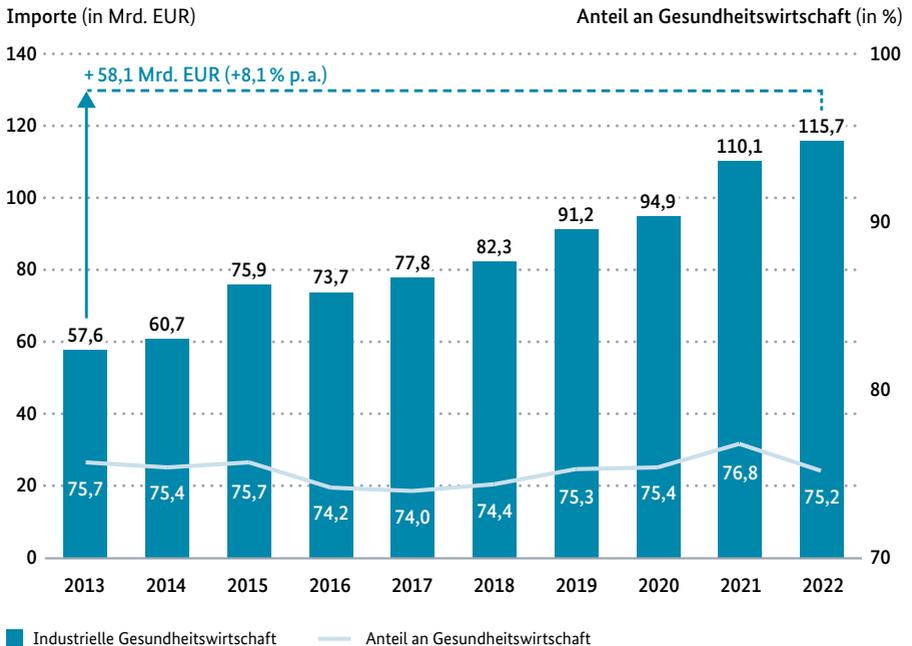
Die industrielle Gesundheitswirtschaft ist die mit Abstand am stärksten globalisierte Branche der Gesundheitswirtschaft. Über 92 % der Exporte der Gesundheitswirtschaft gehen auf sie zurück. Dabei ist die Branche langfristig mit 7,2 % p.a. in überdurchschnittlichem Maße verglichen mit der Gesamtwirtschaft gewachsen (4,7 % p.a.). Mit einem Exportvolumen von zuletzt 171,6 Milliarden Euro zeigt die Branche nach der schwachen Entwicklung im Krisenjahr 2020 nun wieder einen deutlichen Zugewinn.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Importe in der industriellen Gesundheitswirtschaft und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Die Importe in der industriellen Gesundheitswirtschaft nehmen 2022 um 26,9% gegenüber dem Vorkrisenniveau von 2019 zu



Auch bei den Importen entfällt auf die industrielle Gesundheitswirtschaft ein maßgeblicher Anteil (75,2%). Dieser ist jedoch deutlich niedriger als der Exportanteil. Aufholeffekte – nach dem Krisenjahr 2020 – in 2021 ließen die Importe in der industriellen Gesundheitswirtschaft jedoch stark ansteigen. Im Jahr 2022 lag das Importvolumen bei 115,7 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorkrisenniveau von 2019 ist das ein Plus von 26,9%.

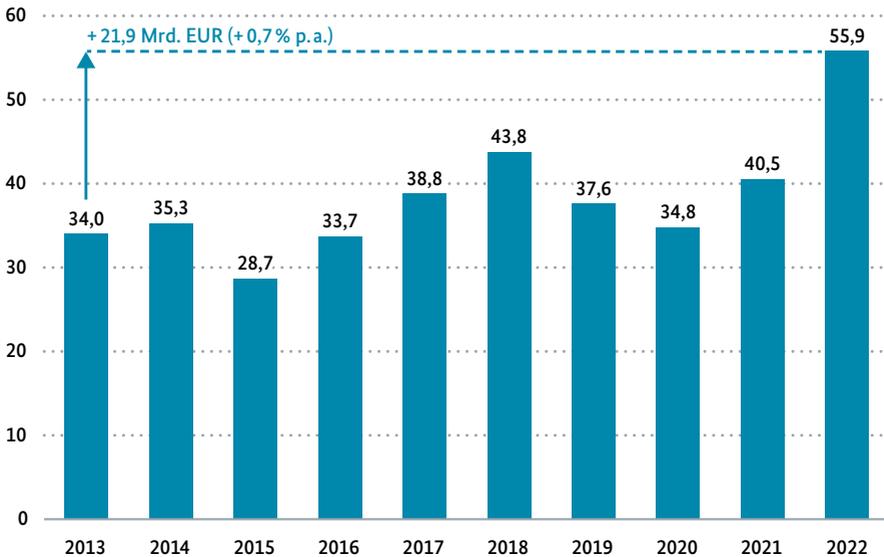
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Außenhandelsbilanz in der industriellen Gesundheitswirtschaft

Außenhandelsüberschuss in der industriellen Gesundheitswirtschaft legt seit 2021 um 15,5 Milliarden Euro zu

Außenhandelsbilanz (in Mrd. EUR)



In der zurückliegenden Dekade verzeichnet der Außenhandelsüberschuss der industriellen Gesundheitswirtschaft eine sehr volatile Entwicklung. So kann zwischen 2015 und 2018 ein konstanter Anstieg beobachtet werden, dem anschließend ein Rückgang im Jahr folgt. Mit einem Außenhandelsüberschuss von zuletzt 55,9 Milliarden Euro lag die industrielle Gesundheitswirtschaft 48,7% über dem Vorkrisenniveau von 2019.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige und Bruttowertschöpfung der industriellen Gesundheitswirtschaft in den Teilbereichen

Produktion und Großhandel von Humanarzneimitteln und Medizintechnikprodukten sichert mehr als eine halbe Millionen Arbeitsplätze



in Tsd. in Mrd.

in Tsd. in Mrd.

Bereich	Icon	Beschreibung	Produktion		Vertrieb + Großhandel von Industriegütern			
			in Tsd.	in Mrd.	in Tsd.	in Mrd.		
Kernbereich		Humanarzneimittel	133	24,3		Großhandel mit Humanarzneimitteln	113	10,8
		Medizinprodukte und Medizintechnik	236	19,1		Großhandel mit Medizintechnik	77	7,2
Erweiterter Bereich		Körper-, Mund-, Zahnpflegeprodukte	74	7,5		Handel mit Produktion EGW	378	21,3
		Sport- und Fitnessgeräte	8	0,6		Dienstleistungen IKT/DV	45	4,5
		Industrielle Forschung & Entwicklung	52	7,4				
		Geräte IKT/DV	3	0,3				

Betrachtungszeitraum: 2021; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung in der industriellen Gesundheitswirtschaft im Vier-Felder-Schema

Größter Wachstumstreiber ist der Vertrieb + Großhandel im Erweiterten Bereich der Gesundheitswirtschaft



Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen. Anmerkung: Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt
 Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022;
 Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der industriellen Gesundheitswirtschaft im Vier-Felder-Schema

Vertrieb + Großhandel im Erweiterten Bereich der iGW weisen überdurchschnittliches Erwerbstätigenwachstum auf

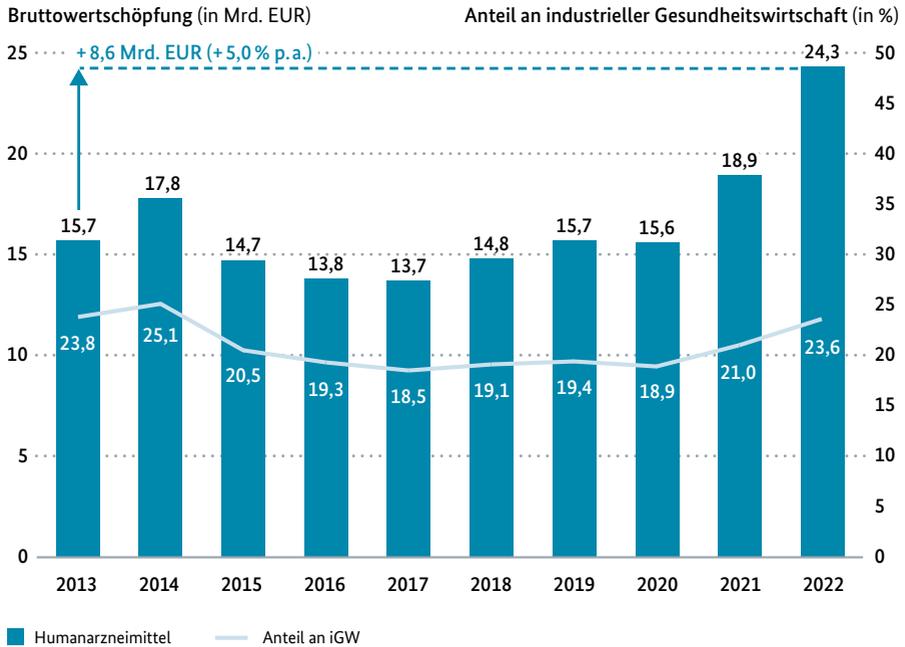


Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung der Humanarzneimittelherstellung und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die Bruttowertschöpfung durch Humanarzneimittel wächst um rund 5,4 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr



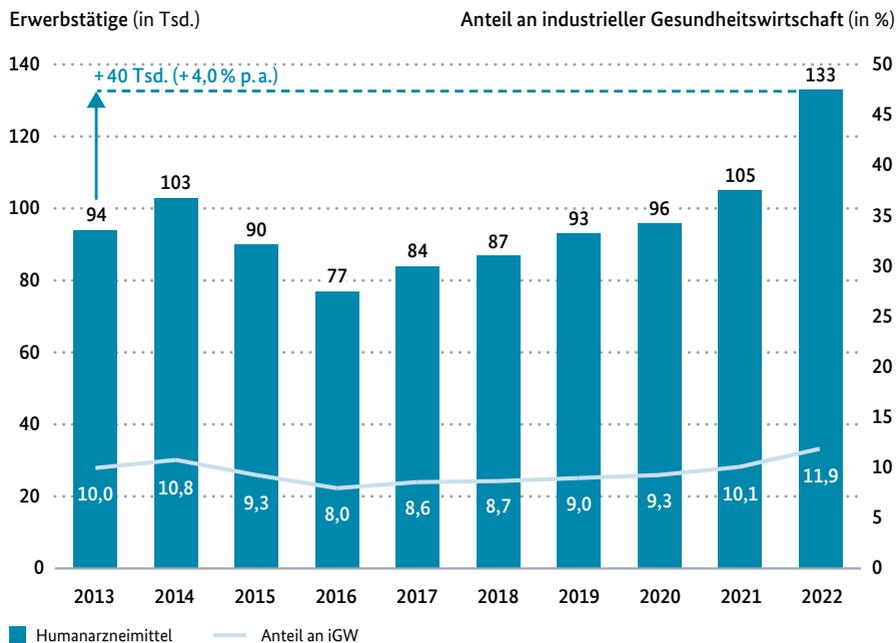
Die Bruttowertschöpfung in der Herstellung von Humanarzneimitteln hat sich in der zurückliegenden Dekade relativ volatil entwickelt. Über den gesamten Betrachtungshorizont seit 2013 ist die Branche um durchschnittlich 5,0% gewachsen. Dabei zeigt die Branche insbesondere am aktuellen Datenrand ein sehr starkes Wachstum. Die Branche profitiert hier einerseits von dem Wiederaufstart des medizinischen Betriebs, sowie von Sondereffekten, welche sich durch die Corona-Impfstoffherstellung ergeben haben.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der Herstellung von Humanarzneimitteln und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Fast 30.000 Erwerbstätige mehr gegenüber dem Vorjahr



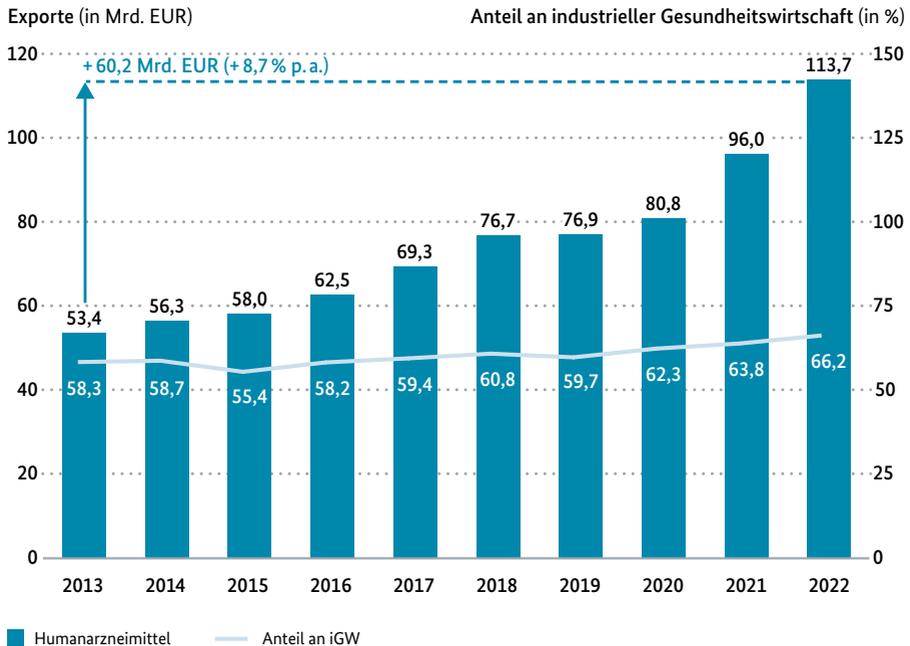
Ähnlich zur Bruttowertschöpfung hat sich auch die Anzahl der Erwerbstätigen in der Herstellung von Humanarzneimitteln in der zurückliegenden Dekade volatil entwickelt. In der Jahr-zu-Jahr Betrachtung von 2013 zu 2020 ist die Anzahl der Erwerbstätigen jedoch nahezu identisch geblieben. In den vergangenen zwei Jahren hat die Zahl der Erwerbstätigen in der Herstellung von Humanarzneimitteln jedoch wieder deutlich zugenommen. Mit insgesamt 133.000 Erwerbstätigen im Jahr 2022 verzeichnet der Sektor einen Zuwachs von fast 30.000 zusätzlichen Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Exporte deutscher Humanarzneimittel und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Humanarzneimittlexporte verzeichnen 2022 starkes Wachstum von 18,3% gegenüber dem Vorjahr



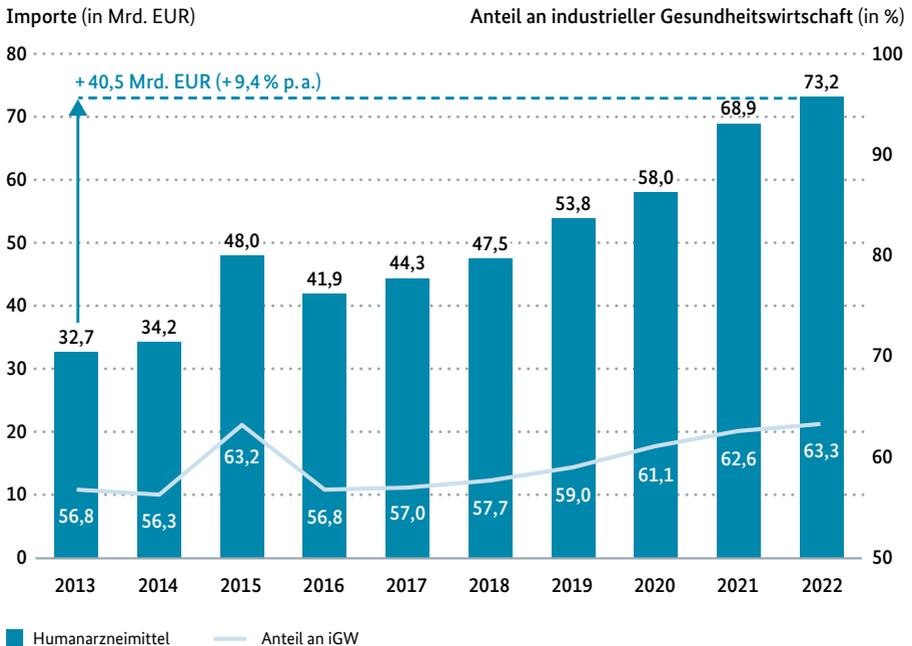
Die Exporte der Humanarzneimittelbranche weisen ein langfristig positives Wachstum auf. In der zurückliegenden Dekade sind sie mit 8,7% pro Jahr deutlich im Vergleich zur gesamten industriellen Gesundheitswirtschaft (7,2% p.a.) gestiegen. Ihr Anteil an den Gesamtexporten der industriellen Gesundheitswirtschaft hat sich dabei von 58,3% auf 66,2% erhöht. Mit einem Exportvolumen in Höhe von 113,7 Milliarden Euro lag die Teilbranche zuletzt gut 18,3% über dem Vorjahreswert und überschritt damit erstmals die Grenze von 100 Milliarden Euro.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Importe von Humanarzneimitteln und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die Importe der Humanarzneimittelbranche weisen 2022 ein Wachstum von rund 6% gegenüber dem Vorjahresniveau auf



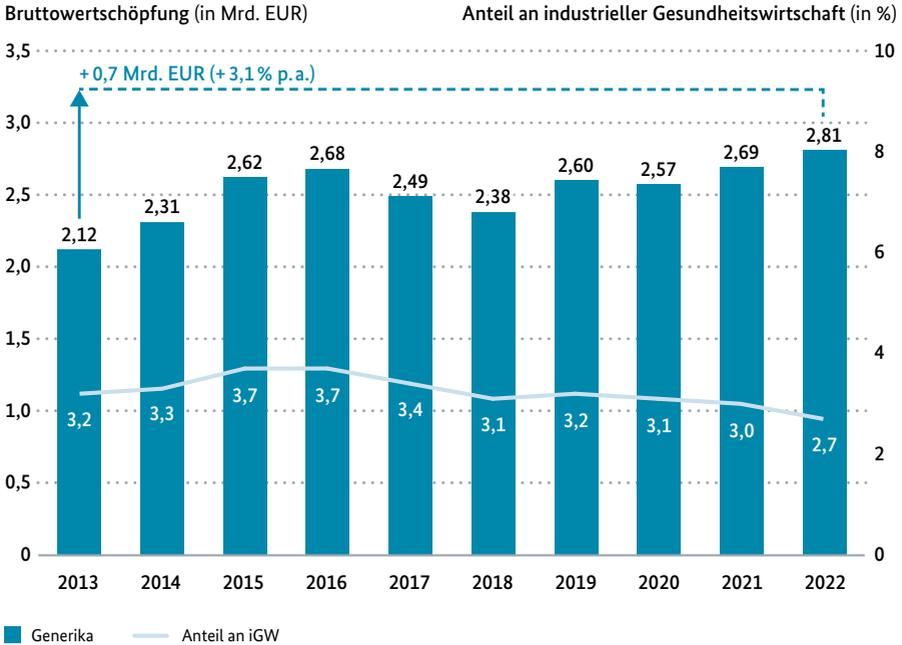
Auch die Importe der Humanarzneimittelbranche weisen ein langfristig positives Wachstum auf. In der zurückliegenden Dekade sind sie mit 9,4% pro Jahr deutlich über dem Schnitt der industriellen Gesundheitswirtschaft (8,1% p.a.) gewachsen. Dabei hat sich ihr Anteil an den Gesamtimporten der industriellen Gesundheitswirtschaft von 56,8% auf 63,3% gesteigert. Mit einem Importvolumen in Höhe von 73,2 Milliarden Euro lag die Teilbranche zuletzt 6,2% über dem Vorjahreswert.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung durch die Produktion von Generika und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft (iGW)

Generikaproduktion liegt mit 2,8 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung rund 8 % über dem Vorkrisenniveau



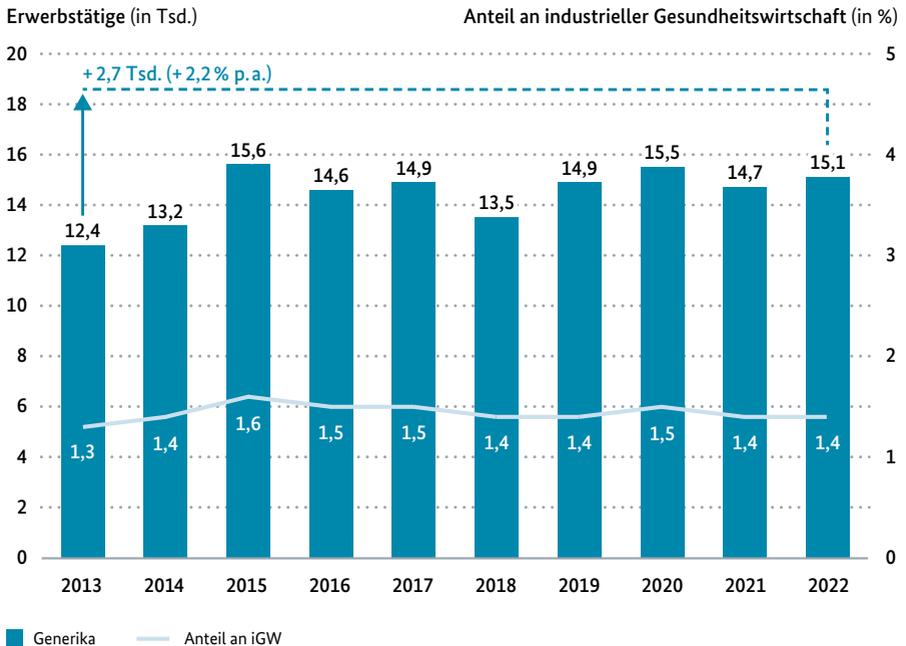
Die Bruttowertschöpfung im Bereich der Generikaproduktion weist absolut betrachtet – nach einem kurzzeitigen minimalen Rückgang in 2020 – wieder eine positive Entwicklung auf. So hat die Bruttowertschöpfung in 2022 um 0,2 Milliarden Euro gegenüber 2019 zugenommen. Trotz leichtem absoluten Wachstumstrend verliert die Generikaproduktion – relativ betrachtet – gegenüber dem Vorkrisenniveau an Bedeutung innerhalb der industriellen Gesundheitswirtschaft. Gegenüber dem Jahr 2019 hat sich ihr Anteil an der iGW um 0,5 Prozentpunkte von 3,2 auf 2,7% verringert. Dies liegt vor allem daran, dass die Generika im Vergleich zu anderen Teilbereichen der iGW schwächer gewachsen sind.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der Produktion von Generika und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Erwerbstätigkeit in der Generikaproduktion mit 15.100 Personen wieder leicht über dem Vorkrisenniveau



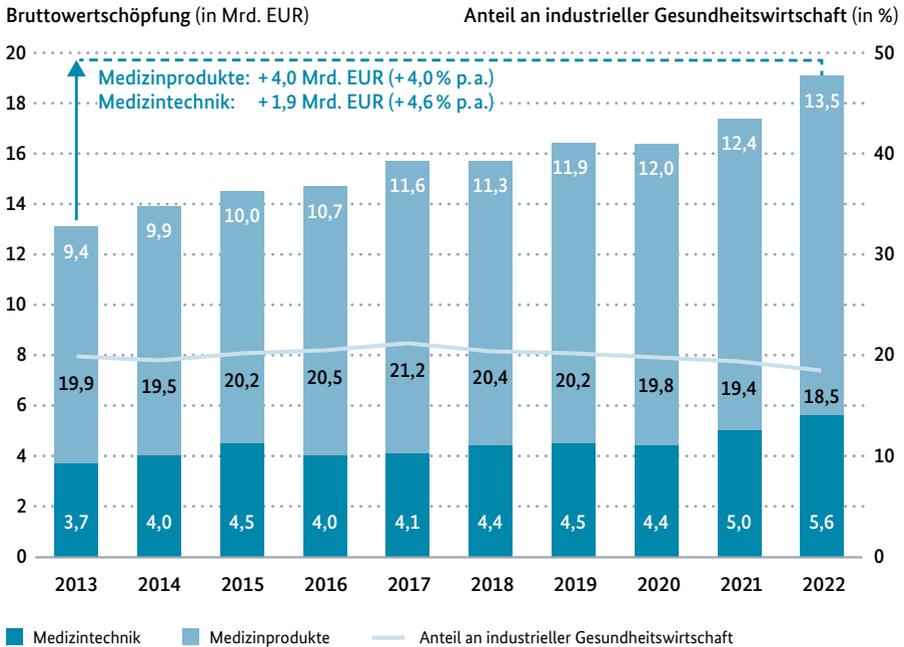
Die Zahl der Erwerbstätigen des Generikabereiches hat langfristig zugenommen. Gegenüber dem Jahr 2013 hat die Branche 2.700 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dies entspricht einem Wachstum von 2,2% pro Jahr. Zuletzt waren in der Branche 15.100 Personen erwerbstätig. Dies entspricht einem Anteil von 1,4% an der industriellen Gesundheitswirtschaft.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung von Medizinprodukten und Medizintechnik und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Trotz absoluter Wertschöpfungsgewinne verliert die Branche in den letzten fünf Jahren an relativer Bedeutung in der iGW



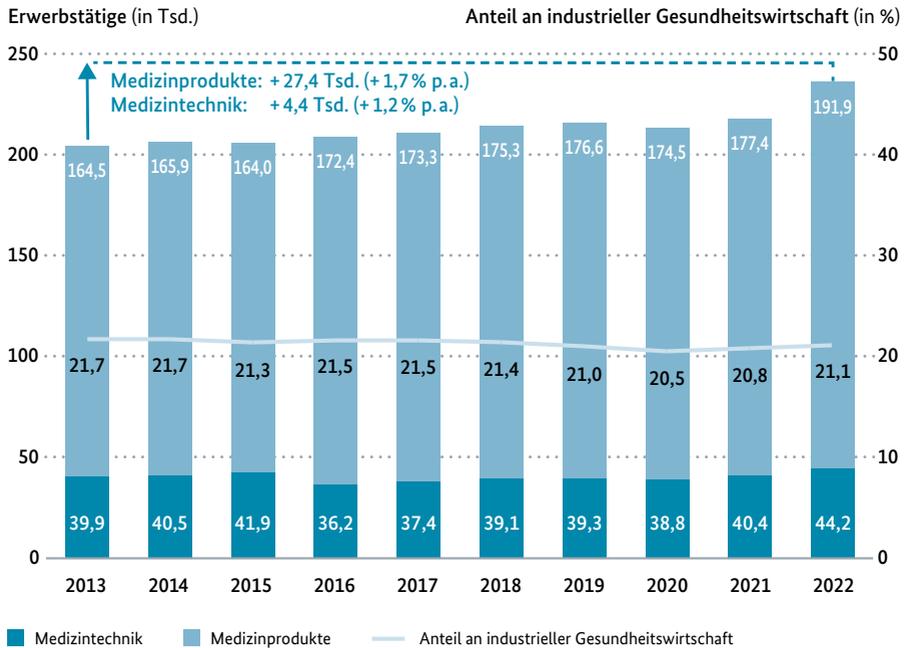
Im Jahr 2022 generierte die Herstellung von Medizinprodukten und Medizintechnik eine Bruttowertschöpfung von zusammen 19,1 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Branche damit wieder zugelegt (rund 1,6 Milliarden Euro). Die Medizintechnik weist zwischen 2013 und 2022 mit 4,6% pro Jahr ein stärkeres Wachstum auf als die Medizinprodukte (4,0% pro Jahr). Dennoch wird durch Medizinprodukte jedes Jahr rund das dreifache der Wertschöpfung geschaffen wie durch Medizintechnik. Trotz absoluter Wertschöpfungsgewinne verliert die Branche in den letzten fünf Jahren an relativer Bedeutung in der iGW.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in den Bereichen Medizinprodukte und Medizintechnik und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die Medizinprodukte und Medizintechnik Branche hat in der zurückliegenden Dekade rund 31.800 Arbeitsplätze geschaffen



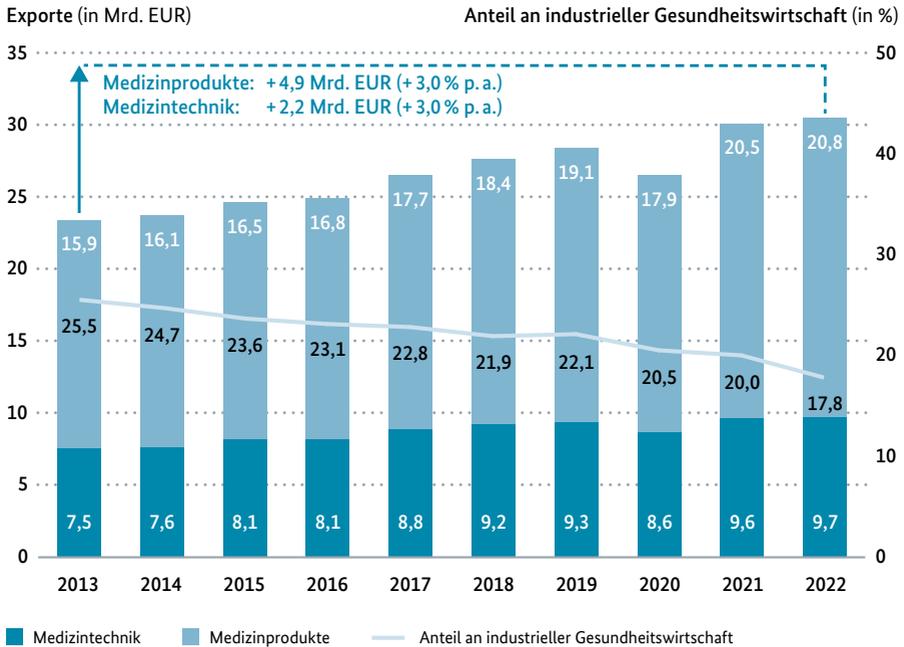
Die Zahl der Erwerbstätigen in der Medizinprodukte- und Medizintechnikbranche ist zunehmend. So hat die Branche innerhalb der letzten Dekade 31.800 Erwerbstätige gewonnen. Die Entwicklung gestaltet sich in den beiden Teilbranchen ähnlich. Während die Medizinproduktebranche seit 2013 um 1,7 % pro Jahr gestiegen ist, verzeichnete die Medizintechnikbranche im gleichen Zeitraum ein Wachstum von 1,2 % pro Jahr. Im Jahr 2022 verzeichnen beide Teilbranchen einen Anstieg bei den Erwerbstätigen. Die Medizintechnikbranche wächst mit 9,3 % zum Vorjahr sogar etwas stärker als die Medizinproduktebranche (8,2 %).

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Exporte von Medizinprodukten und Medizintechnik und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Export von Medizinprodukten und Medizintechnik zum zweiten Mal in Folge über dem Vorkrisenniveau



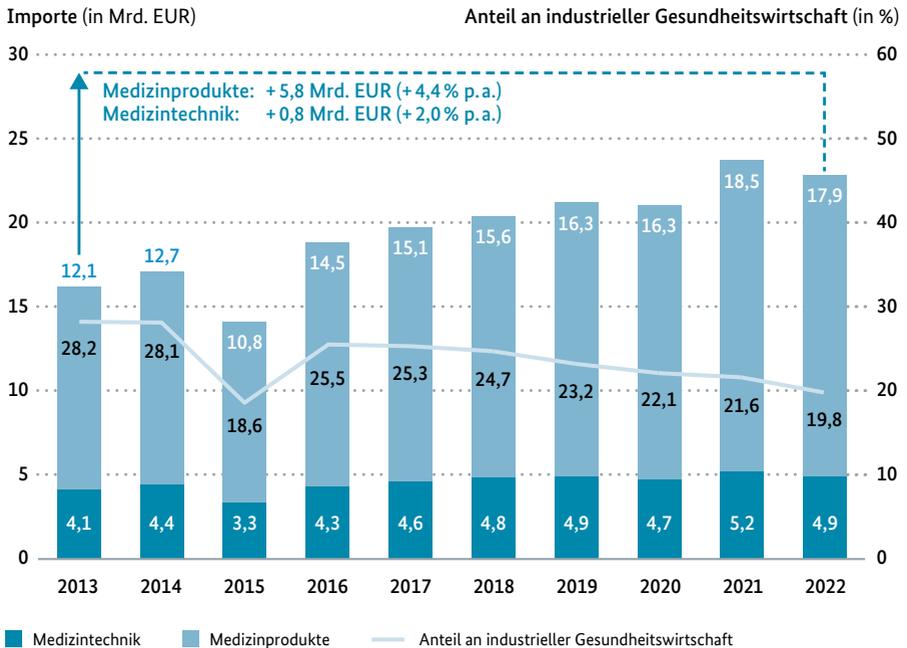
Die Exporte der Medizinprodukten und Medizintechnik Branche haben langfristig zugenommen. Das absolute Wachstum von 7,1 Milliarden Euro seit dem Jahr 2013 geht einher mit einem durchschnittlichen Wachstum von 3,0% p.a. Nach kurzzeitigem Einbruch im Krisenjahr 2020 hat die Branche mittlerweile wieder das Vorkrisenniveau erreicht und auch das zweite Jahr in Folge bestätigt. Trotz langfristigem absolutem Anstieg der Exportbeiträge nimmt die relative Bedeutung für den Außenhandel in der industriellen Gesundheitswirtschaft langfristig ab.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Importe von Medizinprodukten und Medizintechnik und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Importe von Medizinprodukten wachsen langfristig rund doppelt so stark wie die von Medizintechnik



Das Importvolumen im Bereich der Medizinprodukte und Medizintechnik hat seit langfristig zugenommen. Der Import von Medizinprodukten ist dabei mit 4,4 % p.a. rund doppelt so stark gewachsen wie der Import von Medizintechnik. Nach pandemiebedingten Einbrüchen bei den Importvolumina im Krisenjahr 2020 lagen die Importe zuletzt zweimal in Folge über dem Vorkrisenniveau von 2019. Wie auch bei den Exporten nimmt die relative Bedeutung der Importe für die industrielle Gesundheitswirtschaft seit Jahren ab und erreicht mit einem Anteil von 19,8% den niedrigsten Wert seit 2015.

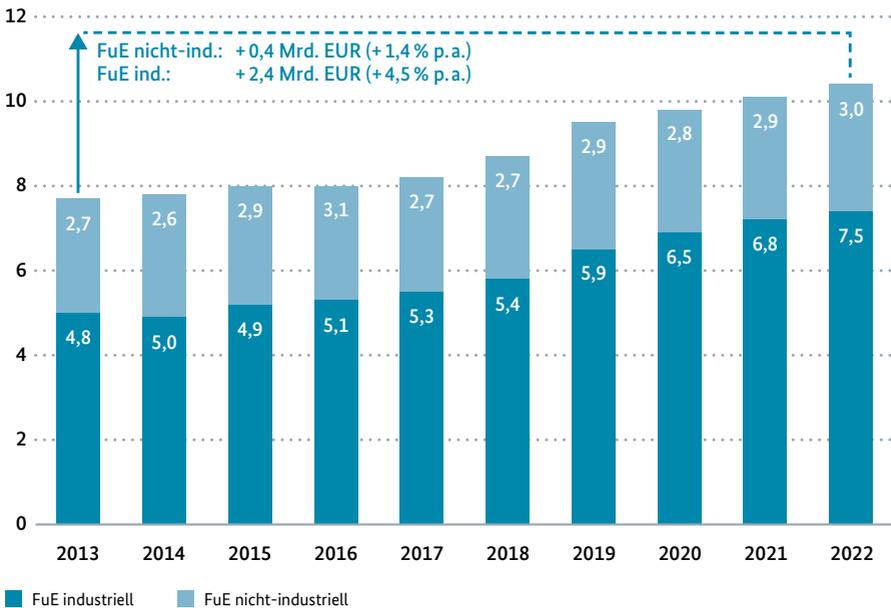
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung in der Forschung und Entwicklung in der industriellen und nicht-industriellen Gesundheitswirtschaft

Die industrielle Forschung und Entwicklung (F&E) ist ein Wachstumstreiber in der gesundheitswirtschaftlichen F&E

Bruttowertschöpfung (in Mrd. EUR)



F&E kann in industrielle und nicht-industrielle unterschieden werden, wobei unter der industriellen F&E Forschungstätigkeiten von Unternehmen, wie der Pharmazie, und den wissenschaftlichen Einrichtungen ohne die Hochschulen verstanden werden. In Summe belief sich die Wertschöpfung der gesamten F&E in 2022 auf über 10 Milliarden Euro. Wachstumstreiber innerhalb der F&E war dabei der industrielle Part. Mit zusätzlichen 2,4 Milliarden Euro seit dem Jahr 2013 ist die Bruttowertschöpfung des Teilbereichs jährlich um 4,5% gewachsen. Das Wachstum der nicht-industriellen F&E hat hingegen nur um durchschnittlich 1,4% zugenommen (0,4 Milliarden Euro).

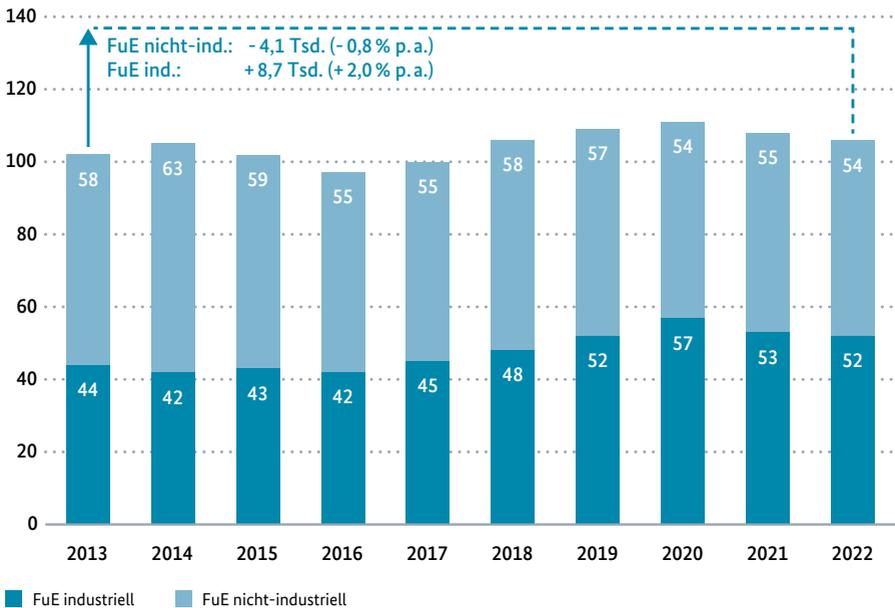
Betrachtungszeitraum: 2013–2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der Forschung und Entwicklung in der industriellen und nicht-industriellen Gesundheitswirtschaft

Nicht-industrielle Forschung und Entwicklung wirkt sich zuletzt stabilisierend auf Arbeitsmarkt der Forschung und Entwicklung aus

Erwerbstätige (in Tsd.)



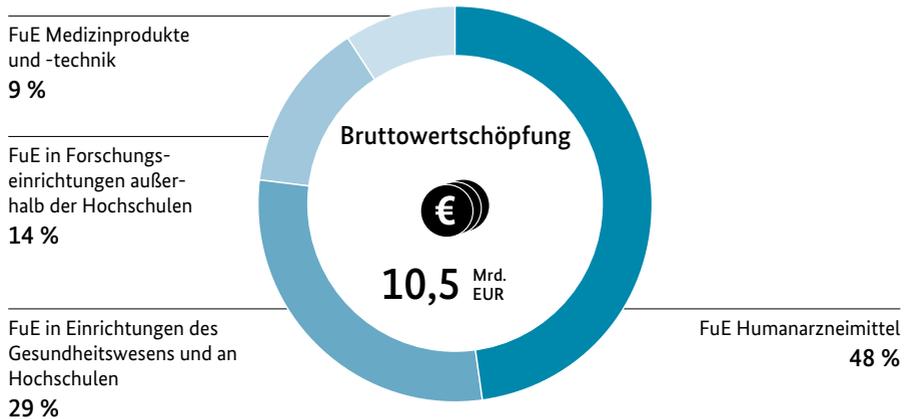
Der Arbeitsmarkt für Forschung und Entwicklung in der Gesundheitswirtschaft ist in der letzten Dekade nur schwach gewachsen. Zwar kam es in der industriellen Forschung und Entwicklung zu einem Aufbau von rund 8.700 Arbeitsplätzen, demgegenüber wurden im nicht-industriellen Teil der Forschung jedoch rund 4.100 Arbeitsplätze abgebaut. Insbesondere seit dem Krisenjahr 2020 verzeichnet der Arbeitsmarkt eine Schwächephase. Mit zuletzt 54.000 Erwerbstätigen war die nicht-industrielle Forschung dabei auf ähnlichem Niveau wie noch zu Beginn der Krise 2020, während die industrielle Forschung ihr damaliges Allzeithoch von 57.000 Erwerbstätigen wieder schrittweise abgebaut hat.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Anteile der Bruttowertschöpfung in den Teilbereichen der Forschung und Entwicklung

Humanarzneimittel generiert 48 % der gesamten Bruttowertschöpfung in Forschung und Entwicklung



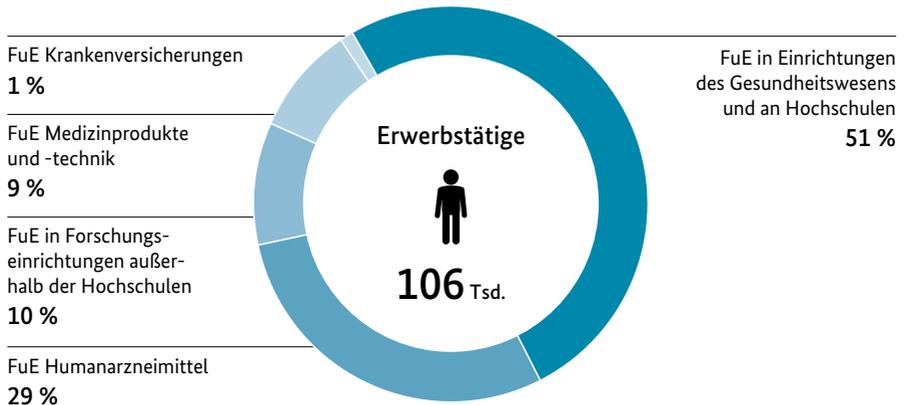
Den größten Anteil an der Bruttowertschöpfung der Forschung und Entwicklung in der Gesundheitswirtschaft weist der Bereich der Humanarzneimittel auf. Darüber hinaus generieren Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des Gesundheitswesens und an Hochschulen rund ein Drittel der gesamten Bruttowertschöpfung.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Anteile der Erwerbstätigen in den Teilbereichen der Forschung und Entwicklung

Die meisten Erwerbstätigen in der Forschung und Entwicklung arbeiten in Hochschulen und Einrichtungen des Gesundheitswesens



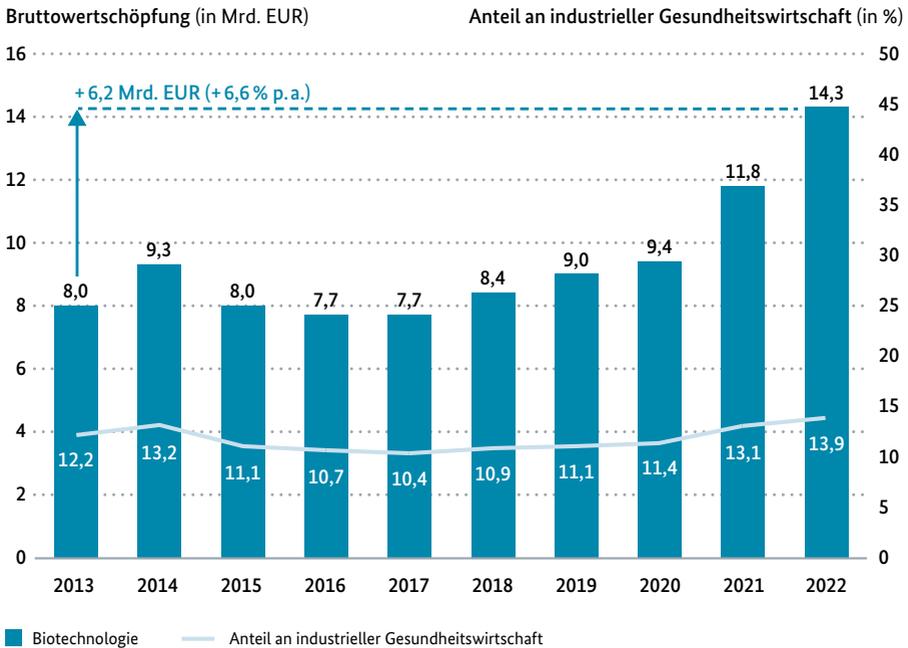
Aus Sicht der Erwerbstätigen lässt sich über die Hälfte, der in der Forschung und Entwicklung tätigen Personen im Gesundheitswesen und an Hochschulen verorten. Ein deutlich geringerer Erwerbstätigenanteil an der gesamten Forschung und Entwicklung kommt hingegen den Forschungseinrichtungen für Humanarzneimittel zu. Das spricht für eine hohe Arbeitsproduktivität in diesem Bereich.

Betrachtungszeitraum: 2012 – 2021

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung in der gesundheitsrelevanten Biotechnologie und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die Biotechnologie liegt mit 14,3 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung rund 60 % über dem Vorkrisenniveau



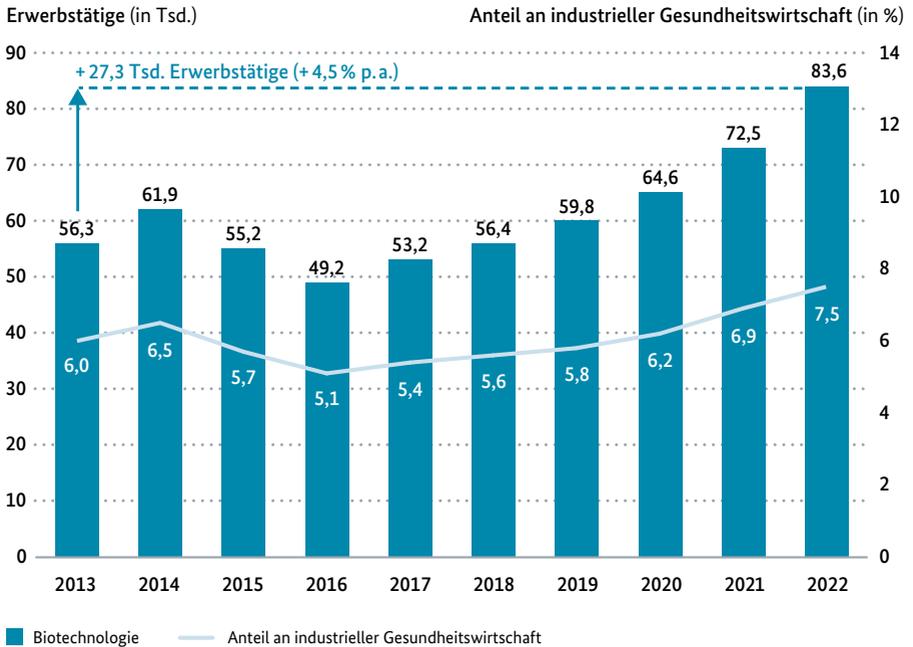
Die Bruttowertschöpfung in der Biotechnologie ist in der letzten Dekade mit durchschnittlich 6,6% pro Jahr gewachsen. Das absolute Wachstum beträgt dabei 6,2 Milliarden Euro. Nach lediglich moderaten Wachstumsraten vor Beginn der Pandemie hat sich spätestens mit der erfolgreichen Entwicklung und Vermarktung des weltweit ersten COVID-19 Impfstoffs aus biotechnologischer Entwicklung das Wachstum sprunghaft gesteigert. Mit über 14 Milliarden Euro Wertschöpfung liegt die Biotechnologie im Jahr 2022 rund 60 % über dem Vorkrisenniveau von 2019. Anteilig an der gesamten industriellen Gesundheitswirtschaft ist das ein Plus von 2,8 Prozentpunkten.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der gesundheitsrelevanten Biotechnologie und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die Biotechnologie hat in der zurückliegenden Dekade 27.300 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen



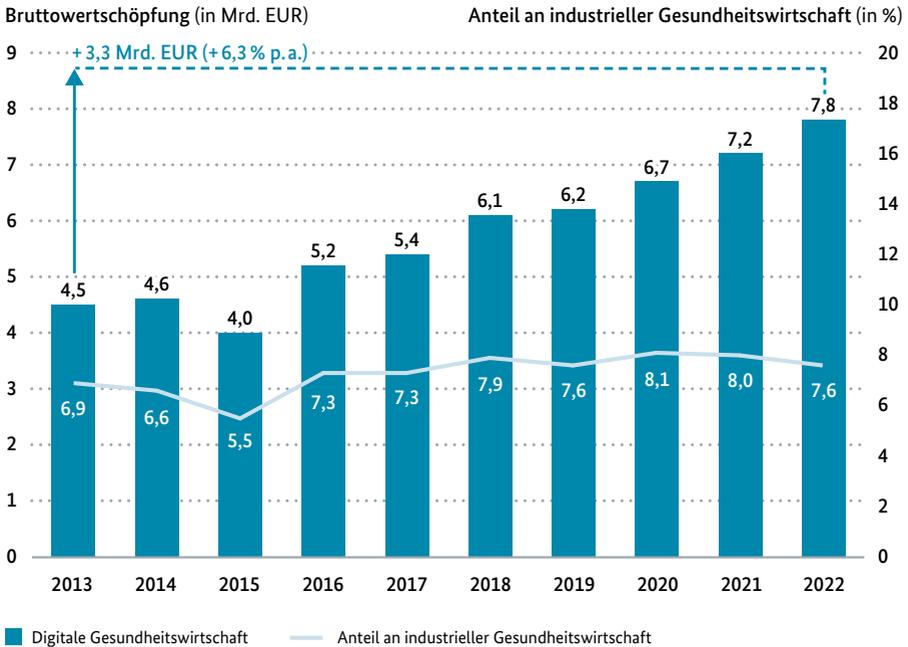
Auch bei den Erwerbstätigen zeigt sich eine ähnliche Dynamik wie bei der Bruttowertschöpfung. Langfristig (seit 2013) hat die Branche 27.300 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dies entspricht einem überdurchschnittlichen Wachstum von 4,5% in der iGW (+2,0%). Seit dem Jahr 2016 ist die Branche zudem in jedem Jahr gewachsen. Am aktuellen Datenrand ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Branche weitergestiegen. Mit einem Anteil von 7,5% an der iGW verzeichnet die Biotechnologie einen Bedeutungszuwachs von rund 1,7 Prozentpunkten gegenüber dem Vorkrisenniveau von 2019.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung der digitalen Gesundheitswirtschaft und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft (iGW)

Die digitale Gesundheitswirtschaft ist in der Corona-Pandemie gewachsen



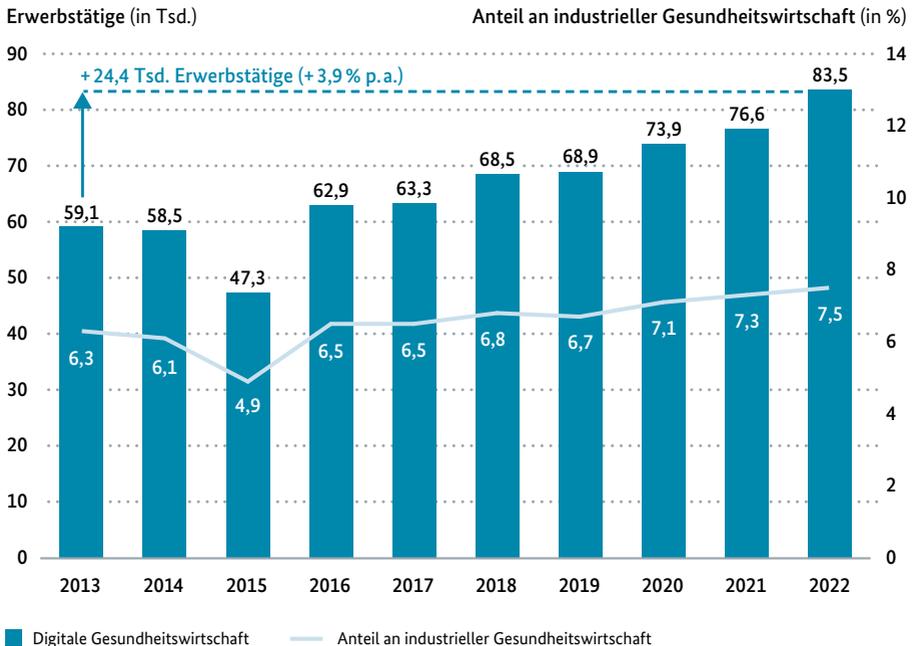
Der Beitrag der digitalen Gesundheitswirtschaft – zu der digitale Medizintechnik und E-Health, also Geräte und Dienstleistungen der IKT/DV, zählen – zur iGW liegt trotz starker Wachstumstendenzen weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Im Jahr 2022 lag der absolute Wertschöpfungsbeitrag bei 7,8 Milliarden Euro und somit bei 7,6% der iGW. Zum Vergleich, noch im ersten Krisenjahr konnte die Branche einen Anteil von über 8% ausweisen. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die digitale Gesundheitswirtschaft nicht negativ von der pandemischen Situation beeinflusst, sondern durch sie vorangetrieben wurde.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der digitalen Gesundheitswirtschaft und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die Bedeutung des Arbeitsmarkts der digitale Gesundheitswirtschaft liegt das dritte Mal in Folge über dem Vorkrisenniveau



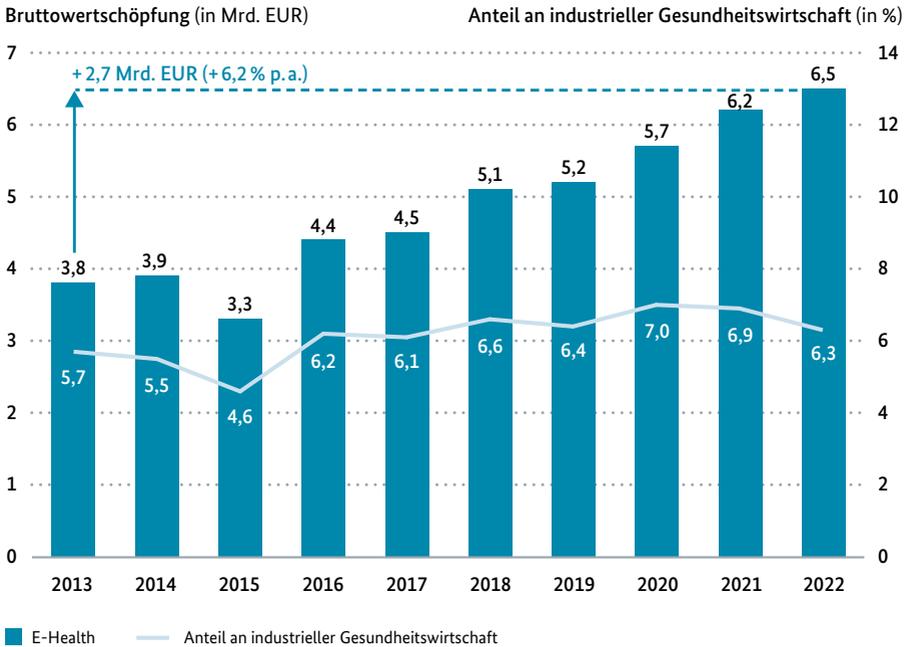
Mit rund 83.500 Erwerbstätigen im Jahr 2022 umfasst die digitale Gesundheitswirtschaft etwa 24.400 Arbeitsplätze mehr als noch im Jahr 2013. Die Branche ist damit in der zurückliegenden Dekade jährlich um 3,9% gewachsen. Ihr Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft liegt aktuell bei 7,5% und somit 0,8 Prozentpunkte über dem Vorkrisenniveau. Auch bei der Entwicklung der Erwerbstätigen wird deutlich, dass die digitale Gesundheitswirtschaft einer der Wirtschaftsbereiche war, der in Folge der pandemischen Situation vorangetrieben wurde.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Bruttowertschöpfung der E-Health-Branche und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft (iGW)

Über 83 % der Bruttowertschöpfung der digitalen Gesundheitswirtschaft kommen aus der E-Health-Branche



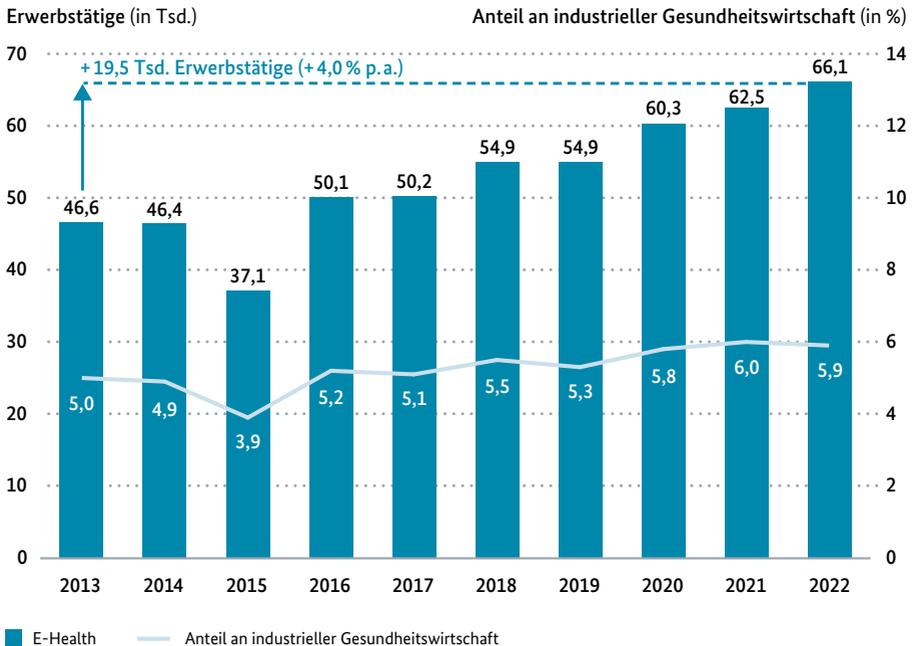
Die E-Health-Branche umfasst neben Geräten der Datenverarbeitung und Telekommunikation auch Dienstleistungen der Informationstechnologie sowie der Datenverarbeitung, die im Kontext der Gesundheitsversorgung Anwendung finden. Der Beitrag der E-Health-Branche zur iGW lag innerhalb der letzten Dekade auf einem konstanten Niveau. Im Jahr 2022 lag der absolute Wertschöpfungsbeitrag bei 6,5 Milliarden Euro. Das sind 6,3% der iGW. Innerhalb der digitalen Gesundheitswirtschaft trägt die E-Health-Branche zu über 83% der Bruttowertschöpfung bei.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022; Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in der E-Health-Branche und Anteil an der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die E-Health-Branche stellt fast 79 % der Arbeitsplätze der digitalen Gesundheitswirtschaft



Mit rund 66.100 Erwerbstätigen im Jahr 2022 umfasst die E-Health-Branche etwa 19.500 Arbeitsplätze mehr als noch im Jahr 2013. Auch bei der Entwicklung der Erwerbstätigen wird deutlich, dass die E-Health-Branche einer der Wirtschaftsbereiche ist, der im Zuge der pandemischen Situation profitiert und damit Arbeitsplätze aufgebaut haben. Innerhalb der digitalen Gesundheitswirtschaft trägt die E-Health-Branche zu 79 % der Arbeitsplätze bei.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

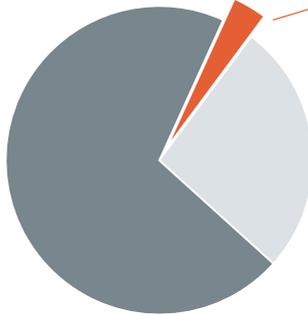
Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

IV. Krankenversicherungen

Krankenversicherungen sind ein wesentlicher Bestandteil des deutschen Gesundheitssystems. Eine Analyse der Gesundheitsausgaben der Krankenversicherungen ist unerlässlich für gesundheits- und wirtschaftspolitische Entscheidungen und Weichenstellungen. Die Krankenversicherungen sind auch innerhalb der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung von hoher Bedeutung. Zwar ist ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung und an den Erwerbstätigen der Gesundheitswirtschaft gering, jedoch wird durch sie ein Großteil der Gesundheitsausgaben finanziert. Im Folgenden werden daher wesentliche Kennzahlen der Krankenversicherungen dargestellt sowie deren Bedeutung innerhalb der Gesundheitswirtschaft beleuchtet.

Bruttowertschöpfung*

Kernbereich der Gesundheitswirtschaft**
70,2 %
308,4 Mrd. EUR

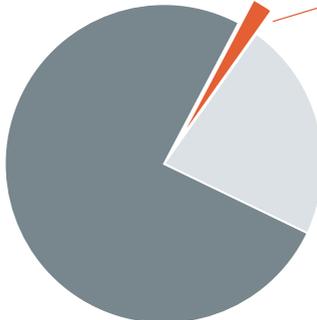


Krankenversicherungen
3,4 %
14,8 Mrd. EUR

Erweiterter Bereich der Gesundheitswirtschaft
26,5 %
116,4 Mrd. EUR

Erwerbstätige

Kernbereich der Gesundheitswirtschaft*
75,6 %
6.113 Tsd.



Krankenversicherungen
2,1 %
169 Tsd.

Erweiterter Bereich der Gesundheitswirtschaft
22,3 %
1.799 Tsd.

* Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt
** exklusive der Krankenversicherungen

Finanzierung der Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern in Milliarden Euro

Die gesetzliche Krankenversicherung kommt für rund 55 % der Gesundheitsausgaben auf

1 Gesetzliche Krankenversicherung
254,8 Mrd. EUR (54,7%)

7 Gesetzliche Unfallversicherung
6,2 Mrd. EUR (1,3%)

2 Private Haushalte/
private Organisationen
ohne Erwerbszweck
56,7 Mrd. EUR (12,2%)

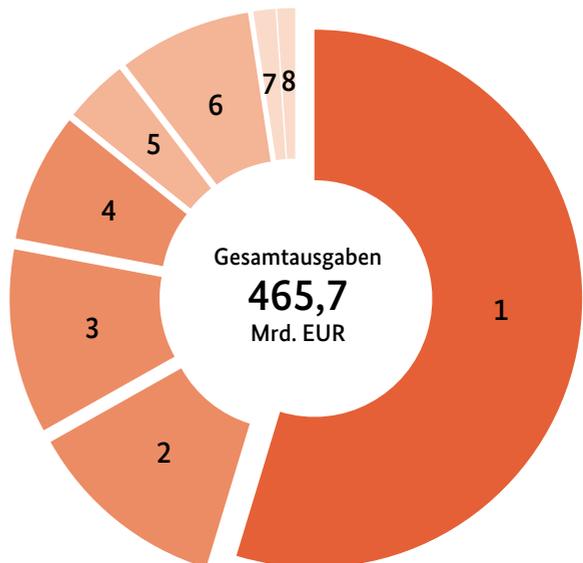
8 Gesetzliche Rentenversicherung
5,1 Mrd. EUR (1,1%)

3 Soziale
Pflegeversicherung
**51,6 Mrd. EUR
(11,1%)**

4 Private
Krankenversicherung
**36,1 Mrd. EUR
(7,8%)**

5 Arbeitgeber
18,0 Mrd. EUR (3,9%)

6 Öffentliche Haushalte
37,3 Mrd. EUR (8,0%)



Betrachtungszeitraum: 2021.

Dieser Betrachtungszeitraum weicht von der GGR-Datenbasis (2022) aufgrund der vorliegenden amtlichen Daten ab.

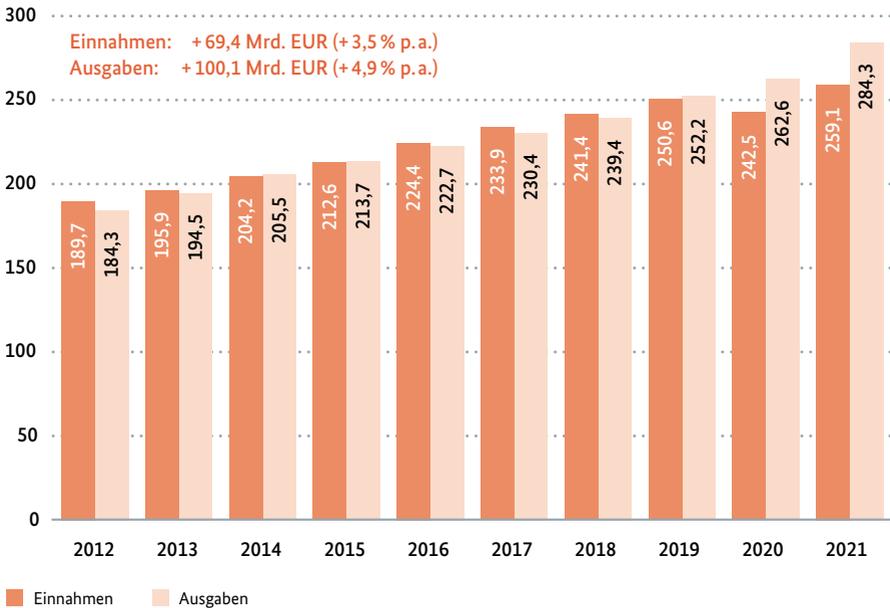
Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesundheitsausgabenrechnung; Darstellung: WifOR.

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung

Im Jahr 2021 verzeichnet die gesetzliche Krankenversicherung eine deutliche Zunahme der Ausgaben

Einnahmen bzw. Ausgaben (in Mrd. EUR)



Seit dem Jahr 2012 sind die Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung um durchschnittlich 3,5% gewachsen. Dies entspricht einem absoluten Wachstum von 69,4 Milliarden Euro. Im Vergleich dazu sind die Ausgaben absolut um rund 100,1 Milliarden Euro gestiegen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 4,9%.

Betrachtungszeitraum: 2012 – 2021.

Dieser Betrachtungszeitraum weicht von der GGR-Datenbasis (2022) aufgrund der vorliegenden amtlichen Daten ab.

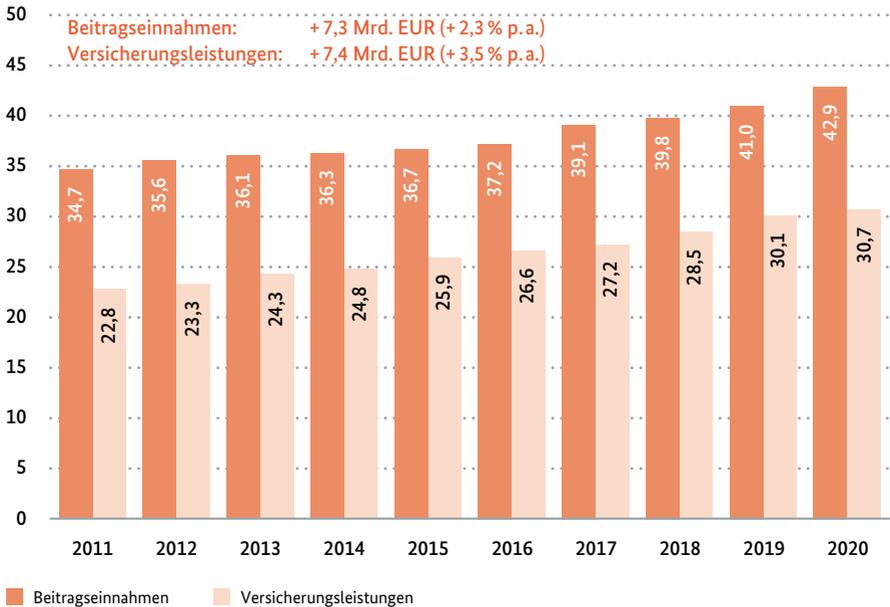
Die Einnahmen ergeben sich per Statistik aus den Beiträgen insgesamt und den sonstigen Einnahmen ohne Risikostrukturausgleich.

Quelle: KJ 1-Statistik (gesetzliche Krankenversicherung), Bundesministerium für Gesundheit; Berechnung: WiFOR.

Entwicklung der Beitragseinnahmen und Versicherungsleistungen privater Kranken- und Pflegeversicherungen

Die Ausgaben für Versicherungsleistungen sind wesentlich stärker gewachsen als die Beitragseinnahmen

Einnahmen bzw. Leistung (in Mrd. EUR)



Die Beitragseinnahmen der privaten Kranken- und Pflegeversicherungen stiegen von 2011 bis 2020 kontinuierlich an. Zwischen 2011 und 2020 nehmen die Beiträge um insgesamt 7,3 Milliarden Euro zu. Dies entspricht einem jährlichen Wachstum von 2,3 %. Demgegenüber steigen die gezahlten Versicherungsleistungen ebenfalls. Seit 2011 hat sich ihr Betrag um 7,4 Milliarden Euro auf 30,7 Milliarden Euro erhöht.

Betrachtungszeitraum: 2011 – 2020.

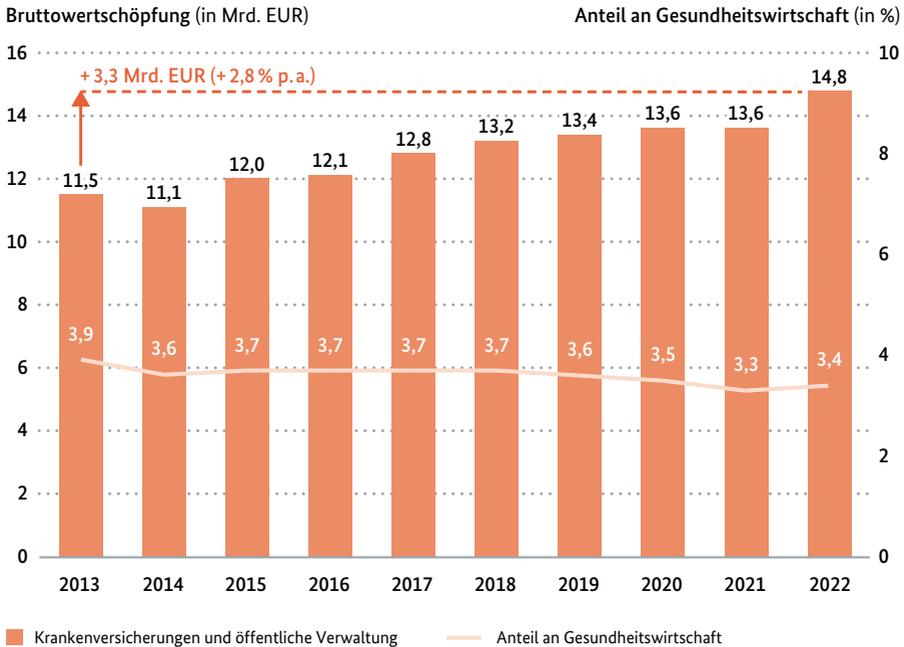
Dieser Betrachtungszeitraum weicht von der GGR-Datenbasis (2022) aufgrund der vorliegenden amtlichen Daten ab.

Ohne Berücksichtigung von Rückerstattungen.

Quelle: Zahlenbericht (private Krankenversicherung), Verband der privaten Krankenversicherung e.V.; Berechnung: WifOR.

Bruttowertschöpfung der Krankenversicherungen und öffentlichen Verwaltung und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Die Bedeutung der Wertschöpfungsbeiträge von Krankenversicherungen nehmen langfristig ab



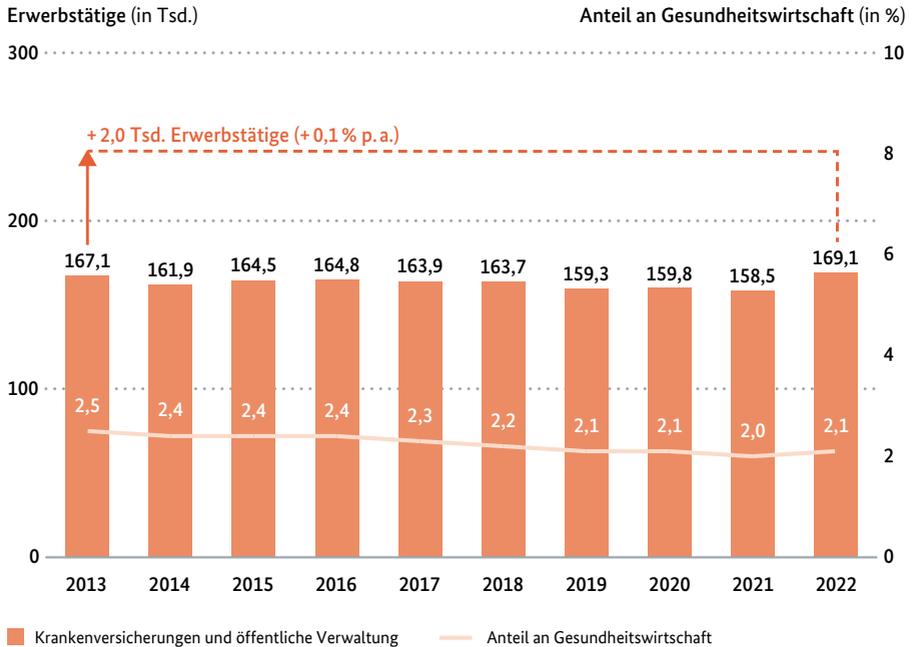
Unter Krankenversicherungen und öffentliche Verwaltung werden neben der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Unfallversicherung, Soziale Pflegeversicherung und Private Krankenversicherung auch die öffentlichen Haushalte (Bund, Länder und Gemeinden) verstanden. Auch wenn die Bruttowertschöpfung von Verwaltungstätigkeiten in den gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen bzw. der öffentlichen Verwaltung insgesamt zunimmt, so sinkt doch ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung der gesamten Gesundheitswirtschaft. Am aktuellen Datenrand liegt die Bruttowertschöpfung um 1,2 Milliarden Euro höher als im Vorjahr.

Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022. Dieser Betrachtungszeitraum weicht von der GGR-Datenbasis (2022) aufgrund der vorliegenden amtlichen Daten ab. Werte in jeweiligen Preisen.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Erwerbstätige in Krankenversicherungen und öffentlicher Verwaltung und Anteil an der Gesundheitswirtschaft

Im Bereich der Krankenversicherungen und öffentlichen Verwaltung der Gesundheitswirtschaft sind rund 169.100 Personen erwerbstätig



Die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich Krankenversicherungen und öffentliche Verwaltung ist seit 2013 absolut um 2.000 Arbeitsplätze und relativ um 0,1 % p. a. gestiegen. Das scheint Folge des Konsolidierungsprozesses bei den Krankenkassen zu sein. Das auffällige Wachstum am aktuellen Datenrand stellt einen Sondereffekt dar, der auf generell gestiegenen staatlichen Verwaltungstätigkeiten in Folge der Krise zurückzuführen ist.

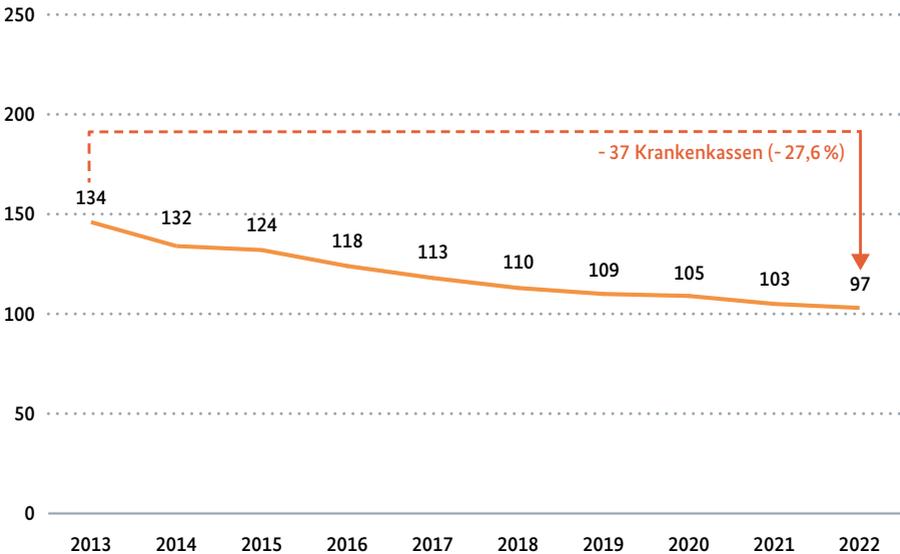
Betrachtungszeitraum: 2013 – 2022.

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR), Daten 2022; Berechnungen: WifOR.

Anzahl der gesetzlichen Krankenkassen im Zeitverlauf

Die Zahl der gesetzlichen Krankenversicherungen ist weiterhin rückläufig

Anzahl der Krankenkassen



Im Jahr 2022 gibt es 37 Krankenkassen weniger als noch im Jahr 2013. Diese Entwicklung ist sowohl auf die Fusion von Krankenkassen als auch auf den Abbau von Krankenkassen zurückzuführen. Gründe hierfür sind beispielsweise die Vielzahl kleiner Anbieter mit Spezialisierung auf bestimmte Berufsgruppen, die im Laufe der Zeit obsolet wurden. Gleichzeitig erhöht die steigende Wahlfreiheit der Kunden den Wettbewerb der Kassen untereinander, bei dem besonders kleinere Anbieter oft nicht mehr mithalten können.

Betrachtungszeitraum: 2013–2022.

Quelle: Gesetzliche Krankenkasse; Berechnung und Darstellung: WifOR.

Glossar

Ambulante Pflege

Innerhalb der GGR subsumieren sich unter der Gütergruppe der ambulanten Pflege neben den nach SGB XI definierten Leistungen von ambulanten Pflegediensten außerdem auch die Leistungen von Rettungsdiensten inkl. der von der GKV bezahlten Taxifahrten sowie die sonstigen Einrichtungen nach dem Konzept der Gesundheitsausgabenrechnung.

Apotheken

Zu den Apotheken werden alle öffentlichen Apotheken gerechnet, nicht aber Krankenhausapotheken. Die öffentlichen Apotheken dienen der ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung aller Teile der Bevölkerung.

Arztpraxen

Unter einer Arztpraxis bzw. Zahnarztpraxis wird eine ambulante Versorgungseinheit mit direktem Patientenkontakt verstanden. Neben Einzelpraxen zählen hierzu auch Gruppenpraxen. Praxen von Allgemeinmedizinerinnen sind ebenso enthalten wie Praxen von Fachärztinnen. Leistungen von Dialysezentren werden hier ebenfalls verbucht.

Außenhandelsbilanz

Die Außenhandelsbilanz beschreibt die Differenz aus Exporten und Importen.

Ausstrahleffekte

Die Ausstrahleffekte beschreiben die Effekte, welche durch das Wirtschaften der Branche, dem damit verbundenen Bezug von Vorleistungen und die Wiederverausgabe von Einkommen in der Gesamtwirtschaft entstehen.

Bruttowertschöpfung (BWS)

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der hierzu verwendeten Vorleistungen. Die BWS entspricht damit den in den einzelnen Wirtschaftszweigen erbrachten Leistungen.

Digitale Gesundheitswirtschaft

Die digitale Gesundheitswirtschaft ist eine Querschnittsbranche innerhalb der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR). Ihre methodische Abgrenzung erfolgt gemäß der Kategorisierung nach Gütergruppen im Sinne der GGR. Sie umfasst dabei die folgenden Teilbereiche der GGR:

- i. Digitale Medizintechnik als Teilbereich der Gütergruppe Medizinprodukte und Medizintechnik
- ii. E-Health, also Geräte und Dienstleistungen der IKT/DV

Weiterführende Informationen zur definitorischen Herleitung der digitalen Gesundheitswirtschaft können der Studie „Ökonomische Bestandsaufnahme und Potenzialanalyse der digitalen Gesundheitswirtschaft“ (2016) entnommen werden.

Direkte Effekte

Die direkten Effekte beschreiben die unmittelbaren Auswirkungen einer Branche auf die deutsche Volkswirtschaft. Sie können sich auf den Beitrag einer Branche zum gesamtwirtschaftlichen Produktionswert, zur Bruttowertschöpfung oder auch auf die Anzahl der Erwerbstätigen beziehen.

E-Health

Die Gütergruppe E-Health umfasst neben Geräten der Datenverarbeitung und Telekommunikation auch Dienstleistungen der Informationstechnologie sowie Dienstleistungen der Datenverarbeitung die im Kontext der Gesundheitsversorgung Anwendung finden.

Erweiterter Bereich der Gesundheitswirtschaft (EGW)

Der Erweiterte Bereich der Gesundheitswirtschaft (EGW) umfasst Waren und Dienstleistungen, die nicht in den Kernbereich fallen, jedoch einen objektiven Gesundheitsnutzen besitzen und aufgrund einer subjektiven Kaufentscheidung in Hinblick auf Gesundheit erworben werden. Darüber hinaus fallen in den Erweiterten Bereich Waren und Dienstleistungen, die nicht als direkter Teil der Gesundheitswirtschaft betrachtet werden, die jedoch eine maßgeb-

liche Rolle spielen für das Funktionieren der Gesundheitswirtschaft bzw. der gesundheitlichen Versorgung. Hierzu gehören beispielsweise Leistungen von Unternehmensberatungen für Krankenhäuser, Investitionen wie Forschung und Entwicklung, Ausbildung zu Gesundheitsberufen oder auch Bauinvestitionen.

Erwerbstätige

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbständige beziehungsweise als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit in Deutschland ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit. Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen werden nur einmal mit ihrer Haupterwerbstätigkeit erfasst. Datengrundlage für die Berechnung der Erwerbstätigen bildet die Erwerbstätigenstatistik des Statistischen Bundesamtes.

Export

Exporte sind alle Verkäufe von Waren und Dienstleistungen an Wirtschaftseinheiten, die ihren ständigen Sitz (Wohnsitz) außerhalb Deutschlands haben. Die Exportaktivitäten der Gesundheitswirtschaft werden im Rahmen der GGR nach VGR-Konzept und Anschaffungspreisen ausgewiesen.

Gesundheitsausgaben

Die Gesundheitsausgaben umfassen sämtliche Güter und Leistungen mit dem Ziel der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege, die Kosten der Verwaltung sowie Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens. Aufwendungen für Forschung und Ausbildung im Gesundheitswesen sowie Ausgaben für krankheitsbedingte Folgen (zum Beispiel Leistungen zur Eingliederungshilfe) und Einkommensleistungen, wie die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, sind darin nicht enthalten.

Import

Importe sind alle Einkäufe an Waren und Dienstleistungen von Wirtschaftseinheiten, die ihren ständigen Sitz (Wohnsitz) außerhalb Deutschlands haben.

Indirekte Effekte

Die Produktionstätigkeiten einer Branche erfordern Vorleistungsgüter. Der Bezug von Vorleistungsgütern führt wiederum zu einer erhöhten Produktion bei Lieferanten, welche ihrerseits wiederum Vorleistungsgüter für ihre Produktionsprozesse nachfragen. Die daraus entstehenden Effekte (z. B. Beschäftigung) werden indirekte Effekte einer Branche genannt.

Industrielle Gesundheitswirtschaft

Die industrielle Gesundheitswirtschaft (iGW) umfasst zwei Teilbereiche – Produktion sowie Vertrieb und Großhandel. Zum Bereich Produktion zählen Humanarzneimittel, medizintechnische Geräte, Medizinprodukte sowie Prothetik, Körper-, Mund- und Zahnpflegeprodukte, Geräte der Datenverarbeitung und Kommunikation, Sport- und Fitnesswaren sowie Forschung und Entwicklung im Bereich Humanarzneimittel und Medizintechnik. Zum Bereich Handel zählen im Kernbereich Großhandelsleistungen mit Humanarzneimitteln und medizintechnischen Produkten. Im erweiterten Bereich werden Handelsleistungen der Waren der erweiterten Gesundheitswirtschaft sowie Dienstleistungen der Informationstechnologie und Datenverarbeitung subsumiert.

Induzierte Effekte

Mit dem induzierten Effekt wird, der durch die Wiederverausgabung von Löhnen und Gehältern entstehende Beitrag quantifiziert. Dies ist z. B. die Anzahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft, welche die Konsumgüter für die Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft sowie deren Vorleister erstellen.

Investitionsgeprägten Dienstleistungen der Gesundheitswirtschaft

(Investitionen) In diesem Teilbereich der Gesundheitswirtschaft werden jene Effekte erfasst, die durch die ökonomische Aktivität im Bereich der Ausbildung von Gesundheitsberufen (z. B. Pflegekräfte), der Forschung und Entwicklung in der Gesundheitswirtschaft, sowie durch Bauinvestitionen bzw. durch Dienstleistungen von Architekturbüros für Einrichtungen des Gesundheitswesens entstehen.

Kernbereich der Gesundheitswirtschaft (KGW)

Der Kernbereich der Gesundheitswirtschaft umfasst zum einen die „klassische“ Gesundheitsversorgung, also alle Waren und Dienstleistungen, die Bestandteil des Erstattungsbereichs von Krankenkassen und anderen Sozialversicherungsträgern sind. Zum anderen zählen dazu aber auch Waren und Dienstleistungen, die durch private Konsumausgaben finanziert und in der Gesundheitsausgabenrechnung erfasst werden.

Kollektiv und individuell finanzierte Gesundheitsleistungen

Kollektiv und individuell finanzierte Gesundheitsleistungen repräsentieren eine finanzierungsseitige Abgrenzung der GGR. Dargestellt werden sie in Form der so genannten 4-Felder-Matrix. Diese verdeutlicht die güter- und finanzierungsseitige Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft. Mit ihr lassen sich Aussagen über den kollektiven und individuellen Verbrauch von gesundheitsrelevanten Waren und Dienstleistungen ableiten. Der Abgleich der Ausgaben erfolgt dabei für den Kernbereich anhand der Gesundheitsausgabenrechnung und im Erweiterten Bereich mittels Sekundärdaten. Es gilt jedoch zu beachten, dass mit dieser Abgrenzung keine Aussagen zu Bruttowertschöpfung oder Erwerbstätigen möglich sind, da sie eine rein finanzierungsseitige Veranschaulichung der Gesundheitswirtschaft darstellt.

Krankenhäuser

Krankenhäuser sind Einrichtungen, die der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen und in denen Patientinnen und Patienten untergebracht und gepflegt werden können. Sie stehen fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung und sind darauf eingerichtet, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistungen Krankheiten der Patientinnen und Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten. Hochschulkliniken sind hier ebenfalls enthalten.

Medizinische Versorgung

Der Begriff der „Medizinischen Versorgung“ kann anhand der Auflistung der Gütergruppen der Gesundheitswirtschaft in die Teilbereiche „Stationäre Einrichtungen“ und „Nicht-stationäre Einrichtungen“ abgeleitet werden. Diese Bereiche umfassen im Detail die folgenden Güterkategorien:

Dienstleistungen stationärer Einrichtungen:

- Dienstleistungen von Krankenhäusern
- Dienstleistungen von Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
- Dienstleistungen von (teil)stationären Pflegeeinrichtungen

Dienstleistungen von nicht-stationären Einrichtungen:

- Dienstleistungen von Arztpraxen
- Dienstleistungen von Zahnarztpraxen
- Dienstleistungen von Praxen sonstiger medizinischer Berufe
- Dienstleistungen der ambulanten Pflege

Ökonomischer Fußabdruck

Unter dem Begriff „ökonomischer Fußabdruck“ versteht man die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Gesundheitswirtschaft. Der ökonomische Fußabdruck ergibt sich aus der Summe von direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungs- oder Erwerbstätigeneffekten.

Praxen sonstiger medizinischer Berufe

Zu den Praxen sonstiger medizinischer Berufe gehören nicht nur physio-, sprach-, ergo- und musiktherapeutische Praxen, sondern auch Massagepraxen, Praxen von Hebammen, Heilpraktikern oder Podologen. Sozialpsychiatrische und psychosoziale Dienste werden ebenfalls hier zugeordnet.

Produktionswert

Der Produktionswert gibt die Summe des Wertes aller produzierten Waren und Dienstleistungen der Volkswirtschaft an. Er setzt sich aus dem Wert der Verkäufe von Waren und Dienstleistungen aus eigener Produktion, aus dem Wert der Bestandsveränderungen an Halb- und aus eigener Produktion und aus dem Wert der Fertigwaren selbsterstellter Anlagen zusammen.

Stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen

Stationäre Pflegeeinrichtungen repräsentieren die Grundgesamtheit der Pflegeeinrichtungen, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und ganztägig (vollstationär) untergebracht und verpflegt werden können. Teilstationäre Pflegeeinrichtungen unterscheiden sich von den stationären dadurch, dass der Pflegebedürftige befristete Pflege und Betreuung erhält. Zu den Einrichtungen der stationären und teilstationären Pflege zählen Altenpflegeheime/Altenkrankeheime sowie Einrichtungen der Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege

Vorleistungen

Vorleistungen sind definiert als Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. Durch die Angabe der bezogenen Vorleistungen lassen sich Aussagen über indirekte Wachstums- und Beschäftigungseffekte in den zuliefernden Branchen treffen.

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sind Einrichtungen, die der stationären/teilstationären Behandlung dienen, um durch Anwendung von Heilmitteln (z. B. Krankengymnastik, Sprachtherapie) und anderen geeigneten Hilfen eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit voraussichtlich zu einer Krankheit führen würde, zu beseitigen oder eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder einer drohenden Behinderung bzw. Pflegebedürftigkeit vorzubeugen.

Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote beschreibt das Verhältnis von Bruttowertschöpfung zu Produktionswert.

